PHILIPPIA	7/1	S. 1–60	32 Abb., 1 Tab.	Kassel 1994

Ulrich Schaffrath

Beitrag zur Kenntnis der Blatthorn- und Hirschkäfer (Col.: Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae) in Nordhessen

ausgezeichnet mit dem Philippi-Preis 1994

Abstract

During the last eight years stocks of Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae and Lucanidae (Coleoptera) have been studied in northern Hesse. Especially eight areas, only few influenced by human beings have been observed throughout the year, and primarily the stock of coprophagous Geotrupidae and Scarabaeidae has been examined. The data on this subject have been compared with the material of some old and new collections and with the whole regional literature so far as known.

Since 1838 one hundred and eight species have been recorded or mentioned in northern Hesse. During the last fifty years 57 of them have been proved, three of them representing first records in the district. Two more species are probably still living in this region, however, at the moment, there is no real proof. Two species have been accidently imported into the country, and obviously don't belong to the Hessian fauna. 47 species haven't been seen anymore. 32 of them are either overlooked or vanished. For the remaining ones it is doubtful if they ever belonged to the regional fauna.

Some of the results are discussed and compared with the Red List (index) of Germany.

Zusammenfassung

In Nordhessen wurde acht Jahre lang der Bestand der Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae und Lucanidae (Col.) untersucht. Acht ausgewählte, nur wenig durch Menschen beeinflußte Gebiete wurden zu allen Jahreszeiten besucht und dort hauptsächlich der Bestand der coprophagen Geotrupidae und Scarabaeidae erfaßt. Die ermittelten Daten wurden mit altem und neuerem Sammlungsmaterial verglichen, ebenso mit der gesamten bekannten regionalen Literatur.

Von den 108 jemals seit 1838 für die Region genannten oder belegten Arten konnten 57 in den letzten 50 Jahren nachgewiesen werden. Drei davon sind Neufunde für das Untersuchungsgebiet. Zwei weitere Arten kommen möglicherweise im Gebiet vor, die Belege sind aber nicht eindeutig. Zwei Arten sind lediglich auf Importe zurückzuführen und gehören ganz offensichtlich nicht zur hessischen Fauna. 47 Spezies konnten nicht mehr nachgewiesen werden. Von diesen sind 32 verschollen oder übersehen worden, bei den übrigen bestehen Zweifel, ob diese überhaupt jemals zur Regionalfauna gehört haben.

Die Ergebnisse werden in Einzelfällen diskutiert und mit der RL Deutschland verglichen.

Inhalt

1. Zur Geschichte der coleopterologischen Forschung in Nordhessen ... 2
1.1 Die ersten Faunisten ... 2
1.2 Die Käfersammlung RIEHL ... 2
1.3 Die letzten Gesamtverzeichnisse ... 3
1.4 Forscher und Sammlungen im 20. Jahrhundert ... 4
2. Zielsetzung, Methoden, Grundlagen ... 4
2.1 Zielsetzung der Arbeit ... 4
2.2 Zu den Untersuchungen ... 4
2.3 Ausgewählte Gebiete ... 6
2.4 Zur Methodik ... 6
2.5 Auswertung anderer Sammlungen ... 8
2.6 Auswertung alter und neuer Schriften ... 8
3. Die Blatthorn- und Hirschkäfer Nordhessens ... 10
3.1 Bemerkungen zum Aufbau und zum Verständnis der Artenliste ... 10
3.2 Kommentierte Liste der Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae und Lucanidae (Col.) ... 10
3.3 Nachbetrachtung und Ergebnisse ... 54
Danksagung ... 58
Literatur ... 59

1. Zur Geschichte der coleopterologischen Forschung in Nordhessen

1.1 Die ersten Faunisten

Mit der Käferfauna der nordhessischen Region haben sich im letzten Jahrhundert mehrere Autoren beschäftigt und ihre Erkenntnisse zu Papier gebracht. Diese Käferlisten bilden heute den Grundstock für jede weitere Bearbeitung der Ordnung. Der erste, ERNST LANDGREBE, Kastellan des Orangerieschlosses, war Mitbegründer des Vereins für Naturkunde 1836. Sein »Verzeichnis der Coleopteren, die in einem Umfange von 2–3 Meilen bei Cassel vorkommen« stammt aus dem Jahre 1838 und stellt die erste Auflistung der nordhessischen Käfer dar. Zur selben Zeit verfaßte JUNKER sein – handschriftliches – »Vergleichendes Verzeichniß der bis jetzt in Hanau, sowie in Kassel, nur örtlich vorgekommenen Käfer«, dessen Original im Naturkundemuseum in Kassel aufbewahrt wird. Auch wenn später WEBER diesen beiden Schriften »geringe Zuverlässigkeit« (womit er die Meinung RIEHLS zitiert) bzw. »keinen besonderen Wert« beimißt, so stellen sie doch die Grundlage der heutigen Erkenntnisse dar, und man mag in Einzelfällen darüber diskutieren, was brauchbar und was zu verwerfen ist. Für die Blatthorn- und Hirschkäfer jedenfalls scheinen die Angaben kaum besser oder schlechter als die der späteren Bearbeiter.

1.2 Die Käfersammlung Riehl

Die wertvollste Bearbeitung der heimischen Käferfauna stammt zweifellos von Rechnungsrat Dr. phil. h. c. FRIEDRICH RIEHL, der seine Sammlung an die Universität Marburg gab, wo sie den Studenten zur Anschauung dienen sollte. Dort ist sie bis zum heutigen Tag weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben und wird eben erst – wegen des schlechten Zustands der Insektenkästen – in neue überführt. Jedoch hat auch diese Sammlung Federn lassen müssen, einige der großen »Prachtstücke« sind im Laufe der Jahre in unbekannte Kanäle gewandert, viele als Belege sehr wertvolle kleine Tiere sind jedoch übriggeblieben und schienen noch ganz genau so wie vor über 120 Jahren in den Kästen zu stekken, als ich sie sah. RIEHL ordnete alle Käfer, die selbst in Kassel gesammelten wie die aus Deutschland und aller Welt dazuerworbenen, nach Verwandtschaftsverhältnissen gegliedert in Familien und Gattungen in die Kästen ein. Die so entstandene Sammlung ist nun keine lokale mehr, und es finden sich lediglich heimatliche Bezüge (»Cass.«) in einer ansonsten internationalen Kollektion. Geografische Beschränkungen erlegte sich RIEHL nicht auf, er »besammelte« die ganze Welt. Die Einschränkung liegt bei der Anzahl der Tiere: in der Regel zwei bis vier pro Spezies, höchstens acht, bei variablen Arten.

In der Bezeichnung der Herkunft der Tiere ist in der Mehrzahl nur das Land genannt, die deutschen beispielsweise tragen ein Zettelchen mit der Aufschrift »Germ.«. Dabei wird allerdings nicht deutlich, ob ein so gekennzeichnetes Tier ebendorther stammt, oder lediglich dort vorkommen soll. Bei den mit »Cass.« oder »Cassel« gekennzeichneten Tieren dürfte es sich dagegen wohl mit Sicher-

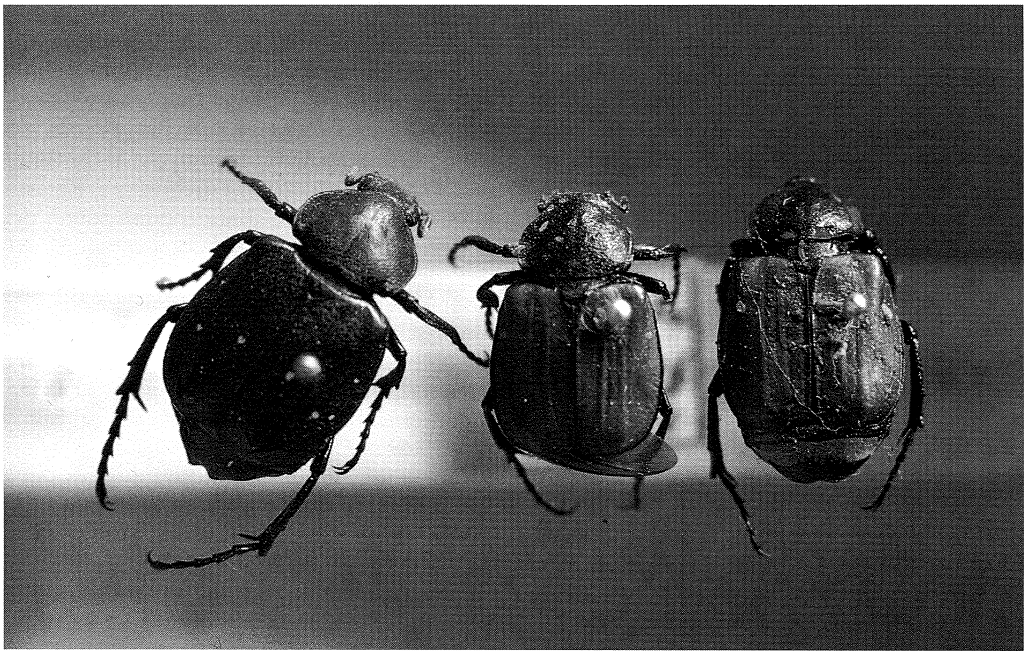


Abb. 1: Der heimische *Gnorimus variabilis* (L.) (links) und *G. decempunctatus* HELFER (Mitte und rechts), eine endemische Art aus Nord-Sizilien; Sammlung RIEHL, Universität Marburg. Foto: FRANZ RAHN

heit um von RIEHL selbst gesammeltes Material aus der Umgebung der Stadt handeln. Bei faunistischen Besonderheiten, die ihm selbst schon damals als Raritäten galten, findet man noch genauere Angaben, so etwa bei *Psammoporus sabuleti* (PANZ.): »Rotenburg« oder *Aegialia rufa* (F.): »Düsseldorf«.

Sein 1863 erschienenes »Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Coleopteren« ist im Falle der hier behandelten Familien das umfangreichste. Die zwölf Jahre ältere Bearbeitung der Käferfauna von SCHWAAB geht, was die Käfer anbetrifft, ebenfalls auf Informationen von RIEHL zurück (vgl. SCHWAAB, p. 136). Sie erscheint hier der Vollständigkeit halber, bedarf aber keiner weiteren Erläuterung.

1.3 Die letzten Gesamtverzeichnisse

Der Geheime Rat CARL BARTELS bringt 1883 einen »Nachtrag zu dem RIEHLschen Verzeichnis ... » heraus, das größtenteils auf eigenen Nachträgen RIEHLs in seiner Liste basiert. Diese Nachträge kennzeichnet BARTELS mit einem *. Erst der Arzt DR. LUDWIG WEBER erstellt 1903 ein weiteres und das bis heute letzte »Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr 25 Kilometer aufgefundenen Coleopteren«. Häufig findet sich jedoch schon in dieser Liste das große »R.« hinter dem Artnamen. Das soll bedeuten, daß WEBER, der nach eigenen Angaben hauptsächlich in Kassel und Wilhelmshöhe als Käferforscher tätig war, die Tiere nicht mehr selbst gefunden hat und er lediglich die Angaben von RIEHL übernimmt. Das heißt, daß die RIEHLsche Sammlung, trotz aller Mängel (keine genauen Fundorte) und Einbußen, die umfangreichste und wertvollste für Kassel bleibt.

Exakte Ort- und Zeitangaben, die alle Autoren des 19. Jahrhunderts tunlichst vermieden, bringt auch WEBER nur in Ansätzen.

1.4 Forscher und Sammlungen im 20. Jahrhundert

Eine Universität, die eine gewisse Tradition in faunistischer Forschung und Bewahrung über die Jahre weitergetragen hätte, hat es lange Zeit (bis 1971) in Kassel nicht gegeben. Im Naturkundemuseum der Stadt konnte, einerseits wegen traditionell miserabler personeller Ausstattung, andererseits auch durch mangelnde Sachkenntnis, nur ein Teil der Sammlungen bewahrt werden. Vieles ist heute für wissenschaftliche Zwecke wertlos, da ganz offensichtlich eifrige Ausstellungsmacher den alten Mumien die störenden Zettel von der Nadel zogen und später nach Gutdünken und Erinnerungsvermögen wieder anhefteten ... Das ging häufig knapp daneben. Augenfällige Beispiele hierfür gibt es zuhauf in der historischen Sammlung. Seit den 50er und 60er Jahren ist wieder einiges an brauchbarem Material dazugekommen. Neben diversen Einzelstücken und kleineren Lokalsammlungen ist hier besonders die (Neben-)Sammlung von BRONISLAW FOLWACZNY zu erwähnen, die viele Belege aus der Region enthält. Abgesehen von ARMIN KORELL, der in den 50er und 60er Jahren die Verbreitung der Großlaufkäfer Nordhessens beschrieb, hat niemand mehr schriftlich seine Beschäftigung mit der regionalen Käferfauna dokumentiert.

2. Zielsetzung, Methoden, Grundlagen

2.1 Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit soll lediglich als Arteninventar einer Region, in diesem Falle der geografischen Einheit Nordhessen verstanden werden. Sie bringt außer den Daten über die tatsächlich aufgefundenen Tiere zum Vergleich die spärlichen historischen Angaben. Aus den sich ergebenden Übereinstimmungen und Unterschieden werden, soweit möglich, Schlußfolgerungen gezogen hinsichtlich der aktuell nachgewiesenen, möglichen oder früheren Zugehörigkeit einzelner Arten zur Regionalfauna. Die Befunde werden kommentiert und z. T. überregional verglichen. Dazu gehört auch die Einschätzung der Einordnung einiger Arten in der RL der BRD, sofern diese in Nordhessen vorkommen. Eine weitere Kategorisierung (etwa in Form einer regionalen RL, wie dies hin und wieder praktiziert wird) scheint nicht sinnvoll, dazu ist das Gebiet viel zu klein. Sollte einmal die gesamte Hessen-Fauna erfaßt sein, wäre dies eine lohnende Aufgabe, ebenso die Übertragung der Ortsangaben auf UTM-Gitter und eine Darstellung der Ergebnisse in Kartenform. Einen Vorgeschmack mögen schon die beiden Hirschkäferverbreitungskarten S. 51 geben. Ebenso wird in dieser Arbeit nicht näher eingegangen auf die Biologie und Ökologie der Arten, sofern dies nicht in Einzelfällen von Bedeutung ist. Dagegen wird großer Wert gelegt auf Abbildungen, die auch dem nordhessischen Naturfreund und Nicht-Entomologen ein Stück kaum bekannter heimischer Fauna erschließen sollen.

2.2 Zu den Untersuchungen

Mehr oder weniger regelmäßig wurden in den vergangenen acht Jahren zu allen Jahreszeiten verschiedene Naturräume aufgesucht und auf ihre Bewohner untersucht. Natürlich kann nicht ein einzelner Bearbeiter jeden Biotop in einem solch umfangreichen Gebiet erfassen. Da sich keine Mitarbeiter fanden, mußte ich also exemplarisch arbeiten, wie man ja auch bei Schutzwürdigkeitsgutachten etc. verfährt. Für die großen Naturräume im nördlichen Hessen wurden Flächen untersucht, die möglichst beispielhaft mehrere Biotoptypen enthalten. Waldränder etwa, mit den dahinter liegenden kühlen Waldanteilen und den sonnenexponierten Wiesenflächen davor, besonders aber auch die teils großflächigen Magerrasengebiete, alte Laubwälder mit hohem Totholzanteil, in diesem Zusammenhang aber auch Parkanlagen. Bei dieser Aufstellung wird schon deutlich, daß sich die Untersuchungen auf möglichst unbelastete, natur- bzw. kulturbelassene Gebiete konzentrierte, intensiv genutzte Ackergebiete oder Forstkulturen wurden nicht gezielt aufgesucht.

Höhenlagen bringen Unterschiede, Bewuchs, Sonnenexposition, Bodenart und -beschaffenheit ebenfalls. Von vorneherein ging es nicht darum einen direkten Vergleich zwischen ähnlichen oder unähnlichen Habitaten zu erzwingen, vielmehr sollte eine möglichst große Viel-



Abb. 2: Kassel, Dönche. Alte Graslandschaft am Fuße des Habichtswaldes. Das Gelände am Rande der Stadt wurde jahrzehntelang als Truppenübungsplatz genutzt. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

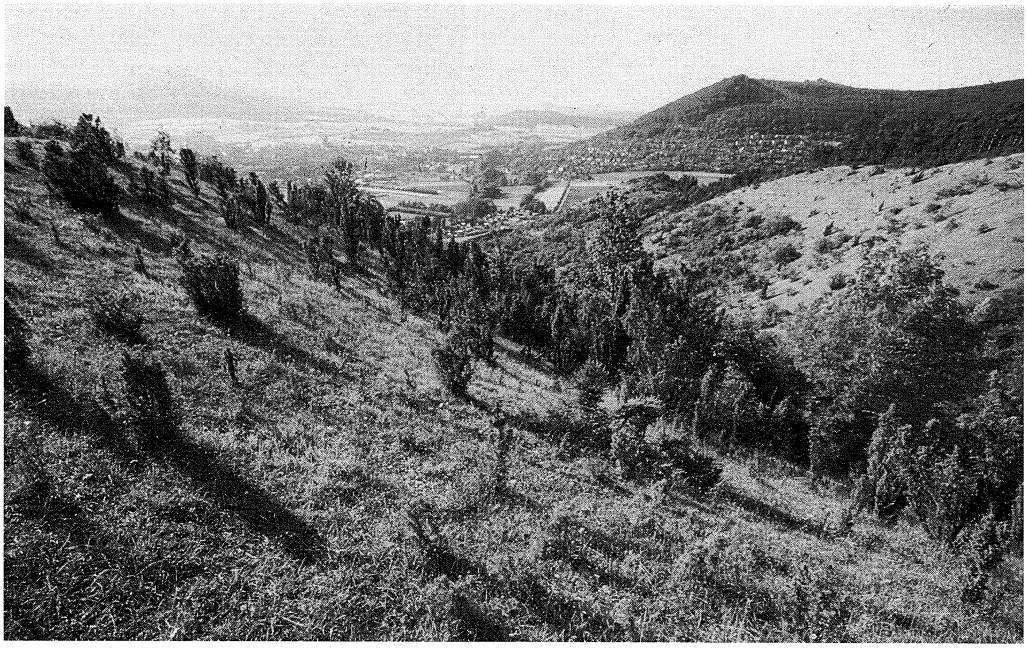


Abb. 3: Der Dörnberg bei Zierenberg. Alte wacholderbestandene Huteflächen mit seltener Flora und Fauna. Naturschutzgebiet und gleichzeitig beliebtes Ausflugsziel der Großstädter. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

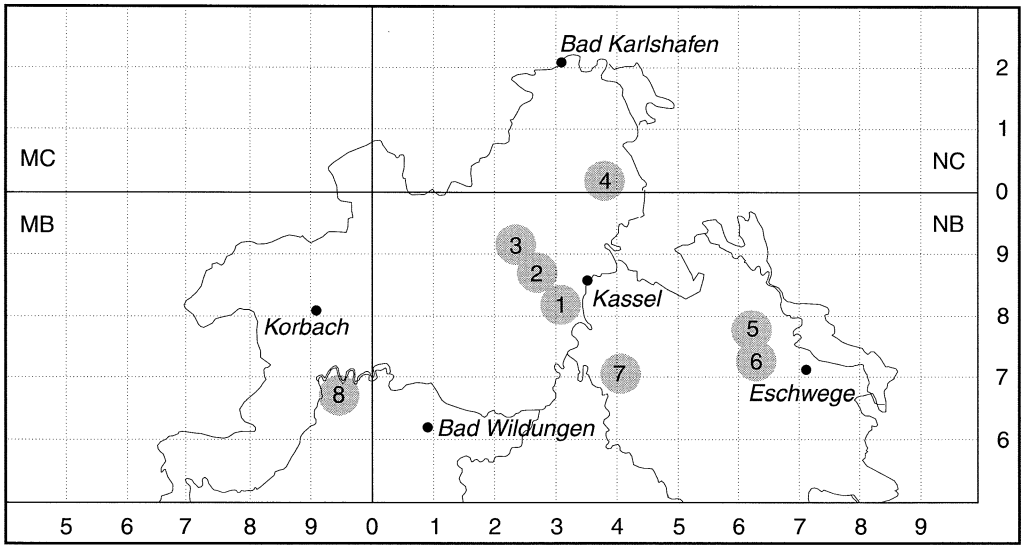


Abb. 4: Übersichtskarte Nordhessen mit den acht ausgewählten, regelmäßig untersuchten Gebieten (vgl. Text unten).

falt an Naturräumen erfaßt werden, um einen breiten Überblick über den Gesamtbestand der Bewohner zu erhalten. Eine Wertung muß später folgen.

2.3 Ausgewählte Gebiete

1. Kassel/Dönche. Offene Graslandschaft am östlichen Fuß des Habichtswaldes, Schafbeweidung (170–330 m ü. NN)
2. Habichtswald/Wuhlhagen. Wald- und Weidelandschaft auf der Kuppe des Habichtswaldes (450–550 m ü. NN)
3. Zierenberg/Kleiner Dörnberg. Gebüschreicher Kalkmagerrasen, Schafbeweidung, Grasland mit Rinderweiden auf der Kuppe, Segelflugplatz (320–500 m ü. NN)
4. Reinhardswald/Umg. Sandborn, nördl. Holzhausen. Eichenhutewald, Buchenforst, Fichtenschonung, dazwischen Wildweiden (350–430 m ü. NN)
5. Meißner/Uengsterode, Schieferberg. Kalkmagerrasenhang in Westausrichtung, reich gegliedert durch Hecken, Wild- und Haustierbeweidung (300–400 m ü. NN)
6. Meißner/Viehhaus. Buchenwald und Fichtenforst, Wild- und Haustierweiden (550–700 m ü. NN)
7. Kaufunger Wald/Mülmischtal. Wald- und Weidelandschaft in der Fuldaniederung, Schaf, Rind- und Wildbeweidung (160–370 m ü. NN)
8. Ederbergland/Altenlotheim: Fahrentriesch. Wildweiden inmitten eines großflächigen Laub- und Nadelwaldes (300–500 m ü. NN).

2.4 Zur Methodik

Die eigenen Untersuchungen galten, wie man unschwer aus der obigen Aufstellung ersehen kann, nicht in erster Linie, aber doch fast zwangsläufig den coprophagen Käfern. Das hat zwei entscheidende Gründe. Erstens ist diese ökologische Gruppe meist außerordentlich schlecht untersucht, weil es doch einige Überwindung kostet, die Tiere in ihrem Substrat aufzuspüren. So gibt es auch in der nordhessischen Fauna einige häufige Arten, von denen bisher nicht ein einziger Fund aus diesem Jahrhundert belegt war. Zweitens sind Tiere aus dieser zahlenmäßig starken Gruppe mit Sicherheit, je nach Art unterschiedlich, vom ersten Frühling bis in den späten Herbst bei ihrer Arbeit anzutreffen, manche auch im Winter. Grundsätzlich wurde selektiv gesammelt, Massenfänge vermieden.

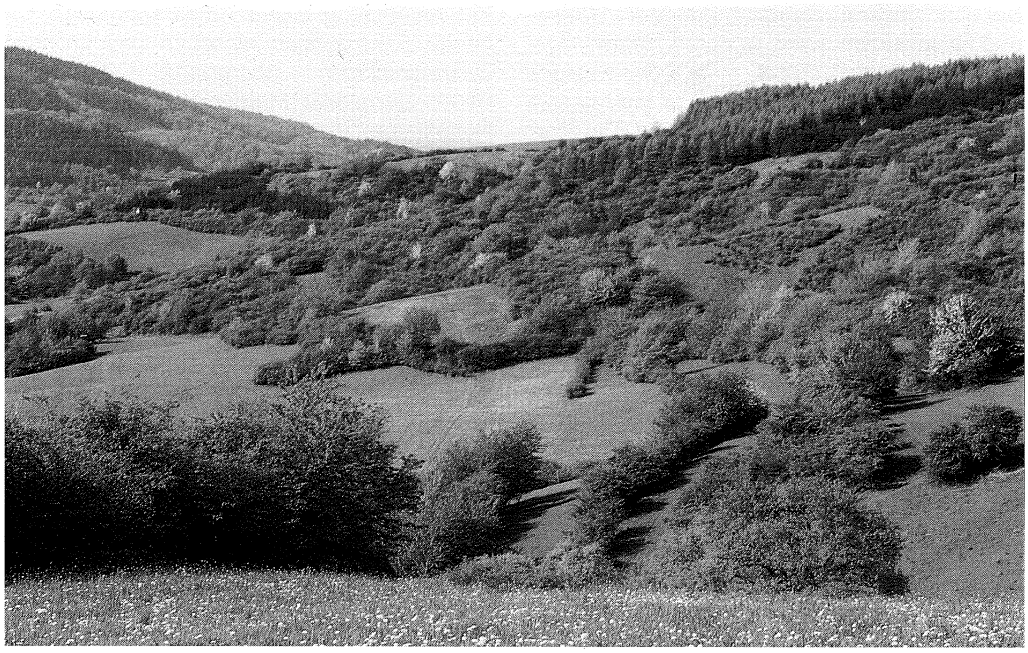


Abb. 5: Meißner/Uengsterode, Schieferberg. Der Hang ist Lebensraum vieler seltener Arten, z. B. Gr. Windröschen *(Anemone sylvestris* L.), Kreuzotter *(Vipera berus* (L.)) und *Onthophagus verticicornis* (LAICH.). Foto: ULRICH SCHAFFRATH



Abb. 6: Kassel, Karlsaue, alte Buchengruppe. Außer Eremit *(Osmoderma eremita* (SCOP.)) und Balkenschröter *(Dorcus parallelipipedus* (L.)) bewohnen auch Fledermäuse und Eulen die Baumhöhlen. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

Bei allen anderen Gruppen, den Mai-, Rosen- und Hirschkäfern sowie anderen kleinen Gattungen muß man Funde mehr oder weniger dem Zufall überlassen, bzw. man muß genau zur Flugzeit der Tiere im Gebiet sein. Die Maikäferverwandten beispielsweise sind zu Beginn ihrer Schwärmzeit außerordentlich häufig, diese Zahlenstärke nimmt aber sehr schnell durch natürliche Ursachen ab: Viele Weibchen sterben nach der Eiablage, Freßfeinde spezialisieren sich sehr schnell auf diese Nahrung im Überfluß, die Tiere verunglükken in Teichen oder im Straßenverkehr. Manche Arten fliegen nachts ans Licht, man findet sie unter Straßenlaternen, an Schaufenstern und Tankstellen. Gezielter Lichtfang wurde nicht durchgeführt, zweifellos würden dadurch noch weitere Arten nachgewiesen werden können.

2.5 Auswertung anderer Sammlungen

Großen Anteil an dieser Arbeit haben auch die Sammlungen, die in vergangenen Jahren und Jahrzehnten von verschiedenen Entomologen und Liebhabern angelegt worden sind, die im Museum, der Universität oder bei Privatsammlern gehütet werden. Vielfach sind es nur wenige Belege, die anläßlich einer Examensarbeit oder eines Gutachtens gesammelt wurden. Einzeldaten sagen oft nichts aus. Faßt man sie zusammen, ergibt sich am Ende doch ein ganzes Bild. Als Beispiel hierfür mögen die Verbreitungskarten für den Hirschkäfer (*Lucanus cervus* (L.)) und den Kopfhornschröter (*Sinodendron cylindricum* (L.)) (siehe dort) stehen.

Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang alte und sehr alte Sammlungen, die häufig ein anderes Bild von unserer Umwelt zeichnen, als wir es kennen. Viele Lebensräume sind samt ihren Bewohnern verschwunden. Im Falle der Scarabaeiden ist dies nicht besonders augenfällig, hat es doch hier als erste die kleinsten getroffen, diejenigen, die auf sandigen Flächen an sauberen Gewässern lebten. Aber auch jene Arten, die an uralte, absterbende Bäume gebunden sind, wurden früher wesentlich zahlreicher gefunden.

Zur Anfertigung dieser Arbeit konnte ich folgende Sammlungen einsehen und kritische Determinationen überprüfen: Sammlung RIEHL Universität Marburg); Sammlung des Naturkundemuseums Kassel; Sammlungen BOHNE, EGER, FLEISCHER, FRISCH, GAGALIK, KORELL, MALEC, ROHRBACH, SCHACHT, SCHENK, SOMMER, STÜSSEL. Die Daten aus der Sammlung FOLWACZNY übermittelte BRAUN aus Tübingen und verbürgte sich für deren Determination. Die Meldungen von HANNOVER, für die zum großen Teil keine Belegstücke vorhanden sind, konnten nicht alle übernommen werden, nicht belegte Angaben sind immer gekennzeichnet (»i. l.«).

2.6 Auswertung alter und neuer Schriften

Als Grundlage wurden alle Literaturzitate zusammengestellt, die über die Blatthorn- und Hirschkäfer Nordhessens Auskunft geben. Diese stehen nun jeweils als erster Block den aktuellen Meldungen aus den Sammlungen bzw. den kurzen Beobachtungen voran. In eher regelmäßiger Folge wurden bis Anfang dieses Jahrhunderts fünf Gesamt- oder Ergänzungslisten zur Käferfauna in und um Kassel verfaßt. Danach erschienen nur noch einige Arbeiten, die sich mit einzelnen Naturräumen (Meißner, Urwald Sababurg etc.) befassen. In den letzten Jahren wurden aber besonders im Zuge der Ausweisung von Naturschutzgebieten Gutachten erstellt, die hin und wieder den einen oder anderen Hinweis auf die hier behandelten Familien enthalten. Nur Arbeiten, die sich mit Totholzbewohnern beschäftigen, enthalten üppigere Angaben zu hier interessierenden Arten. Nur diese Gruppe mit den »Dicken«, zu denen die Hirschkäfer und Rosenkäfer, Nashornkäfer und Eremit gehören, werden als »relevant« für die Anliegen des Naturschutzes betrachtet, die Mai- und Mistkäferverwandtschaft geht weitgehend leer aus. Auch aus diesen Gattungen gibt es durchaus hochspezialisierte und seltene Arten, nur weiß man noch zu wenig über deren individuelle Ansprüche.

Die Literaturliste am Ende enthält alle mir derzeit bekannten veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften mit Angaben zu den hier behandelten Käferfamilien.



Abb. 7: Reinhardswald, Urwald Wichmanessen. Stehendes und liegendes Totholz in verschiedenen Zersetzungsstadien bieten vielen seltenen xylobionten Arten wertvollen Lebensraum. Foto: FRANZ RAHN



Abb. 8: Ederbergland, Hagenstein bei Schmittlotheim. Die steilen, forstwirtschaftlich schlecht nutzbaren Hänge oberhalb der Eder sind mit kümmerlichen Laubbäumen bestockt, Lebensraum mehrerer Lucaniden. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

3. Die Blatthorn- und Hirschkäfer (Col.) Nordhessens

3.1 Bemerkungen zum Aufbau und zum Verständnis der Artenliste:

Die Liste ist nach folgendem Schema aufgebaut: Der Zeile mit FHL-Nummer, Gattungs- und Artnamen, Autor und Jahr folgen alle für die betreffende Art aufgefundenen Literaturzitate. Die Nomenklatur der Arten hat sich im Laufe der Jahre mehrfach geändert. Die meisten alten Namen konnten einzelnen Arten zugeordnet werden, bei anderen ist eine eindeutige Zuordnung zweifelhaft geblieben, darauf wird im Text aufmerksam gemacht. Hinter dem Autor der Schrift und dem Erscheinungsjahr wird in jedem Falle der Artname zitiert (bei Abweichungen auch der Gattungsname), wenn vorhanden, der Autor. Eine Zuordnung war in allen Fällen, bis auf einen (*Platycerus chalybaeus,* siehe Seite 50) möglich. Eckige Klammern innerhalb eines Zitates kennzeichnen einen notwendigen Zusatz des Verfassers [...].

Ein * bei SCHWAAB kennzeichnet diejenigen Arten, die dieser für »besonders schädlich« hält. Bei BARTELS 1883 bedeutet dasselbe *, daß die Art deswegen genannt wird, weil RIEHL diese selbst seinem Verzeichnis später hinzugefügt hatte.

Im zweiten Block, gekennzeichnet durch AF (für »Alte Funde«), finden sich die Anmerkungen zu den Sammlungsbelegen in der Sammlung RIEHL/Marburg und (soweit vorhanden) zu historischen Belegstücken in der Sammlung des Naturkundemuseums/Kassel. Der Autor konnte beide überprüfen. Gleichfalls finden sich an dieser Stelle die Meldungen von BRAUN über nordhessische Belege in der Sammlung FOLWACZNY, die alle aus den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts stammen. Für deren zweifelsfreie Determination verbürgt sich BRAUN/Tübingen. Auch die wenigen alten Belege bis 1945 aus Privatsammlungen sind hier aufgenommen.

Falls aktuelle Nachweise (seit ca. 1945) für die jeweiligen Arten bekannt sind, folgen diese Angaben in einem dritten Block, gekennzeichnet durch NF (für »Neue Funde«). Zum grossen Teil wurde die Fülle der Daten aus Platzgründen zusammengefaßt und verallgemeinert. Dabei sind die Zeiträume, in denen die Funde gemacht wurden, bis auf den Tag genau wiedergegeben. Besondere Beobachtungen und spärliche Meldungen einiger Arten sind mit Ort, Datum und Sammler angegeben. Pauschale Urteile aus der Literatur zum Auftreten der einzelnen Spezies wurden nicht übernommen, alle Angaben beziehen sich auf präzise Einzeldaten. Sofern nicht anders gekennzeichnet, sind die Belege vom Autor überprüft worden.

Am Ende folgt eine Bewertung seitens des Autors betreffs der Zugehörigkeit der Art zur Fauna des Bearbeitungsgebietes, deren Verbreitung und augenscheinlichen Häufigkeit. Für diese aktuell zur nordhessischen Fauna gehörigen Arten folgen, wenn vorhanden, deren besonderer Schutzstatus in der BArtSchV (1986) und Einordnung in der Roten Liste der BRD (1984), in Einzelfällen ist dies kommentiert.

3.2 Kommentierte Liste der Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae und Lucanidae (Col.)

841.001-.001-. Trox perlatus (GOEZE, 1777)

BARTELS 1878: *perlatus Goeze*

BARTELS 1883: ** perlatus Goeze*

WEBER 1903: *perlatus Goeze kommt hier nicht vor. Das von Riehl angegebene Exemplar stammt aus dem Taunus! wie später festgestellt wurde, damit ist auch die Angabe von Bartels im »Führer durch Cassel, Festschrift 1878« hinfällig.*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

Ungeachtet der WEBERschen Anmerkung sind in der Sammlung RIEHL in Marburg zwei Exemplare des Käfers vorhanden, eines mit »Darmstadt«, das andere mit »Cassel« als Fundortbezeichnung. Wie WEBER zu seiner Korrektur kam, ist nicht bekannt.
Trox perlatus (GOEZE) ist nie zuvor und nie danach in Nordhessen gefunden worden, er gehört nicht zur regionalen Fauna.



Abb. 9: *Trox sabulosus* (L.), Udersleben/Thüringen, April 1994. Ein auch in Nordhessen nachgewiesener Vertreter der necrophagen Gattung Trox. Foto: FRANZ RAHN

841.001-.002-. Trox sabulosus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *sabulosus F.*
SCHWAAB 1851: *sabulosus*
RIEHL 1863: *sabulosus Linn.*
WEBER 1903: *sabulosus L. z. s.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] sabulosus (L.)*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 3 Ex. »an Knochen: Hofgeismar, Kelzer Berg, 09.05.29«.

NF: Kragenhof (anonym, o. D.), Heiligenrode (FUHRMANN, 18.04.49), Großenritte: Langenberge (SOMMER, 21.04.62), Vöhl-Marienhagen (SCHACHT, 1971).

Trox sabulosus (LINNÉ) ist in Nordhessen verbreitet, wird aber selten gefunden.

841.001-.003-. Trox hispidus (PONTOPPIDAN, 1763)

LANDGREBE 1837 [handschriftlich]: *hispidus F.*

Wer die handschriftliche Ergänzung in der LANDGREBE-Liste einfügte, ist unbekannt.
Trox hispidus (PONTOPPIDAN) ist in Nordhessen nicht nachgewiesen.

841.001-.004-. Trox scaber (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *arenarius F.*
SCHWAAB 1851: *scaber*
RIEHL 1863: *scaber Linn.*
WEBER 1903: *scaber L. z. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 2 Ex. »an totem Vogel: Hofgeismar, Kelzer Berg, 09.05.29«.

NF: Kassel/Harleshausen, Garten (GRIMME, 1947), Kassel-Harleshausen (MALEC, A.05. 88), Kassel/Park Schönfeld (SCHAFFRATH,

07.03.91), Kassel/Karlsaue (SCHAFFRATH, 07.08.94), Kassel/Stadtgebiet, in Wohnung (SCHAFFRATH, 06.91), Baunatal-Altenbauna (ROHRBACH, 07.06.93) Edersee/Mehlen: NSG Zechsteinhänge (HANNOVER i. l., 15.08.93).

Im natürlichen Bruthabitat wurde der Käfer in einer Spechthöhle in einem gefällten Baum gefunden (Park Schönfeld, SCHAFFRATH), ebenso in einem abgebrochenen Kronenast einer alten Eiche im feuchten Unterbau eines verlassenen Nestes und zwar Larven und Käfer in Anzahl (Karlsaue, SCHAFFRATH). Die necrophage Art entwickelt sich aber auch in mit Hornspänen gedüngter Erde in Blumentöpfen, aus denen die Käfer im Frühjahr häufig in großer Anzahl ausfliegen und dann innen an den Fensterscheiben sitzen (Kassel 06.91, SCHAFFRATH). Andere Funde in Häusern gehen wahrscheinlich auf die Entwicklung in Vogelnestern (Taube etc.) am Haus oder auf Lichtanflug zurück (MALEC, ROHRBACH).

Trox scaber (L.) ist in Nordhessen verbreitet und wird manchmal (meist bei synanthroper Entwicklung) in Anzahl gefunden.

842.001-.001-. Odontaeus armiger (SCOPOLI, 1772)

LANDGREBE 1838: *Bolboceras mobilicornis F.*
SCHWAAB 1851: *mobilicornis*
RIEHL 1863: *mobilicornis Fabr.*
WEBER 1903: *armiger Scop. auf Viehhuten bei Helsa Ab. fliegend, auch im Habichtswald 1 Ex. auf einer Wiese; 19./7. Ab. in Wilhelmshöhe angeflogen, 16./8. am Leipziger Tor desgleichen. var. testaceus Fabr.*
WEBER 1905: *armiger Scop. 29./7. Abend an Licht angeflogen.*
ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] armiger Scop., [...] Neben diesen ist als weitere Käferart der »Roten Liste« Odontaeus armiger nachgewiesen worden. Die [...] Art, die als stark gefährdet gilt, wurde im Tal des Keß-Baches nahe der Ortschaft Bringhausen festgestellt.*

AF: Drei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 4 Ex. »Karlshafen, Würgassen, 25.06.33«.

NF: Kassel: Gärtnerei Weinrich (GRIMME 1947), Obervellmar: Rote Breite, Lichtfang (SOMMER, 15.07.55). Baunatal/Altenbauna, im Garten (ROHRBACH, 17.07.89), Bringhausen/Edersee: Keßbach-Tal (ROWOLD/THEUNERT, 1991).

Jahrzehntealt ist die bislang unbestätigte Vermutung, daß der Käfer sich unterirdisch an faulenden Trüffeln (*Tuber aestivum* VITT., Sommertrüffel) entwickeln könnte. Tatsächlich kommt diese Pilzart an verschiedenen Stellen in Mulden in warmen Buchenwäldern auf Muschelkalk in Nordhessen vor und wurde im 19. Jh. am Hofe des Kurfürsten genutzt (vgl. EGELING in: Berichte des Vereins für Naturkunde in Cassel Nr. 29 & 30 (1883), S. 44 und ebd. Nr. 31 (1884), S. 43–44). Diese Vorkommen sind schon lange in Vergessenheit geraten.

Aus der weiteren Umgebung liegen ebenfalls Nachweise dieses Käfers vor, die beide mit Sicherheit auf Lichtanflug zurückgehen: Friedberg/Hessen (THOMAS, 01.07.67), Flieden/Fulda, Totfund in einem Spinnennetz (SCHAFFRATH, 14.09.90).

Odontaeus armiger (SCOPOLI) ist in Nordhessen sicher weiter verbreitet, als die spärlichen Funde beweisen. Die Art wird in der RL der BRD als stark gefährdet (=2) eingestuft.

842.003-.001-. Typhoeus typhoeus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *Geotrupes typhaeus F.*
SCHWAAB 1851: *Geotrupes Typhoeus*
RIEHL 1863: *Minotaurus Typhoeus Linn.*
WEBER 1903: *Geotrupes Typhoeus L., 1 Ex. auf Wilhelmshöhe (Mulang) gefangen.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kaufunger Wald/Körle, Gatter Edersee: Altenlotheim/Fahrentriesch (SCHAFFRATH).

Der Käfer findet sich im Herbst und wieder im zeitigen Frühjahr besonders an Hirschlosung, aber auch an Schafkot, stets auf sandigen Un-

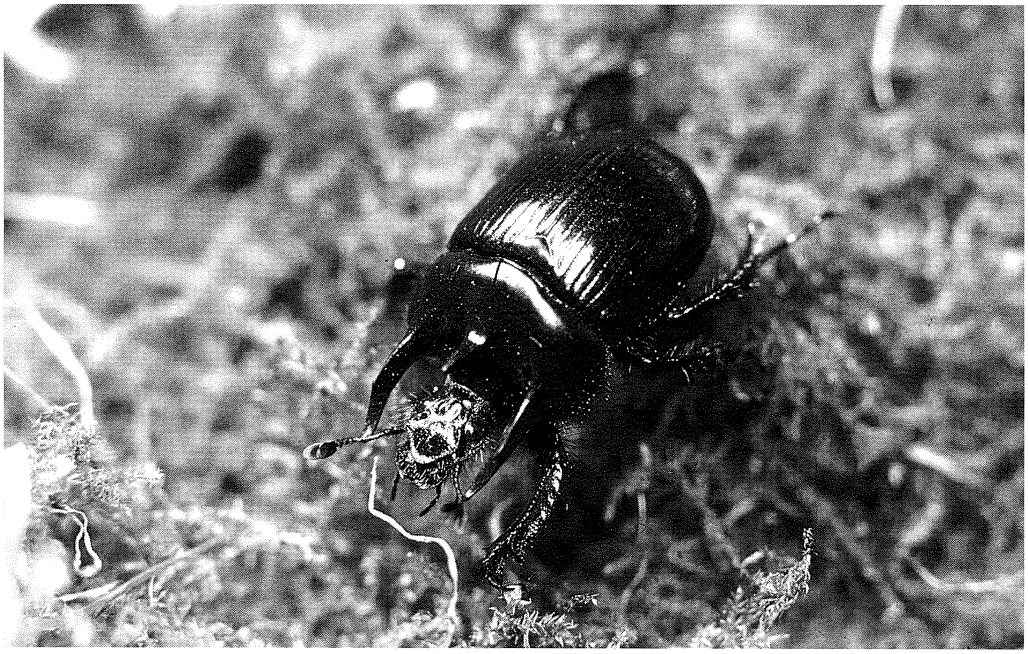


Abb.10: *Typhoeus typhoeus* (L.), Stierkäfer-♂, Altenlotheim, Fahrentriesch, September 1989. Einzige durch die BArtSCHV besonders geschützte Art der Mistkäfer in Deutschland. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

tergrund, in dem die Tiere im Frühjahr tiefe Brutstollen graben. Die ersten Käfer fanden sich bereits am 23. Juli und die letzten am 22.April.

Typhoeus typhoeus (L.) ist in Nordhessen sicher nicht häufig. Die Art gehört zu den besonders geschützten Arten der BRD (BArtSchV, 1986).

842.004-.001-. Geotrupes mutator MARSHAM, 1802

SCHWAAB 1851: *mutator*
RIEHL 1863: *mutator MARSH.*
WEBER 1903: *mutator MARSH. 14./4. in Schafmist.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Geotrupes mutator MARSH. ist in Nordhessen seit bald hundert Jahren nicht mehr gefunden worden, er gilt als verschollen.

842.004-.003-. Geotrupes spiniger MARSHAM, 1802

SCHWAAB 1851: *stercorarius*
RIEHL 1863: *stercorarius Linn.*

Die Art wird in keiner der alten Käferlisten genannt. Die vorhandenen Belege in der Sammlung RIEHL geben jedoch Aufschluß: Der »*stercorarius* L.« bei RIEHL ist *G. spiniger* MARSH., der »echte« *stercorarius* (L.) im heutigen Verständnis ist mit »*putridarius* ER.« bezeichnet. Zumindest RIEHL und SCHWAAB (der seine Angaben von RIEHL bekommen hat) folgen in der Nomenklatur dem damals wohl modernsten deutschsprachigen Werk von ERICHSON (1848): »Naturgeschichte der Insekten Deutschlands« (vgl. BARAUD 1992, p. 57).

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 2 Ex. »Hofgeismar, 25.10.32«.

NF: Kassel/Karlsaue, KS-Frankfurter Str., KS-Wolfsanger, KS-Nordshausen, Breitenbach/Großer Schönberg, Gudensberg-Maden, Baunatal-Kirchbauna, Obervellmar, Dörnberg, Meißner/Uengsterode, Meißner/Bühlchen, Edersee/Herzhausen (BOHNE, EGER, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL) In der Flußniederung der Fulda ist er meist alleine zu finden, während er auf dem Meißner und dem Dörnberg (bis 500 m ü. NN) zusammen mit *G. stercorarius* L. vorkommt. (24.07–14.10.; ein Totfund im Auepark/Kassel, 04.03., SCHAFFRATH).

Geotrupes spiniger MARSH. ist in vielen Gebieten Nordhessens zu finden und keineswegs selten. Die Einstufung in der RL der BRD (3 =gefährdet) trifft für das Untersuchungsgebiet nicht zu.

842.004-.004-. Geotrupes stercorarius (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *stercorarius F.*
SCHWAAB 1851: *putridarius*
RIEHL 1863: *putridarius Er.*
WEBER 1903: *stercorarius L., früher z. h., in den letzten Jahren selten.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] stercorarius*
JOGER 1988: *[Homberg Efze] stercorarius (L.)*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, 26.06.28«.

NF: Habichtswald-Wuhlhagen, Baunatal-Kirchbauna, Obervellmar, Dörnberg, Meißner/Uengsterode, Meißner-Viehhaus, Gatter Edersee: Altenlotheim, Herzhausen (EGER, FOLWACZNY, SCHACHT, SCHAFFRATH, SOMMER)

G. stercorarius (L.) wurde regelmäßig zwischen 200 und 600 m ü. NN angetroffen (25.05.–21.10.). Die Verbreitung scheint zumindest in den Höhenlagen weitgehend identisch mit der von *G. spiniger* MARSHAM. *Geotrupes stercorarius* (L.) ist in Nordhessen weit verbreitet und nicht selten.

842.005-.001-. Anoplotrupes stercorosus (SCRIBA, 1791)

LANDGREBE 1838: *G. sylvaticus F.*
SCHWAAB 1851: *sylvaticus*
RIEHL 1863: *sylvaticus Panz.*
WEBER 1903: *sylvaticus Panz. gemein in Wäldern; eine Art, deren Häufigkeit sehr zugenommen hat.*
FRANCK 1933: *[Meißner] silvaticus [o. A.]*
ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] silvaticus Pz.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] stercorosus*
MEINEKE 1988: *[Wichmanessen] stercorosus (SCRIBA): > 50*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet mehrere Belege aus der Sammlung FOLWACZNY für den Reinhardswald (1929-1933).

NF: Habichtswald, Reinhardswald, Kaufunger Wald, Meißner, Gatter Edersee (BOHNE, EGER, HANNOVER, MOLZBERGER, SCHACHT, SCHAFFRATH, SOMMER). Von März bis September (09.03.–17.09.), aber auch Überwinterungsfunde im Quartier. An verschiedenen Kotarten, auch an faulenden Pilzen.

Anoplotrupes stercorosus (SCR.) ist in Nordhessens Wäldern außerordentlich häufig.

842.006-.002-. Trypocopris vernalis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *G. vernalis F.*
SCHWAAB 1851: *vernalis*
RIEHL 1863: *vernalis Linn.*
WEBER 1903: *vernalis L. 17./7. neue Wolfhager Strasse u. sonst in Wäldern.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Wenige Fundorte für diese Art sind in Nordhessen bekannt: Isthaberg bei Istha (leg. SOMMER, 16.06.63), Fahrentriesch bei Altenlotheim/Gatter Edersee (SCHAFFRATH, 05.–22.09.89), Bergfreiheit/Neugesäß (21.03.92, HANNOVER i. l.), NSG Ederauen zwischen Bergheim und Wega (ca. 1980, HANNOVER i. l.), Edersee/Mandern: NSG »Unter der Haardt« (ca. 1980, HANNOVER i. l.).



Abb.11: *Geotrupes stercorarius* (L.), Roßmistkäfer. Ederbergland, Altenlotheim, Fahrentriesch, September 1989. Die Art ist in den Höhenlagen der Region weit verbreitet. Foto: ULRICH SCHAFFRATH



Abb. 12: *Trypocopris vernalis* (L.), Frühlings-Mistkäfer. Ederbergland, Altenlotheim, Fahrentriesch, September 1989. Aktuell wurde diese Art nur im Westen und Süd-Westen des Gebietes gefunden. Foto: ULRICH SCHAFFRATH

Trypocopris vernalis (L.) wird nur von wenigen Stellen in Nordhessen gemeldet, vor allem aus dem Ederseegebiet. Er meidet die Wälder und ist im offenen Grasland auf lockeren, sandigen Böden an Schaf- und Hirschkot zu finden.

85-.010-.001-. Sisyphus schaefferi (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *Schaefferi F.*
JUNKER 1838: *Schaefferi Fabr.*
SCHWAAB 1851: *Schaefferi*
RIEHL 1863: *Schaefferi Linn.*
WEBER 1894: *[...]. Endlich will ich nicht unerwähnt lassen, dass wir um derartige Kämpfe zu sehen, nicht in die Ferne zu schweifen brauchen. Wer Glück hat, kann auf dem Burgberge bei Gudensberg ebensolche Scenen zwischen den Männchen des dort nicht häufig vorkommenden Sisyphus Schäfferi sich abspielen sehen. Es ist freilich schon eine Reihe von Jahren her, dass ich Beobachtungen dort gemacht habe, allein ich erwähne sie hier, weil man nirgends in der Literatur solche Kämpfe bei dieser Art erwähnt findet.*
WEBER 1903: *Schaefferi L. in den 70er Jahren am Burgberg bei Gudensberg n. s., später nicht mehr aufgefunden. Er soll auch bei Spangenberg vorkommen.*
HORION 1958: *schaefferi L.: [zitiert WEBER 1903].*

AF: Die Sammlungen im Kasseler Naturkundemuseum bzw. die RIEHLsche in Marburg enthalten leider keine eindeutig diesem Vorkommen zuzuordnenden Tiere. Die Population ist sicher vor über hundert Jahren erloschen, vielleicht durch die Wiederbewaldung des Standortes, der seine strategische Bedeutung anfangs des 19. Jahrhunderts endgültig verloren hatte. Die nächsten Vorkommen dieser thermophilen Art bestehen am Südabfall des Kyffhäuser/Thüringen und im fränkischen Raum/Bayern an Wärmestellen.
In Nordhessen ist *Sisyphus schaefferi* (L.) verschollen.

85-.012-.001-. Copris lunaris (LINNÉ, 1758)

Zwei äußerst zweifelhafte Ex. im Naturkundemuseum Kassel mit Fundortzettel »Cassel«, ex. coll. BODE. Da keiner der alten Autoren die Art erwähnt und auch keine neuen Funde vorliegen, muß *Copris lunaris* (L.) für Nordhessen als nicht existent gelten.

85-.014-.005-. Onthophagus verticicornis (LAICHARTING, 1781)

LANDGREBE 1838: *nutans F.*
SCHWAAB 1851: *nutans*
RIEHL 1863: *nutans Fabr.*
WEBER 1903: *verticicornis Leach. z. s.*
HORION 1958: *verticicornis Laich.: [zitiert WEBER 1903].*
MEINEKE 1985*: [Wolfhagen: Hute vor dem Bärenberg] Ein äußerst bemerkenswerter Fund. Die Art ist allgemein recht selten und in ihrer Entwicklung von verschiedenen ökologischen Faktoren abhängig: 1. warme, jedoch nicht direkt sonnenbeschienene, vegetationsarme Stellen, 2. lockerer Boden mit Löß oder Kalk durchsetzt, 3. Schafkot. Für die Larvalentwicklung ist nicht zu schnell austrocknender Schafkot und ein warmer und lockerer Boden lebensnotwendig. Die Art war im Gebiet vermutlich früher zur Zeit regelmäßigerer Schafweide häufiger und lebt heute möglicherweise ersatzweise vom Kot des Rehwildes.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Aktuell wurde die Art in Nordhessen bisher nur vom Bärenberg bei Wolfhagen gemeldet (MEINEKE 1985, s. o.) und am Schieferberg bei Uengsterode/Meißner vom Autor nachgewiesen (SCHAFFRATH, 05.–31.05.89). Biotop am Meißner sind die reich durch Hekken gegliederten Viehweiden auf einem westexponierten Kalkhang, wo der Käfer in Kuhfladen zu finden war.

Onthophagus verticicornis (LAICH.) gehört mit Sicherheit zu den seltenen Arten in Nordhessen. Auf der RL der BRD wird die Art als gefährdet (=3) eingestuft.

85-.014-.008-. Onthophagus ovatus (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *ovatus F.*
SCHWAAB 1851: *ovatus*
RIEHL 1863: *ovatus Linn.*
WEBER 1903: *ovatus L. 4, in Schafmist, h.*

AF: Alle Zitate der alten Autoren können auch 85-.014-.009-. *O. joannae* GOLJ. betreffen, die Art wurde erst 1953 von *O. ovatus* (L.) unterschieden. Um die alten Belege in der Sammlung RIEHL einer der beiden Arten zuzuordnen, hätte erst eine Genitalpräparation (bei den Männchen mit Innensackpräparation) letzte Klarheit erbracht. Beide Arten sind jedoch weit verbreitet und häufig, so daß notwendige Untersuchungen auf aktuelles Material beschränkt wurden.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald (KORELL, SCHAFFRATH, 05.04.–15.10.).

Onthophagus ovatus (L.) ist in Nordhessen weit verbreitet und häufig.

85-.014-.009-. Onthophagus joannae GOLJAN, 1953

Zitate der alten Autoren fehlen, da die Art erst 1953 beschrieben und von 85-.014-.008-. *O. ovatus* (L.) getrennt wurde, die Angaben bei letzterem können sich also auch immer auf diese Art beziehen.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Elgershausen, Obervellmar, Dörnberg, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (ROHRBACH, SCHAFFRATH, SOMMER, 20.04.–15.10.).

Onthophagus joannae GOLJ. ist in Nordhessen weit verbreitet und scheint mindestens ebenso häufig zu sein wie die Geschwisterart.

85-.014-.013-. Onthophagus lemur (FABRICIUS, 1781)

LANDGREBE 1838: *lemur F.*
SCHWAAB 1851: *lemur*
RIEHL 1863: *lemur Fabr.*
WEBER 1903: *lemur F. z. s.*
HORION 1958: *lemur F.: [zitiert RIEHL 1863].*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Aus der Region liegt kein weiterer Fund vor. Erwähnt werden soll hier jedoch ein Exemplar in der Sammlung des Naturkundemuseums Kassel, das aus der Peripherie stammt: Weilburg/Lahn, Windhof (KORELL, 26.04.52).
In Nordhessen ist *Onthophagus lemur* (F.) verschollen.

85-.014-.014-. Onthophagus nuchicornis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *nuchicornis F.*
SCHWAAB 1851: *nuchicornis*
RIEHL 1863: *nuchicornis Linn.*
WEBER 1903: *nuchicornis L. 4, unter Schafmist, h.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: HANNOVER (i. l.) meldet ein Ex. vom Schloßberg in Bad Wildungen, es existiert jedoch kein Beleg. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit O. *fracticornis* (PREYSS.) oder O. *similis* (SCRIBA) vor?
Derzeit gibt es keinen aktuellen Beleg für *O. nuchicornis* (L.) in Nordhessen.

85-.014-.015-. Onthophagus vacca (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *medius F.* und *affinis St.*
SCHWAAB 1851: *vacca*
RIEHL 1863: *vacca Linn.*
WEBER 1903: *vacca L. n. s.*
HORION 1958: *vacca L.: [zitiert WEBER 1903].*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 6 Ex. »in Dünger, Hofgeismar, Galgenberg, 04.05.30«. Warteberg bei Niedervellmar, (SOMMER, 04.05.41), Weimar (SOMMER; 10.05.42).

NF: Gudensberg/Maden (STÜSSEL, vor 1990).

Onthophagus vacca (L.) ist eine seltene Art der nordhessischen Fauna, für die nur ein einziger aktueller Fund vorliegt. Die Art wird auf der RL der BRD als gefährdet (=3) eingestuft.

85-.014-.017-. Onthophagus fracticornis (PREYSSLER, 1790)

LANDGREBE 1838: *fracticornis F.*
SCHWAAB 1851: *fracticornis*
RIEHL 1863: *fracticornis Preyssl.*
WEBER 1903: *fracticornis Preyssl., h. in Kuhmist.*
JOGER 1988: *[Dörnberg in Zierenberg] fracticornis (Preyssl.)*

Alle Zitate der alten Autoren können auch 85-.014-.018-. *O. similis* (SCR.) betreffen (s. dort).

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Niedermeiser Str., Heisse Höhlen, 12.04.31«.

NF: Meißnergebiet: UG Velmeden, Uengsterode, Roßbach ; Viehhaus (600 m NN), Bühlchen, aber auch auf dem Dörnberg/Zierenberg. Biotop sind stets die offenen, mageren und kurzrasigen Weideflächen. Die Käfer erscheinen im August (05.08.–26.10.) und wieder im Frühjahr (19.03.-08.05.) und nehmen alle Kotarten an, auch vom Hund, was man eindrucksvoll beobachten kann direkt am Eingang zum NSG Dörnberg gegenüber dem Parkplatz...

O. fracticornis (PREYSS.) ist an vielen Stellen Nordhessens anzutreffen und dort stets häufig.

85-.014-.018-. Onthophagus similis (SCRIBA, 1790)

Literaturzitate fehlen, da die Art, obwohl schon 1790 von SCRIBA beschrieben, stets verkannt und als Miniaturausgabe von *O. fracticornis* (PREYSS.) betrachtet wurde, daher erscheint in den Faunenlisten nur letzterer (vgl. daher auch Zitate bei 85-.014-.017-. *O. fracticornis* (PREYSS.)). Erst von LOHSE (Bombus 1957, 2, 6) und MACHATSCHKE (Deutsche Entomologische Zeitschrift 1958, 5, 385) wurde die Art rehabilitiert.

AF: BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, 06.05.31«.

NF: Funde aus Nordhessen liegen nur vom Fahrentriesch bei Altenlotheim/Gatter Edersee und aus Körle/Melsungen vor. In Osthessen wurde die Art im Gieseler Forst festgestellt, jeweils auf Wiesen an Waldrändern in Hirsch- und Wildschweinkot (alle SCHAFFRATH, April, Juli, September).

Bisher ist *Onthophagus similis* (SCR.) nur von wenigen Stellen in Nordhessen bekannt, auffälligerweise oft (auch im Gieseler Forst, Osthessen) in denselben Biotopen wie *Typhoeus typhoeus* (L.).

85-.014-.019-. Onthophagus coenobita (HERBST, 1783)

LANDGREBE 1838: *coenobita F.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] coenobita*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 9 Ex. »Karlshafen, 06.05.31«.

Unverständlich ist, warum der Käfer in den Listen nach 1838 keine weitere Erwähnung findet und auch in der RIEHLschen Sammlung nicht aus »Cassel« vertreten ist, ist er doch derzeit deutlich die häufigste der bunten Onthophagus-Arten im Gebiet.

NF: Aktuelle Nachweise liegen aus fast ganz Nordhessen vor: Kassel/Karlsaue, Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Kaufunger Wald, Ederseegebiet, UG Melsungen, Dennhausen, Wolfsanger, Vellmar, Weimar (BOHNE, SCHACHT, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL).

Als einziger *Onthophagus* wurde er auch im im Stadtgebiet im Auepark festgestellt (an Hundekot, 28.06.90, SCHAFFRATH). Die Art ist von April bis Oktober (14.04.–16.10.) zu finden, wobei sich sicherlich die Generationen überschneiden.

Onthophagus coenobita (HBST.) ist überall in Nordhessen sehr häufig. Er ist in Wäldern und auf Weiden an unterschiedlichen Kotarten, manchmal auch am Aas anzutreffen.

85-.017-.003-. Aegialia sabuleti (PANZER, 1797)

RIEHL 1863: *sabuleti Payk.*
HORION 1958: *sabuleti Panz.: Kassel: Nach RIEHL 1863; k. n. F. nach WEBER 1903.*

AF: 1 Ex. in der Sammlung RIEHL/Marburg mit der Herkunftsbezeichnung »Rotenburg«. Mit Sicherheit ist Rotenburg a. d. Fulda gemeint, sonst hätte RIEHL den Fund nicht in seiner Faunistik erwähnt. Wahrscheinlich ist dies der einzige jemals erbrachte Nachweis für die seltene *Aegialia sabuleti* (PANZ.) in Nordhessen.

85-.018-.001-. Oxyomus sylvestris (SCOPOLI, 1763)

LANDGREBE 1838: *porcatus F.*
RIEHL 1863: *porcatus Fabr.*
WEBER 1903: *silvestris Scop. 22./6. am Damm, 17./7. auf dem Feld bei Weimar-Cassel.*
WEBER 1905: *silvestris Scop. 14./7. bei Licht angeflogen.*

AF: Vier Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Gesundbrunnen (an Pilzen), 20.07.30«, 1 Ex. »Karlshafen, Würgassen, 25.06.33«. Waldau (SOMMER, 16.11.40).

NF: Kassel/Dönche, mehrere Ex. unter fast ganz vertrocknetem Schafkot an den letzten verbliebenen feuchten Stellen im Erdschlußbereich (SCHAFFRATH, 01.06.90). Körle/Oberempfershausen, 1 Ex., Totfund (SCHAFFRATH, 08.06.94)

Für *Oxyomus sylvestris* (SCOP.) gibt es aus den letzten fünfzig Jahren nur diese zwei Nachweise für Nordhessen, die Art ist aber sicher weiter verbreitet.

85-.019-.001-. Aphodius erraticus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *erraticus F.*
SCHWAAB 1851: *erraticus*
RIEHL 1863: *erraticus Linn.*
WEBER 1903: *erraticus L., h. in Kuhmist, 6. Kirchditmold u. s. w.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 4 Ex. »Hofgeismar, Niedermeiser Str., Heisse Höhlen, 12.04.31

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Reinhardswald, Dörnberg, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, SOMMER). Überall im Gebiet von Frühjahr bis Herbst zu finden (13.05.–21.09.), auf Viehweiden und Waldwiesen, im Dung von Pferd, Kuh, Schaf und Hirsch.

Aphodius erraticus (L.) ist in Nordhessen überall im offenen Gelände meist häufig anzutreffen.

85-.019-.002-. Aphodius subterraneus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *subterraneusF.*
SCHWAAB 1851: *subterraneus*
RIEHL 1863: *subterraneus Linn.*
WEBER 1903: *subterraneus L., 11./4. in Schafmist, 9./5. in der Wilhelmshöher Allee fliegend, 23./8. bei Guxhagen in Schweinemist.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Keine neuen Funde, *Aphodius subterraneus* (L.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.019-.004-. Aphodius fossor (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *fossor F.*
SCHWAAB 1851: *fossor*
WEBER 1903: *fossor L., 5. h. hinter Kirchditmold.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, Würgassen, 25.06.33«, 1 Ex. »Hofgeismar, Heisse Höhlen (Schafmist), 12.06.33«.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, SOMMER, 05.05.–15.10.).

Aphodius fossor (L.) ist eine Sommerart, die besonders gerne in feuchten Substraten

»schwimmt«, daher meist in frischen Kuhfladen, aber nur vereinzelt im Kot von Pferd, Schaf und Hirsch zu finden ist. In Nordhessen überall häufig, auch in der mehr oder weniger rotflügeligen Variante.

85-.019-.005-. Aphodius haemorrhoidalis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *haemorrhoidalis F.*
JUNKER 1838: *haemorrhoidalis Fabr.*
SCHWAAB 1851: *haemorrhoidalis*
RIEHL 1863: *haemorrhoidalis Linn.*
WEBER 1903: *haemorrhoidalis L. z. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, 30.05.–18.09.).

Aphodius haemorrhoidalis (L.) ist eine überall und regelmäßig in Nordhessen anzutreffende, aber nicht besonders häufige Sommerart am Kot von Rind, Schaf, Reh und Hirsch. Der Käfer bevorzugt deutlich mäßig feuchtes bis angetrocknetes Substrat.

85-.019-.012-. Aphodius rufipes (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *rufipes F.*
SCHWAAB 1851: *rufipes*
RIEHL 1863: *rufipes Linn.*
WEBER 1903: *rufipes [o. A.] 4./7. in Kuhmist, h., Eichenwäldchen.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] rufipes*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, 08.09.34«.

NF: Kassel/Dönche, /Karlsaue, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (KORELL, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL, 14.06.–15.10.).

Aphodius rufipes (L.) ist überall in Nordhessen eine sehr häufige Sommer- und Frühherbstart in allen Kotarten von Haus- und Wildtieren. Er wird in Borkenkäferfallen gefunden, häufig wird auch Lichtanflug beobachtet.

85-.019-.013-. Aphodius luridus (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: *luridus F+variegatus Pz. + nigripes F,.[*handschriftlich*:] luridus F./ var. nigripes F. [übereinander, durch Klammer verbunden]*
SCHWAAB 1851: *luridus*
RIEHL 1863: *luridus Payk.*
WEBER 1903: *luridus Payk. 14./4. in Schafmist, Kirchditmold; 24./4. bei Wolfsanger.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY je 1 Ex. »Hofgeismar, 04.05.30 (Galgenberg) und 12.06.31«, Mönchehof (BARTELS, o. D.), Niedervellmar/Warteberg (SOMMER, 11.05.41), Weimar (SOMMER, 10.05.42).

NF: Kassel/Dönche (BRANDT, 08.05.60, SCHAFFRATH 30.06.88, 24.04.89, 30.05.89), Zierenberg (RAHN, 30.03.89), Breitenbach/Großer Schönberg (SCHAFFRATH, 30.06.87).

Aphodius luridus (F.) ist eine in Nordhessen spärlich vertretene, wärmeliebende Frühlingsart (30.03.–30.06.), die die Wälder meidet und im offenen, mageren Grasland gefunden wird.

85-.019-.014-. Aphodius depressus (KUGELANN, 1792)

SCHWAAB 1851: *depressus*
RIEHL 1863: *depressus Kugel. + atramentarius Er.*
WEBER 1903: *depressus Kug. n. s.; v. atramentarius Er.*
FRANCK 1933: *[Meißner] depressus a. atramentarius [o. A.].*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 2 Ex. »Hofgeismar, Beberbeck-Sababurg, 20.05.29 u. 30.03.34«.

NF: Habichtswald, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, STÜSSEL, 22.04.–27.10.). Unter vielen

hunderten von Tieren war nur zweimal die rotflügelige f. t. *A. d. depressus* (KUG.) zu finden, beide Male an fast genau derselben Stelle (Zufall?): Reinhardswald, 5 km nö Holzhausen, Sandborn (SCHAFFRATH, 08.09.92 und 31.05.94).

In Nordhessen ist *Aphodius depressus* (KUG.) eine sehr häufige Art der Wälder in allen Kotarten; auch in Borkenkäferfallen.

85-.019-.021-. Aphodius satellitius (HERBST, 1789)

RIEHL 1863: *Acrossus pecari Fabr.*
WEBER 1903: *satellitius Hbst. R.*
HORION 1958: *satellitius Hbst.: Kassel, nach RIEHL 1863*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg, die vorhandenen Tiere stammen alle von anderen Fundorten. Wenn nicht gar eine Fehlmeldung vorliegt, so muß *Aphodius satellitius* (HBST.) in Nordhessen zumindest als verschollen gelten, denn die Art wurde seit dieser Angabe RIEHLs nicht mehr gefunden.

85-.019-.022-. Aphodius maculatus STURM, 1800

SCHWAAB 1851: *maculatus*
RIEHL 1863: *maculatus STURM*
WEBER 1903: *maculatus St. s.*
HORION 1958: *maculatus Sturm: [zitiert RIEHL 1863 und WEBER 1903]*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Habichtswald, Reinhardswald, Meißner, Gatter Edersee (MALEC, SCHAFFRATH). Im Spätsommer und Herbst (23.07–09.10.) in Wäldern und an Waldrändern, im Kot von Hirsch und Reh, aber auch von Pferd, Schaf und in Borkenkäferfallen. Ausgesprochene Waldart, die so gut wie nie im offenen Gelände zu finden ist.

In Nordhessen kommt *Aphodius maculatus* STURM eher häufig vor, ähnliche Befunde brachten auch Stichproben in Osthessen und Thüringen. Die Einordnung in die RL der BRD (3 = gefährdet) ist hier nicht zutreffend.

85-.019-.024-. Aphodius pusillus (HERBST, 1789)

LANDGREBE 1838: *pusillus St.*
SCHWAAB 1851: *pusillus*
RIEHL 1863: *pusillus Herbst*
WEBER 1903: *pusillus Hbst., n. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Fischers Mühle, 28.05.28«, 1 Ex. »Karlshafen (an Pilzen), 11.05.33«.

NF: Kassel/Dönche, Dörnberg, Calden, Uengsterode/Meißner, Fahrentriesch bei Altenlotheim/Eder, Vöhl-Marienhagen (s. a. 85-.019.030-. *A. biguttatus* GERM., S. 22), Körle, Obervellmar (SCHACHT, SCHAFFRATH, SOMMER). Meist im Kot vom Schaf, aber auch vom Hirsch, Pferd und Rind (09.04.–23.07.).

Aphodius pusillus (HBST.) ist in Nordhessen von Frühjahr bis Sommer auf offenen Weideflächen zu finden.

85-.019-.025-. Aphodius coenosus (PANZER, 1798)

LANDGREBE 1838: *tristis Pz.*
SCHWAAB 1851: *tristis*
RIEHL 1863: *tristis Panz.*
WEBER 1903: *tristis Panz. R.*

AF: Die Angaben der alten Autoren beziehen sich wahrscheinlich auf *A. corvinus* ERICHSON. Zum einen wurde kein Nachweis für *A. coenosus* (PZ.), auf den sich »*tristis* Pz.« stets beziehen soll, aus Nordhessen in den alten Sammlungen gefunden. Zum anderen enthält die Sammlung RIEHL in der Marburger Universität den »*tristis*« mit dem Fundort »Cassel«, der in Wahrheit aber *A. corvinus* ERICHS. ist. Daneben steckt ein richtig als »*corvinus*« determiniertes Tier aus »Thüringen«. WEBER zitiert lediglich die Angabe RIEHLs. (Siehe auch 85-.019-.079-. *A. corvinus* ERICHSON, S. 28.)

In Südhessen ist die Art aktuell nachgewiesen (Mörfelden, Falltorhaus, 25.04.92, GELLER-GRIMM). *Aphodius coenosus* (PANZ.) zählt bis auf weiteres nicht zur nordhessischen Fauna.

85-.019-.027-. Aphodius quadriguttatus (HERBST, 1783)

WEBER 1903: *quadriguttatus Hbst. R.*

AF: WEBER zitiert RIEHL, der selbst, wie alle anderen Autoren zuvor, nur den *A. quadrimaculatus* (L.) nennt (s. u.), der auch in der Sammlung RIEHL/Marburg belegt ist. Sicher liegt hier eine Namensverwechslung vor.
Die Art ist aus der Faunenliste Nordhessens zu streichen.

85-.019-.029- Aphodius quadrimaculatus (LINNÉ, 1761)

LANDGREBE 1838: *quadripustulatus F.*
SCHWAAB 1851: *quadrimaculatus*
RIEHL 1863: *quadrimaculatus Linn.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Keine neuen Funde.
Aphodius quadrimaculatus (L.) muß in Nordhessen als verschollen gelten.

85-.019-.030-. Aphodius biguttatus GERMAR, 1824

SCHACHT 1972*: [Vöhl-Marienhagen] biguttatus [Der Beleg ist* A. pusillus *(HERBST).]*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg mit der Bezeichnung »sanguinolentus var.?«. Weshalb die Art trotz diesem »Fund« weder in RIEHLs Käferliste, noch in BARTELS' Nachtrag erscheint, ist nicht bekannt, der Beleg scheint dubios. Das von SCHACHT 1972 erwähnte Tier ist *A. pusillus* (HBST.).
Aphodius biguttatus GERM. gehört wohl nicht zur Fauna Nordhessens.

85-.019-.031-. Aphodius sticticus (PANZER, 1798)

LANDGREBE 1838: *sticticus Duft.*
SCHWAAB 1851: *sticticus*
RIEHL 1863: *sticticus Panz.*
WEBER 1903: *sticticus Panz. n. h., hinter Kirchditmold.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH). Von Frühjahr bis Herbst (23.04.–15.10.) im Kot von Pferd, Schaf, Hirsch, Reh, wobei sich die überwinterte mit der neuen Generation überschneidet.

In Nordhessen ist *Aphodius sticticus* (PANZ.) eine meist häufige Art in Wäldern und auf Weiden. Aus dem Reinhardswald liegt bisher nur ein Fund vor (SCHAFFRATH, 21.06.94).

85-.019-.032-. Aphodius conspurcatus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *conspurcatus F.*
SCHWAAB 1851: *conspurcatus*
RIEHL 1863: *conspurcatus Linn.*
WEBER 1903: *conspurcatus L. s.*
HORION 1958: *conspurcatus L.: Nach RIEHL 1863 und WEBER 1903; 1 altes Ex. Coll. G. Schmidt.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Aphodius conspurcatus (L.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.019-.033-. Aphodius distinctus (MÜLLER, 1776)

LANDGREBE 1838: *inquinatus F.*
SCHWAAB 1851: inquinatus
RIEHL 1863: *inquinatus Fabr.*
WEBER 1903: *inquinatus F. h. 14./4. in Schafmist, 6./7. bei der Firnskuppe.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Höxter/Weser, Godelheim, 29.04.34«. 5 Ex.: Waldau (SOMMER, 16.11.40).
Aphodius distinctus (MÜLL.) wird mit schöner Regelmäßigkeit in coleopterologischen Werken als »überall häufig« bezeichnet. Der letzte mir bekannte Nachweis für Nordhessen ist

mehr als fünfzig Jahre alt, die Art muß hier derzeit als verschollen gelten.

85-.019-.034-. Aphodius melanostictus W. SCHMIDT, 1840

SCHWAAB 1851: *melanostictus*
RIEHL 1863: *melanostictus Schm.*
WEBER 1903: *melanostictus Schm. n. s.*
TAMM 1981: *[Edersee, Eulitoral] melanostictus W. Schmidt: (lokal hfg. an Dung [...])*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Beleg im Naturkundemuseum Kassel: »Cassel«, ex coll. BARTELS.

NF: Neuere Belege für *Aphodius melanostictus* (W. SCHM.) sind mir unbekannt geblieben. Die Art ist nicht sehr einheitlich definiert, DELLACASA vermutet eine »Mischart«. Verwechslungen mit anderen gefleckten Aphodien sind jedenfalls möglich.
Für Nordhessen muß die Art bis auf weiteres als verschollen gelten.

85-.019-.035-. Aphodius paykulli BEDEL, 1908

LANDGREBE 1838: *tessulatus Payk.*
SCHWAAB 1851: *tessulatus*
RIEHL 1863: *tessulatus Payk.*
WEBER 1903: *tessulatus Payk. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. »Kassel«, e. c. BARTELS (Naturkundemuseum). BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen/Weser, 29.11.28«, 4 Ex. »Karlshafen/Weser, 30.10.32«.

NF: Baunatal/Kirchbauna (SOMMER), Habichtswald/Wuhlhagen, Breitenbach/Großer Schönberg, Dörnberg, Meißner/Dohrenbach und Kleinalmerode, Körle/Empfershausen (SCHAFFRATH, SOMMER).

Winterart von Oktober bis März (15.10.–05.03.) am Kot von Pferd, Rind, Schaf und Kaninchen. Der Käfer findet sich in allen Wintermonaten im Substrat, meist einzeln, einmal aber auch ca. 40 Ex. in einem plattgefahrenen Pferdeapfel (Dohrenbach/Warte, 26.10.89, SCHAFFRATH). Bei wenigen Graden über dem Gefrierpunkt sind die Käfer aktiv und nutzen dann beispielsweise die von der Sonne angetauten Außenpartien von sonst fest gefrorenem Schafkot (Körle, 05.03.94, SCHAFFRATH).

Aphodius paykulli BED. ist in Nordhessen in offenen Landschaften weit verbreitet und nicht selten.

85-.019-.036-. Aphodius pictus STURM, 1805

LANDGREBE 1838: *pictus Duft.*
SCHWAAB 1851: *pictus*
RIEHL 1863: *pictus Sturm*
WEBER 1903: *pictus St. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen/Weser, 30.10.32«.
Keine neuen Funde, *Aphodius pictus* STURM muß in Nordhessen als verschollen gelten.

85-.019-.037-. Aphodius obliteratus PANZER, 1823

SCHWAAB 1851: *obliteratus*
RIEHL 1863: *obliteratus Panz.*
WEBER 1903: *obliteratus Panz. Ein auf der Wanderschaft, bezw. von Südwest her verschlagener Schwarm wurde Ende der 60er Jahre an der Dielenwand am Auedamm [Kassel] gefunden, später wurde die Art nicht mehr angetroffen.*
HORION 1958: *obliteratus Panz.: [zitiert WEBER 1903]. Carlshafen XI. 1931 und 32 zahlr. in Menschenkot; Hofgeismar Ende XII. gesiebt: FOLWACZNY leg. (i. l.).*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY die Belege für die bei HORION zitierte Meldung für Nordhessen: 3 Ex. »Carlshafen, Oedelsheim: Kerkenteich, 27.11.31«; 1 Ex. »Carlshafen, Milchhäuschen bis Lauenförderstr., 13.11.32«; 1 Ex. »Hofgeismar, Kelzer Berg, Teiche, 30.12.30«.
Keine neuen Funde, *Aphodius obliteratus* PANZ. muß in Nordhessen als verschollen gelten.

85-.019-.038-. Aphodius affinis PANZER, 1823

LANDGREBE 1838: *affinis Pz.*
JUNKER 1838: *affinis Panz.*
HORION 1958: *affinis Panz.: [bezweifelt alle Angaben für Deutschland]*

Aphodius affinis PANZ. gehört mit Sicherheit nicht zur Fauna Nordhessens.

85-.019-.039-. Aphodius contaminatus (HERBST, 1783)

LANDGREBE 1838: *contaminatus F.*
SCHWAAB 1851: *contaminatus*
RIEHL 1863: *contaminatus Herbst*
WEBER 1903: *contaminatus Hbst. s. (macht wie der folgende [obliteratus Panz.] Wanderung in Schwärmen.*). * cf. SCHRÖDER, Ill. Zeitschr. f. Entomol. 1899 p. 329.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Habichtswald/Wuhlhagen, Reinhardswald /Sandborn, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, 27.08.–09.10.). Während aus dem Habichtswald (09.10.91) und dem Reinhardswald (08.09.92, 27.08.93) nur Einzelfunde vorliegen, ist die Art auf dem Fahrentriesch bei Altenlotheim im September massenhaft im Kot der Hirsche und Wildschweine zu finden. Aus dem Kaufunger Wald und dem Meißner gibt es bisher gar keine Funde.

Aphodius contaminatus (HBST.) ist sehr ungleichmäßig in Nordhessen verbreitet, aber stellenweise sehr häufig.

85-.019-.040-. Aphodius pubescens STURM, 1800

LANDGREBE 1838: *pubescens Zigl,.[handschriftlich:] pubescens Ziegl.*
SCHWAAB 1851: *pubescens*
RIEHL 1863: *pubescens Sturm*
WEBER 1903: *pubescens St. R.*

AF: Die zwei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg sind *Aphodius prodromus* (BRAHM). Keine neuen Funde.

Das Vorkommen von *Aphodius pubescens* STURM in Nordhessen wird angezweifelt.

85-.019-.042-. Aphodius punctatosulcatus STURM, 1805

RIEHL 1863: *punctatosulcatus Sturm [bezieht sich wahrscheinlich auf 85-.019-.043-.* A. sphacelatus *(PANZ.)]*
WEBER 1903: *punctatosulcatus St., gemein 4– 5. [s.o.]*

AF: Die Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg sind je ein *A. sphacelatus* (PANZ.) und ein *A. prodromus* (BRAHM). Auch die Zitate von RIEHL und WEBER beziehen sich wahrscheinlich auf A. sphacelatus (Panz.), der von vielen Autoren als *A. punctatosulcatus* STURM verstanden wurde. Keine neuen Funde.
Aphodius punctatosulcatus STURM ist in Nordhessen bisher nicht nachgewiesen.

85-.019-.043-. Aphodius sphacelatus (PANZER, 1798)

[Zitate: Siehe 85-.019-.042-. *A. punctatosulcatus* STURM]

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg (s. a. 85-.019-.042-. *A. punctatosulcatus* STURM). BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Beberbeck-Extruderteich, 16.11.32«, 2 Ex. »Karlshafen, 04.01.32, 13.11.32«

NF: Nieste, Waldau, Kassel/Dönche, Dörnberg, Reinhardswald/Sandborn (OCHS, SCHAFFRATH, SOMMER). Vom Herbst bis in den späten Frühling (11.10.–30.05.) am Kot von Schaf, Hirsch, Reh und in sog. »Kaninchentoiletten«.

Aphodius sphacelatus (PANZ.) ist in Nordhessen wahrscheinlich viel weiter verbreitet, als aus den oben genannten Funden hervorgeht, denn der Käfer wird leicht in den *A. prodromus*-Massen, mit dem er zusammen vorkommt, übersehen. Im Gegensatz zu diesem liegen für *A. sphacelatus* (PANZ.) aber auch Dezember- und Januarfunde vor.

85-.019-.044-. Aphodius prodromus (BRAHM, 1790)

LANDGREBE 1838: *prodromus F.*
SCHWAAB 1851: *prodromus*
RIEHL 1863: *prodomus BRAHM*
WEBER 1903: *prodromus BRAHM s. h. 4.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] prodromus*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY »Karlshafen, 30.10.32, zahlreich«.

NF: Kassel-Innenstadt, Kassel/Karlsaue, Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL). Von Sommerende bis Spätherbst (05.09.–06.11.) und im Frühjahr (19.02.–13.06.) oft massenhaft auftretende Art, in Wäldern und auf Weiden. Im Kot von Haus- und Wildtierarten einschließlich Wildschwein, Kaninchen, Hund und Katze. Auch in Dungmieten und Borkenkäferfallen.

In Nordhessen ist *Aphodius prodromus* (BRAHM) der häufigste Dungkäfer.

85-.019-.045-. Aphodius consputus CREUTZER, 1799

SCHWAAB 1851: *consputus*
RIEHL 1863: *consputus Creutz.*
WEBER 1903: *consputus Creutz. R.*
HORION 1958: *consputus Creutz.: Nach RIEHL 1863; k. n. F., nach WEBER 1903.*

AF: Drei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg, ein vierter ist *A. sticticus* (PANZ.). Keine neuen Funde.
Aphodius consputus CREUTZ. ist in Nordhessen verschollen.

85-.019-.050-. Aphodius tomentosus (MÜLLER, 1776)

LANDGREBE 1838: *lutarius F.*
JUNKER 1838: *lutarius Fabr.*
RIEHL 1863: *lutarius Payk.*
WEBER 1903: *tomentosus Müll. R. (scheint äusserst selten zu sein.)*
REITTER 1909: *tomentosus Müll.: Kassel, [...]; selten.*
HORION 1958: *tomentosus Müll.: Zweifelhaft: [...] Kassel: Nach RIEHL 1863, SCHILSKY 1909 und REITTER 1909 (F.G.), JANSSENS 1951. Kein Beleg und k. n. F., nach WEBER 1903.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Keine neuen Funde.
Aphodius tomentosus (MÜLL.) ist in Nordhessen zumindest verschollen.

85-.019-.051-. Aphodius obscurus (FABRICIUS, 1792)

BARTELS 1883: ** obscurus Fabr.*
WEBER 1903: *obscurus F. s.*
HORION 1958: *obscurus F.: Zweifelhaft und unrichtig: ... Kassel: Nach RIEHL 1863 und (s.) nach WEBER 1903; Belege? Vielleicht auf dem Rhöngebirge.*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Wahrscheinlich beziehen sich darauf die späteren Meldungen.
Keine neuen Funde von dieser montanen Art. Ein Vorkommen von *Aphodius obscurus* (F.) darf, trotz dem Belegstück in der RIEHL-Sammlung, in Nordhessen angezweifelt werden, zumindest ist er verschollen.

85-.019-.054-. Aphodius scrofa (FABRICIUS, 1787)

LANDGREBE 1838: *scrofa F.*
RIEHL 1863: *scrofa F.*
WEBER 1903: *scrofa F. R.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Die Art ist aber so unverwechselbar, daß man annehmen muß, daß LANDGREBE und RIEHL das Tier noch gefunden haben.
Aphodius scrofa (F.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.019-.055-. Aphodius merdarius (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: *merdarius F.*
SCHWAAB 1851: *merdarius*
RIEHL 1863: *merdarius Fabr.*
WEBER 1903: *merdarius F. z. s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 5 Ex. »in Dünger, Hofgeismar, Galgenberg, 04.05.30«. Die letzte Meldung ist über 60 Jahre alt.
Aphodius merdarius (F.) muß für Nordhessen als verschollen gelten.

85-.019-.060-. Aphodius fimetarius (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *fimetarius F.*
SCHWAAB 1851: *fimetarius*
RIEHL 1863: *fimetarius Linn.*
WEBER 1903: *fimetarius L., gemein, 3–10.*
FRANCK 1933: *[Meißner] fimetarius [o. A.]*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] fimetarius:*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, 18.10.30«.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL, 19.02.–27.10.).

Der sehr häufige *Aphodius fimetarius* (L.) ist in allen Monaten des Jahres außerhalb der Frostperioden in sich überlappenden Generationen in ganz Nordhessen zu finden.

85-.019-.061-. Aphodius foetens (FABRICUS, 1758)

LANDGREBE 1838: *foetens F.*
SCHWAAB 1851: *foetens*
RIEHL 1863: *foetens Fabr.*
WEBER 1903: *foetens F., 9, bei Kirchditmold in Kuhmist, mit dem folgenden [fimetarius (L.)], aber viel seltener.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Viele der alten Autoren nennen die gut erkennbare Art. Obwohl keinerlei Beleg vorliegt, wird *Aphodius foetens* (F.) in Nordhessen daher als verschollen betrachtet.

85-.019-.064-. Aphodius fasciatus (OLIVIER, 1789)

LANDGREBE 1838: *putridus Gyll.*
HORION 1958: *fasciatus Oliv.: Aus Umg. Kassel weder von RIEHL 1863, noch von WEBER 1903 gemeldet.*

Die Meldung eines »*putridus*« von LANDGREBE ist nicht eindeutig zuzuordnen, da dieser Name von verschiedenen Autoren für unterschiedliche kleine braune Aphodien in Gebrauch war. Neben dem *A. fasciatus* (OLIV.) kommt bei uns auch der *A. borealis* GYLL. in Frage, weniger der *A. arenarius* (OLIV.), für den aus dem nördlichen Hessen kein Fund bekannt ist.

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Die Art findet sich aber sehr wohl in RIEHLs Sammlung, zum einen als »foetidus« aus »Thüringen«, zum anderen als »putridus« aus »Tyrol«.

NF: Habichtswald/Wuhlhagen, Hirzstein, Reinhardswald/Sandborn, Meißner/Viehhaus und Uengsterode (SCHAFFRATH, 09.08.–08.04.). Die kleine Art ist vom Herbst bis in den Spätwinter an den Fundorten in Hirsch- und Rehkot, aber auch in Pferdeäpfeln durchaus nicht selten, stets im Wald oder in Waldnähe. Es existieren Nachweise aus allen Monaten von August bis April. Eine Copula wurde am 21.09. im Substrat (Hirschkot) registriert (Viehhaus, SCHAFFRATH). Weshalb von RIEHL, BARTELS und WEBER der Käfer für den Raum Kassel nicht aufgeführt wird, ist aus heutiger Sicht unverständlich.

Aphodius fasciatus (OLIV.) ist in vielen Wäldern Nordhessens nachgewiesen und häufig. Die Einschätzung in der RL der BRD (3 = gefährdet) ist für die Region mit Sicherheit nicht zutreffend.

85-.019-.066-. Aphodius ater (DEGEER, 1774)

LANDGREBE 1838: *terrestris F.+ ater Ill.*
SCHWAAB 1851: *ater*
RIEHL 1863: *ater de Geer*
WEBER 1903: *ater de Geer*
FRANCK 1933: *[Meißner] ater [o. A.]*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Wülmersen, 02.05.31«.

NF: Kassel: Park Schönfeld, Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (HIESS, SCHAFFRATH, STÜSSEL, 08.04.–02.10.). Vom Frühling bis in den Spätherbst in Wäldern und auf Weiden im Kot von Wild- und Haustieren, auffällig gerne in austrocknenden Substraten, wo er noch zu finden ist, wenn alle anderen Arten sich bereits nach frischen, feuchten Leckerbissen umgetan haben.

Aphodius ater (DEGEER) ist in ganz Nordhessen sehr häufig.

85-.019-.069-. Aphodius borealis GYLLENHAL, 1827

[Vergleiche die Bemerkungen bei 85-.019-.064-. A. fasciatus (OLIV.) hinsichtlich »putridus«, S. 26.]

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Reinhardswald/Sandborn, Meißner/Hirschhagen, -/Uengsterode. Sommerart (SCHAFFRATH, 31.05.–08.09.), die an den selben Stellen wie *A. fasciatus* (OLIV.) vorkommt und diesen in den heißen Monaten vertritt. Im August/September treten beide Arten gemeinsam auf, was zu Verwechslungen führen könnte (vgl. Tab.2, S. 57).

Aphodius borealis GYLL. ist an den Fundstellen in Nordhessen nicht selten, seine Einordnung auf der RL der BRD (3 = gefährdet) ist für die Region möglicherweise nicht zutreffend. Die Art ist neu für die Region.

85-.019-.072-. Aphodius immundus CREUTZER, 1799

SCHWAAB 1851: *immundus*
RIEHL 1863: *immundus Creutz.*
WEBER 1903: *immundus Creutz. s.*
HORION 1958: *immundus Creutz.: Kassel, nach RIEHL 1863 und (s.) nach WEBER 1903. K. n. F.*

AF: Der Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg ist *A. rufus* (MOLL). Keine neuen Funde.
Aphodius immundus CREUTZ. ist in Nordhessen zumindest verschollen.

85-.019-.073-. Aphodius sordidus (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: *sordidus F.*
SCHWAAB 1851: *sordidus*
RIEHL 1863: *sordidus Fabr.*
WEBER 1903: *sordidus F., 14./4. in Schafmist, 8, mit var. rufesceus in Schweinemist bei Kirchditmold.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Keine neuen Funde.
Der Käfer wird in vielen koleopterologischen Werken als überall häufige Sommerart bezeichnet. In Nordhessen ist *Aphodius sordidus* (F.) verschollen.

85-.019-.074-. Aphodius ictericus (LAICHARTING, 1781)

LANDGREBE 1838: *nitidulus F.*
JUNKER 1838: *nitidulus Fabr.*
SCHWAAB 1851: *nitidulus*
RIEHL 1863: *nitidulus Fabr.*
WEBER 1903: *nitidulus F., h. 6./7.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 3 Ex. »Hofgeismar, Heuberg-Ostheimer Wald, 29.06.29«.

NF: In der Sammlung BRANDT finden sich zwei Tiere mit der Bezeichnung »Wilhelmsh.« 02.08.60 (wahrscheinlich für »Wilhelmshöhe«, denkbar ist aber auch »Wilhelmshausen«). Keine weiteren Nachweise.
Die letzten Belege sind über 30 Jahre alt. Trotzdem wird *Aphodius ictericus* (LAICH.) noch als zur Nordhessenfauna gehörig betrachtet.

85-.019-.076-. Aphodius rufus (MOLL, 1782)

SCHWAAB 1851: *rufescens*
RIEHL 1863: *rufescens Fabr.*
WEBER 1903: *rufus Moll , s.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kassel/Dönche, Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (SCHAFFRATH). Sommer- und Herbstart (30.06.–27.10.) in Wäldern und auf Weiden im Kot der Huftiere.

In Nordhessen ist *Aphodius rufus* (MOLL) überall sehr häufig.

85-.019-.079-. Aphodius corvinus ERICHSON, 1848

[vgl. Zitate bei 85-.019-.025-. A. coenosus (PANZ.)]
HORION 1958: *corvinus Erich.: Kassel: Reinhardswald, FOLWACZNY 1932 (i. l.).*

Die alten Autoren nennen den Käfer nicht für Kassel. ERICHSON beschrieb die Art (in der »Naturgeschichte der Insekten Deutschlands«, 1848) erst 10 Jahre nach der Veröffentlichung der ersten Kasseler Käferliste von LANDGREBE. Jedoch findet sich *A. corvinus* ERICHSON in der Sammlung RIEHL in Marburg, wo er unter »*tristis*« rangiert. *A. corvinus* ERICHSON ist in Nordhessen zwar nicht häufig, aber doch überall zu finden. Man kann demnach davon ausgehen, daß stets mit der Angabe des »*tristis*«, für den es keinen Nachweis aus dem Gebiet gibt, bei SCHWAAB, RIEHL und WEBER nicht *A.coenosus* (PANZER), sondern *A. corvinus* ERICHSON gemeint ist.

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Die Tiere sind als »*tristis*« determiniert, stecken aber neben einem Tier derselben Art aus »Thüringen«, das richtig als »corvinus« bezeichnet ist (s. a. 85-.019-.025-. *coenosus* (PANZER), S. 21). BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Sababurg (»im Urwald«), 01.05.32«.

NF: Habichtswald, Dörnberg, Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Gatter Edersee (HEBAUER, MALEC, SCHAFFRATH, SOMMER).

Meist Einzelfunde (oder zu zweien) in verschiedenen Kotarten, besonders vom Hirsch und in einzelnen Rehperlen, aber auch in Pferdeäpfeln und vorjährigem Kuhfladen (Großalmerode, 11.05.). Einmal häufig in frischen Kuhfladen (Dörnberg, 09.10.). Es liegen Funde für die Art aus allen Monaten vom Vorfrühling bis in den Herbst vor (09.03.–09.10.), meist in Waldnähe, aber auch in buschreichen Magerrasen (Dörnberg). Die Tiere, die (stets einzeln) in den Sommermonaten gefunden wurden, gehören wahrscheinlich entweder zur absterbenden vorjährigen oder zur neuen, gerade ausgekommenen Generation. In Frankreich unterscheiden sich die Funddaten auffällig von den hier festgestellten Erscheinungszeiten (vgl. Tab. 2, S. 57).

Aphodius corvinus ERICHS. ist in Nordhessen überall verbreitet und nicht selten.

85-.019-.081-. Aphodius plagiatus (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *plagiatus F., [handschriftlich:] plagiatus var. nigra L.*
JUNKER 1838: *plagiatus Fabr.*
SCHWAAB 1851: *plagiatus*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Aphodius plagiatus (L.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.019-.082-. Aphodius niger (PANZER, 1797)

LANDGREBE 1838: *niger Gyll.*
RIEHL 1863: *niger Panz.*
WEBER 1903: *niger Panz. s.*
HORION 1958: *niger Panz.: [zitiert RIEHL 1863 und WEBER 1903]*

AF: Drei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: In der südlichen Peripherie wurde ein Ex. von KORELL gesammelt: Marburg/Lahn, 05. 05.51.
In Nordhessen ist *Aphodius niger* (PANZ.) verschollen.

85-.019-.084-. Aphodius varians DUFTSCHMID, 1805

LANDGREBE 1838: *bimaculatus F. + vrt. nigra F.*
SCHWAAB 1851: *bimaculatus*
RIEHL 1863: *bimaculatus Fabr.*
WEBER 1903: *varians Duft. h.*
HORION 1958: *varians Duft.: [zitiert RIEHL 1863 und WEBER 1903]. Hofgeismar, FOLWACZNY leg. 1929 zahlr. (i. l. 1939)*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY die bei HORION zitierten Belege: 7 Ex. »Hofgeismar, Kelzer Berg, Schafkot, 09.05.29«; 1 Ex. »Hofgeismar, Kelzer Berg, Schafkot, 21.05.29«.
Für *Aphodius varians* DUFT. existiert kein nordhessischer Beleg seit über 60 Jahren, die Art muß als verschollen gelten.

85-.019-.086-. Aphodius granarius (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *carbonarius St. + granarius Gyll.; granarius F.*
SCHWAAB 1851: *granarius*
RIEHL 1863: *granarius Linn.*
WEBER 1903: *granarius L., h. 6.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, Kelzer Berg, 09.05.29«.

NF: Kassel-Innenstadt, Kassel/Karlsaue, -/Wolfsanger, -/Dönche, Dörnberg, Körle/Melsungen. Frühjahr bis Sommer (SCHAFFRATH, 19.03.–29.07.). Fehlt in den Wäldern der Umgebung und ist nur auf den kurzrasigen Schafweiden und in den Parkanlagen zu finden.

Aphodius granarius (L.) ist bisher nur von einigen Stellen aus Nordhessen bekannt, aber an den Fundstellen nicht selten.

85-.0201.002-. Euheptaulacus villosus (GYLLENHAL, 1806)

SCHWAAB 1851: *Aphodius villosus*
RIEHL 1863: *villosus Gyll.*
WEBER 1903: *villosus Gyllh. R.*
HORION 1958: *villosus Gyll.: Kassel: nach RIEHL 1863; 1 Ex. D.E.I. (Die Angabe von ERICHSON 1848 für »Hessen«, bezieht sich wohl auf diesen Fund bei Kassel).*

AF: Drei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Euheptaulacus villosus (GYLL.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.020-.003-. Heptaulacus testudinarius (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: *Aphodius testudinarius F.*
SCHWAAB 1851: *Aphodius testudinarius*
RIEHL 1863: *testudinarius Fabr.*
WEBER 1903: *testusdinarius F. R.*
HORION 1958: *testudinarius F.: [zitiert RIEHL 1863]. K. n. F.*

AF: Zwei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Heptaulacus testudinarius (F.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.021-.002-. Psammodius asper (FABRICIUS, 1775)

SCHWAAB 1851: *sulcicollis*
RIEHL 1863: *sulcicollis Ill.*
WEBER 1903: *Psammodes sulcicollis Ill. s. s. auf Sandboden.*

AF: Zwei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Psammodius asper (F.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.022-.001-. Rhyssemus germanus (LINNÉ, 1767)

LANDGREBE 1838: *Oxyomus asper F.*
SCHWAAB 1851: *asper*
RIEHL 1863: *germanus Linn. + asper Fabr.*
WEBER 1903: *germanus L. s.*

AF: Drei Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Rhyssemus germanus (L.) ist in Nordhessen verschollen.

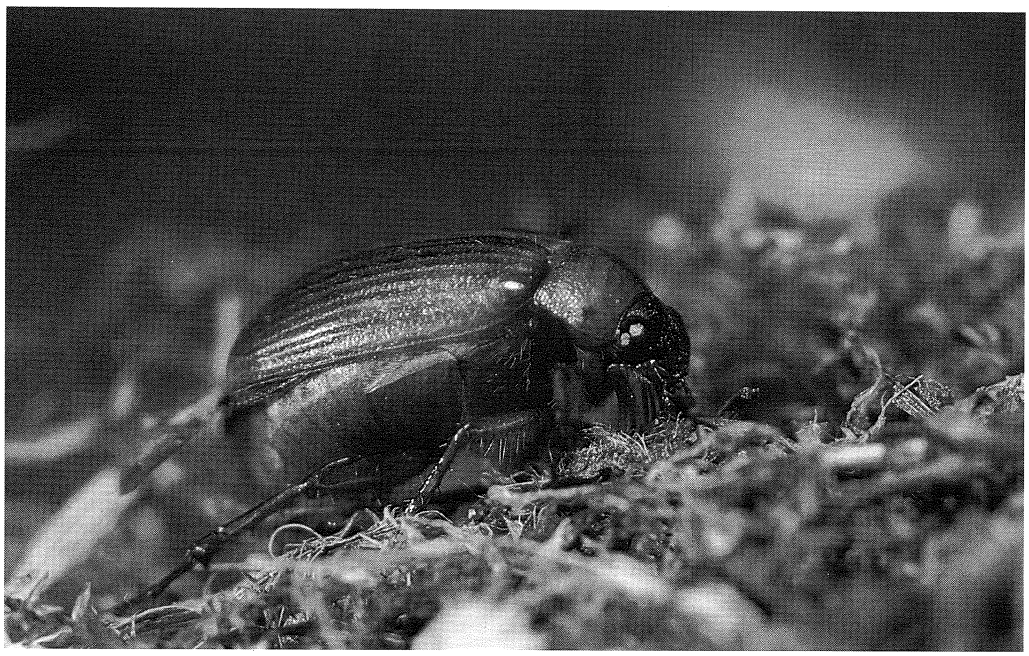


Abb. 13: *Serica brunnea* (L.), Rotbrauner Laubkäfer, Kassel, Frankfurter Straße, Juli 1990. Die kleinen Käfer fliegen häufig in warmen Sommernächten das Licht an. Foto: FRANZ RAHN

85-.023-.001-. Diastictus vulneratus (STURM, 1805)

WEBER 1903: *vulneratus Sturm. R.*

HORION 1958: *vulneratus Sturm: Kassel: Nach RIEHL 1863; k. n. F., nach WEBER 1903.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Da RIEHL selber den Käfer nicht in seiner Liste vermerkt und auch BARTELS denselben nicht im Nachtrag erwähnt, ist wohl das WEBERsche »R.« (=RIEHL)-Zitat ebenso hinfällig wie die Bemerkung von HORION.
Diastictus vulneratus (STURM) ist aus Nordhessen nicht bekannt.

85-.025-.001-. Serica brunnea (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: Omaloplia brunnea F.

SCHWAAB 1851: brunnea

RIEHL 1863: brunnea Linn.

WEBER 1903: brunnea L. 3./7. gegen Abend in der Aue [Kassel] 1 Ex. auf dem Weg.

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, 24.07.33«.

NF: Kassel: Innenstadt, Harleshausen, Brasselsberg, Nordshausen, Obervellmar (FLEISCHER, KORELL, MALEC, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL). Die Art fliegt im Sommer (15.06.–08.08.), nächtlicher Lichtanflug. Auch tagsüber wurden aktive (laufende) Tiere angetroffen, die aber wohl nur Verstecke suchten. Die kleinen Tiere werden häufig übersehen, viele Nachweise wurden durch zertretene, in Wassereimern ertrunkene und in Spinnennetzen gefangene Tiere erbracht.

Serica brunnea (L.) ist zumindest in den Tallagen Nordhessens sicher noch weiter verbreitet als aus der Fundortliste hervorgeht.

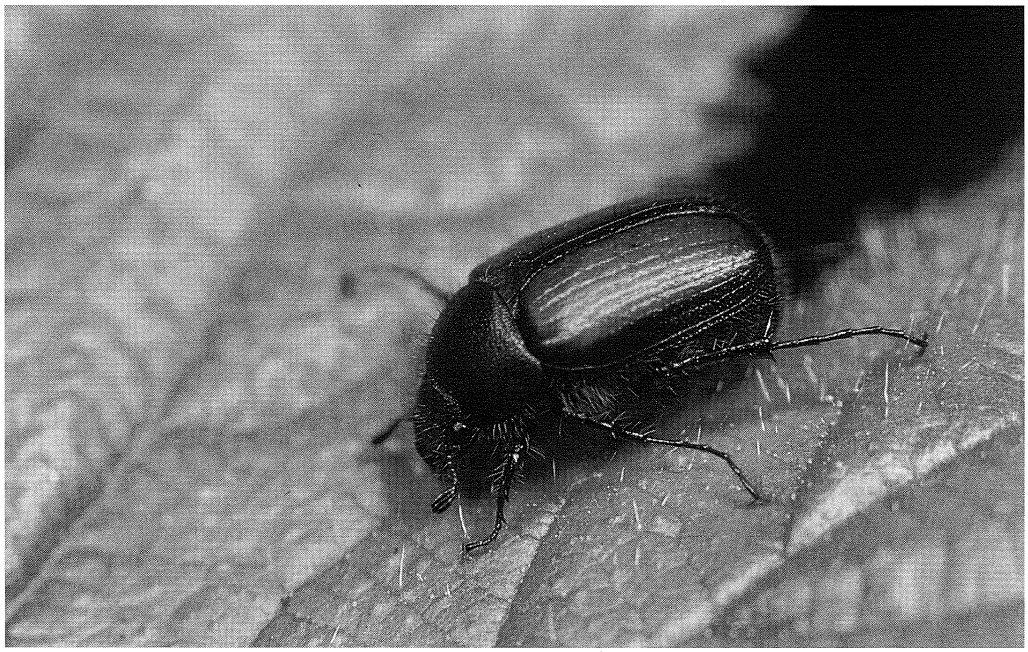


Abb. 14: Omaloplia ruricola (F.), Geränderter Seidenkäfer, Rottleben/Thüringen, Juni 1994. Für diese Art existiert nur ein aktueller Nachweis aus Nordhessen. Foto: Franz Rahn

85-.026-.001-. Maladera holosericea (SCOPOLI, 1772)

LANDGREBE: Omaloplia variabilis F.
SCHWAAB 1851: Serica holoserica
RIEHL 1863: Serica holosericea Scop. + variabilis Fabr.
WEBER 1903: Serica holosericea Scop. R.

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Keine neuen Funde. *Maladera holosericea* (SCOP.) ist in Nordhessen verschollen.

85-.027-.003-. Omaloplia ruricola (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: Omaloplia ruricola F.
JUNKER 1838: Omaloplia ruricola Fabr.
RIEHL 1863: ruricola Fabr.
WEBER 1903: ruricola F. R.

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Einziger aktueller Nachweis für *Omaloplia ruricola* (F.) in Nordhessen: Lamerden/Hofgeismar (SOMMER, 08.07.84).

85-.030-.001-. Amphimallon solstitiale (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: Rhisotrogus solstitialis F.
*SCHWAAB 1851: *Rhizotrogus solstitialis*
RIEHL 1863: Amphimallus solstitialis Linn.
WEBER 1903: Rhizotrogus solstitialis L. s. h.; Fritzlar.

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

AF: Kassel, Baunatal-Altenbauna, Gudensberg/Maden, Obervellmar, Fritzlar, Bad Wildungen, Herzhausen/Edersee, Mandern/Edersee, Arolsen (HANNOVER, ROHRBACH, SCHAFFRATH, STÜSSEL, 28.05.–30.07.).

Sehr häufige Sommerart, die als Larve offenbar unter den kurzgeschorenen (und deshalb sehr warmen) Rasenflächen ein ausgezeichnetes

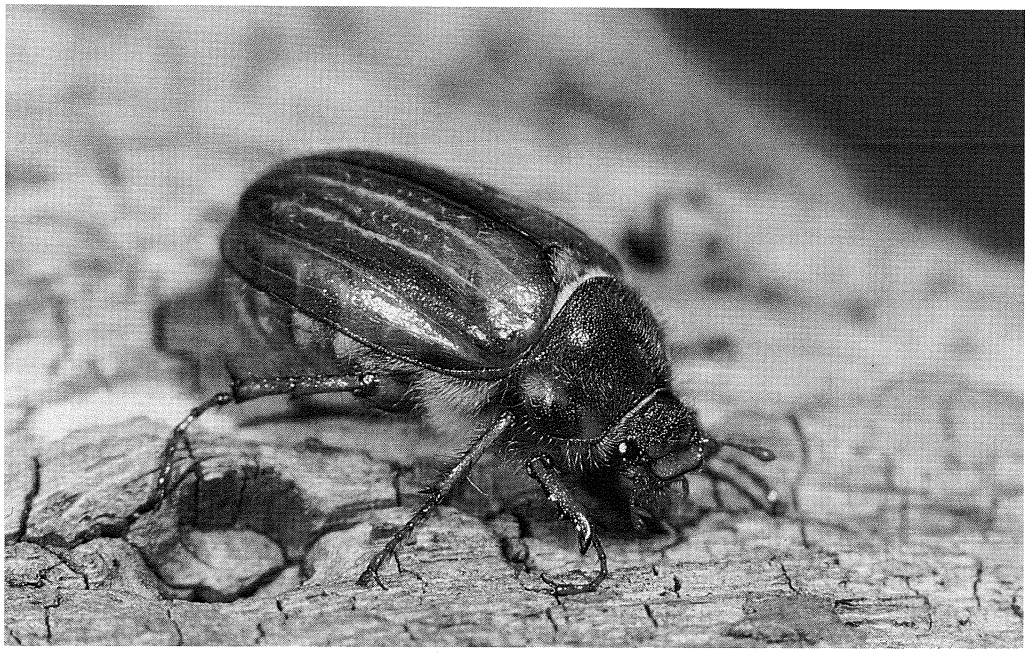


Abb. 15: *Amphimallon solstitiale* (L.), Junikäfer-♀, Kassel, Karlsaue, Mai 1989. An geeigneten Stellen in Parks und Gärten entwickelt sich diese Art in großer Anzahl. Foto: FRANZ RAHN



Abb. 16: *Amphimallon solstitiale* (L.), Junikäfer, Fritzlar, Hellenwarte, Anfang Juni 1994. Die Mumienpuppe wurde unter einem Stein gefunden, 10 Tage später schlüpfte der Käfer. Foto: FRANZ RAHN

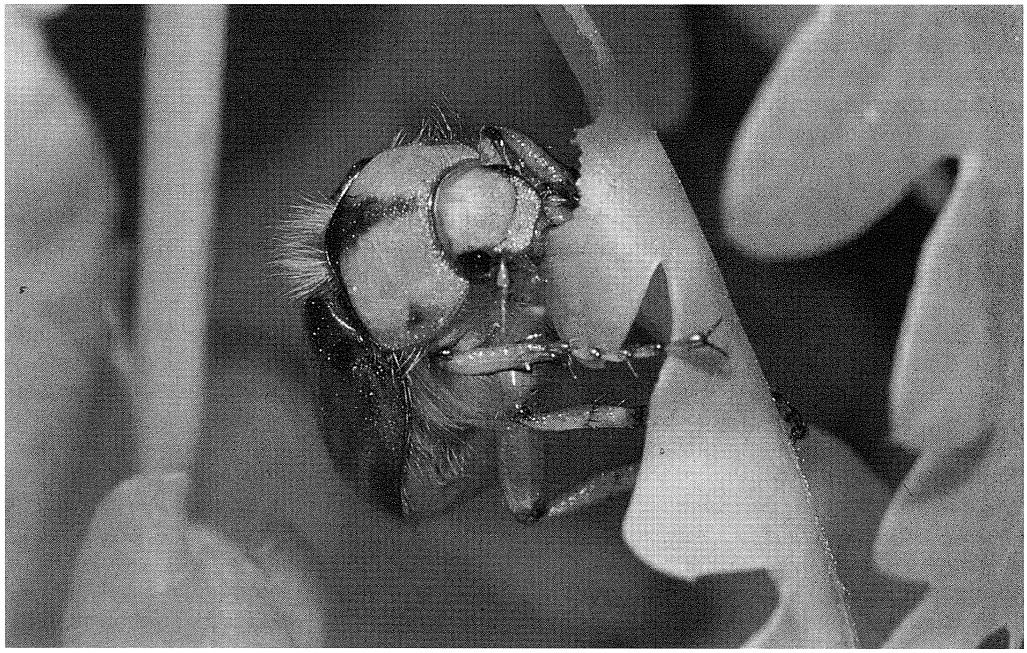


Abb. 17: *Rhizotrogus aestivus* (Ol.), Brachkäfer-♂, Kassel, Karlsaue, Mai 1989. Die Käfer schwärmen zur gleichen Zeit wie die Maikäfer und befressen wie diese verschiedene Blätter, hier Eiche *(Quercus)*. Foto: FRANZ RAHN

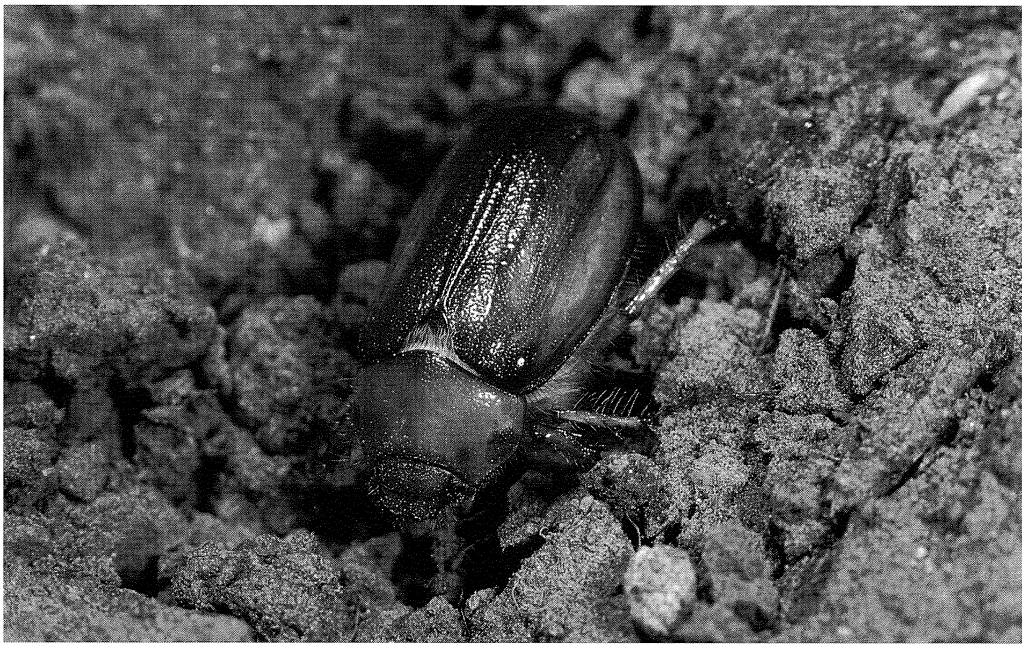


Abb. 18: *Rhizotrogus aestivus* (Ol.), Brachkäfer-♀, Kassel, Frankfurter Straße, Mai 1989. Zur Eiablage gräbt sich das Weibchen in die Erde ein. Foto: FRANZ RAHN

Auskommen findet. Das Gros der Tiere erscheint zur Sommersonnenwende (solstitium), die Tiere schwärmen dann kurz nach Sonnenuntergang zu Tausenden in den Anlagen und Gärten um Büsche und Bäume, sie fliegen auch ans Licht. Die Käfermassen werden in den kommenden Wochen sehr schnell durch natürliche Feinde und Unfälle dezimiert, so daß zum Ende der Flugperiode, genau wie am Anfang, nur sehr wenige Tiere zu finden sind.

Der Junikäfer *Amphimallon solstitiale* (L.) ist in Nordhessen sehr häufig.

85-.030-.004-. Amphimallon ruficorne (FABRICIUS, 1775)

*SCHWAAB 1851: *Rhizotrogus ruficornis*
RIEHL 1863: Amphimallus ruficornis Fabr.
WEBER 1903: Rhizotrogus ruficornis F. R.
HORION 1958: *ruficorne F., Kassel: nach RIEHL 1863; k. n. F., nach WEBER 1903.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Heisse Höhlen, 12.06.31«.
Amphimallon ruficorne (F.) wurde seit über 60 Jahren nicht mehr in Nordhessen gefunden, die Art gilt als verschollen.

85-.030-.005-. Amphimallon assimile (HERBST, 1790)

RIEHL 1863: *Amphimallus assimilis Herbst*
WEBER 1903: *Rhizotrogus assimilis Hbst. R.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.
Amphimallon assimile (HBST.) gehört wahrscheinlich nicht zur Fauna Nordhessens.

85-.031-.003-. Rhizotrogus aestivus (OLIVIER, 1789)

LANDGREBE 1838: *Rhisotrogus aestivus Oliv.*
SCHWAAB 1851: **aestivus*
RIEHL 1863: *aestivus Ol.*
WEBER 1903: *aestivus Ol. vereinzelt; bei Fritzlar (Westh.)*
HANNOVER 1991: *[LK Waldeck-Frankenberg] aestivus (Oliv.): [Schwedenschanze »Busemanns Köppel« N Reitzenhagen; i. l.]*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kassel, Baunatal-Altenbauna, Gudensberg/Maden, Körle/Melsungen, Obervellmar, Reitzenhagen (HANNOVER, MALEC, ROHRBACH, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL). Fliegt zur gleichen Zeit wie der Maikäfer je nach Witterung ab Ende April bis Anfang Juni (30.04.–03.06.), vereinzelte Tiere schon früher (12.04., MALEC). Die meisten Tiere werden durch Lichtanflug nachgewiesen, manchmal aber auch bei Gartenarbeiten etc. ausgegraben. Tagsüber sind sie in der Erde oder unter Steinen versteckt. Der Schwärmflug beginnt nach Sonnenuntergang (ca. 40 Tiere schwärmten am 09.05.89 in einer Esche unter einer Straßenlaterne von ca. 21.20 Uhr bis 21.40 Uhr, Kassel, Tischbeinstraße, SCHAFFRATH).

Rhizotrogus aestivus (OLIV.) ist in den Nordhessischen Senken durchaus nicht selten. Die Einordnung in der RL der BRD (3 = gefährdet) ist für diese Region sicher nicht zutreffend.

85-.033-.001-. Melolontha hippocastani FABRICIUS, 1801

LANDGREBE 1838: *[handschriftlich (1837)] hippocastani F.; Hypocastani F.*
SCHWAAB 1851: **hippocastani*
RIEHL 1863: *hippocastani Fabr.*
WEBER 1903: *hippocastani F.. Diese, wie die folgende [M. melolontha (L.)] Art sind in übergrosser Menge in den letzten 15 Jahren nicht aufgetreten. 12./11. 1902 ganz frisches Ex. im Belz'schen Garten, Wehlheiden [Kassel].*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: HANNOVER meldet ein Ex. aus Bad Wildungen, Uhrenbachtal, 16.06.89., kein Beleg. Der Waldmaikäfer *Melolontha hippocastani* F. wird in Nordhessen bis auf weiteres als verschollen betrachtet.

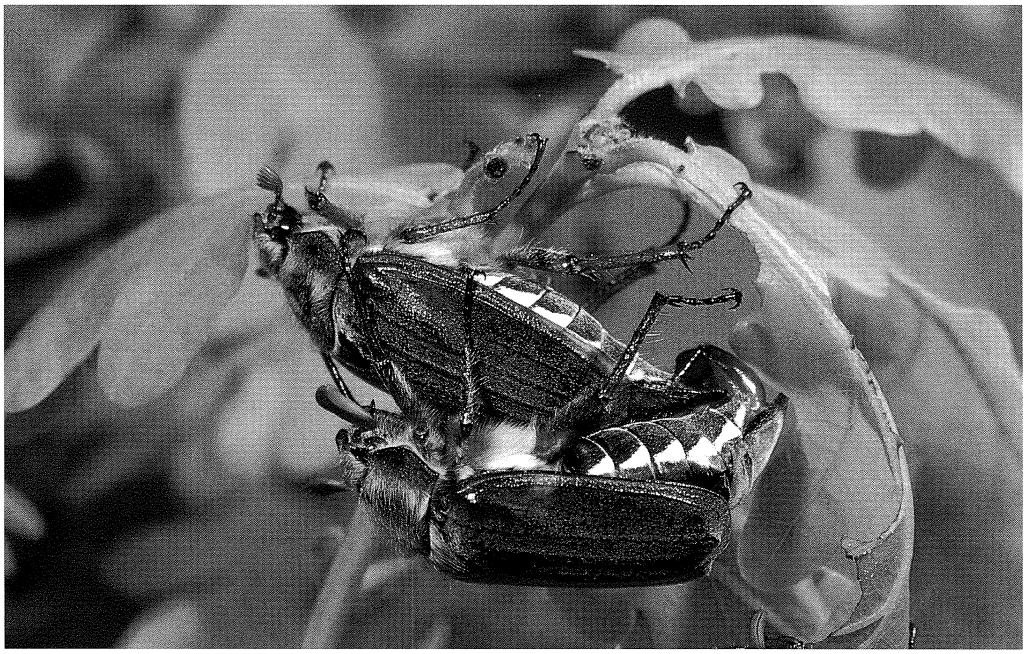


Abb. 19: *Melolontha melolontha* (L.), Maikäfer, Kassel, Karlsaue, Mai 1988. Kopula am Fraßbaum, hier Eiche *(Quercus).* Foto: FRANZ RAHN

85-.033-.002-. Melolontha melolontha (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *vulgaris F.*
SCHWAAB 1851: **vulgaris*
RIEHL 1863: *vulgaris Fabr.*
WEBER 1903: *vulgaris F.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 2 Ex. »Karlshafen, 13.04.34, 10.05.34«.

NF: Kassel, Baunatal-Altenritte und Altenbauna, Gudensberg/Maden, Söhrewald, Obervellmar, Niederellenbach/Rotenburg, Nieste, Arolsen, Korbach, Bad Wildungen, Braunau, Reinhardshausen, Rehbach/Edersee, Wega/Edersee, Albertshausen, Hundsdorf-Hüddingen, Dorfitter (GAGALIK, HANNOVER, HOPPE, MALEC, OCHS, ROHRBACH, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL). Ende April bis Ende Juni (29. 04.–27.06.), Einzelfund am 24.08. (FENTSCH).

Der Feldmaikäfer *Melolontha melolontha* (L.) ist alljährlich regelmäßig in Nordhessen zu finden, wenn auch niemals in großen Massen.

85-.034-.001-. Polyphylla fullo (LINNÉ, 1758)

SCHWAAB 1851: *Melolontha fullo*

Die Angabe von SCHWAAB geht auf RIEHL zurück. Da RIEHL selbst später die Art in seiner Liste nicht mehr erwähnt, ist diese Angabe für den Walker *Polyphylla fullo* (L.) aus Nordhessen sicher zu streichen.

85-.035-.001-. Anomala dubia (SCOPOLI, 1763)

LANDGREBE 1838: *julii F.*
SCHWAAB 1851: *frischii*
RIEHL 1863: *FRISCHii Fabr.*
WEBER 1903: *aenea de Geer. R.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

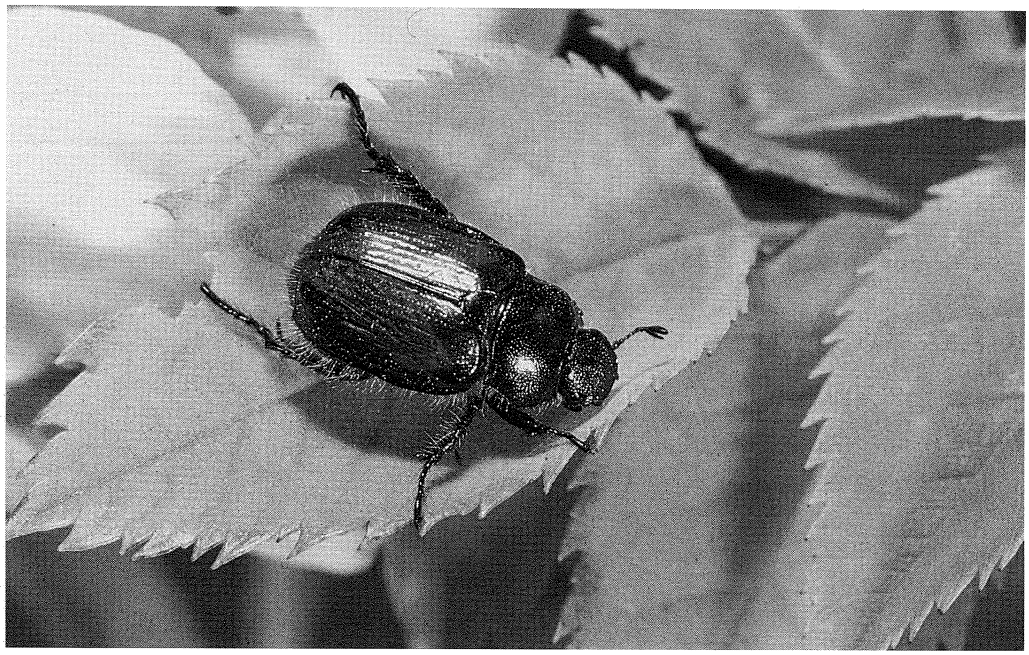


Abb. 20: *Phyllopertha horticola* (L.), Gartenlaubkäfer, Meißner, Roßbach, Juni 1986. Die Art ist an vielen Stellen in Nordhessen zu finden, meist vereinzelt, manchmal auch in großer Anzahl. Foto: FRANZ RAHN

NF: Nach STÜSSEL soll die Art im Raum Gudensberg südlich Kassel vorkommen. Belege sind vorhanden, jedoch ohne genaue Fundortangabe. Bis auf weiteres ist *Anomala dubia* (SCOP.) in Nordhessen aktuell nicht sicher nachgewiesen.

85-.037-.001-. Phyllopertha horticola (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *Anisoplia horticola F., [handschriftlich:] Anisoplia horticula F.*
SCHWAAB 1851: **horticola*
RIEHL 1863: *horticola Linn.*
WEBER 1903: *horticola L., in manchen Jahren s. h.*
FRANCK 1933: *[Meißner] horticola [o. A.]*
ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] horticola L.*
SCHACHT 1972: *[Vöhl-Marienhagen] horticola*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen, Königsberg-Holzape, 25.05.33«.

NF: Kassel, Elgershausen, Meißner/Kripp- und Hielöcher, Meißner/Roßbach, Obervellmar, Gudensberg: Schloßberg, Vöhl-Marienhagen, Herzhausen/Edersee, Ernsthausen/Edersee, Armsfeld: Kohlbach, Louisendorf: Pfuhl, Arolsen: Teich Tränketal (EGER, FUHRMANN, HANNOVER, MALEC, ROHRBACH, SCHACHT, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL).

Alle Nachweise stammen von Anfang Juni bis Anfang Juli (02.06.–03.07.). Meist einzeln oder zu mehreren, doch werden auch Massenfunde gemeldet: Kohlbach östl. Armsfeld >100 Ex. (HANNOVER i. l., 03.07.91).

Phyllopertha horticola (L.) ist wohl vielerorts in Nordhessen zu finden und nicht selten.

85-.039-.002-. Anisoplia villosa (GOEZE, 1777)

SCHWAAB 1851: **agricola*
RIEHL 1863: *agricola Fabr. [=* villosa *(GOEZE)]*
WEBER 1903: *villosa Goeze. R. (kommt wohl nur*

gelegentlich durch Südwestwinde verschlagen hier vor. Welche Rolle Stürme bei der Verbreitung von fliegenden Insekten spielen, sieht man daraus, dass ich z. B. ein Ex. der südlichen Anomala Junii Duft. besitze, welches 1892 auf Sylt im Wasser liegend gefunden wurde.)

HORION 1958: *villosa Goeze: Kassel: nach RIEHL 1863; k. n. F., nach WEBER 1903.*

AF: Ein Beleg für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Keine neuen Funde.
Anisoplia villosa (GOE.) gehört nicht zum dauernden Bestand der nordhessischen Fauna (vgl. WEBER 1903).

85-.040-.002-. Hoplia philanthus (FUESSLY, 1775)

SCHWAAB 1851: **philanthus*
RIEHL 1863: *philanthus Sulz. + argentea Fabr.*
WEBER 1903: *philanthus Fuessl. s.*
DREUW/MÖLLER 1986: *[NSG-LSG »Josbachtal«] philanthus (Fuess.)*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 5 Ex. »Karlshafen, Würgassen, 25.06.33«.

NF: 1 Ex. Herzhausen/Edersee (EGER, 06.74). Nach STÜSSEL soll die Art auch im Raum Gudensberg südl. Kassel vorkommen; Belege sind vorhanden, jedoch ohne genauen Fundort.

Die Verbreitung von *Hoplia philanthus* (FUESS.) in Nordhessen ist bisher nicht genauer bekannt.

85-.040-.006-. Hoplia graminicola (FABRICIUS, 1792)

LANDGREBE 1838: *gramminicola F.*
JUNKER 1838: *graminicola Fabr.*

Hoplia graminicola (F.) ist in Nordhessen unbekannt.

85-.041-.001-. Oryctes nasicornis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *nasicornis F.*
JUNKER 1838: *nasicornis Fabr.*
SCHWAAB 1851: **nasicornis*
RIEHL 1863: *nasicornis Linn.*
WEBER 1903: *nasicornis L. Von Zimmerplätzen vor dem Leipziger Tor [Kassel] erhielt ich jedes Jahr Käfer und Larven in Anzahl.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Mehrere Ex. »Umg. Kassel«, e.c. KOTHE und »Kassel«, e.c. BODE (Naturkundemuseum).

NF: Kassel/Karlsaue, -/Bot. Garten, -Bettenhausen, Sandershausen, Baunatal-Altenbauna, Habichtswald/Ehlen, Arolsen, Hann. Münden/Gimte (»Massenfund am Sägeholzplatz«, GRÜNEFELD leg., in Coll. SOMMER), Kaufunger Wald, Niestetal/Uschlag, Meißner/Reichensachsen, Niedenstein/Kirchberg, Schmittlotheim/Eder, Marienhagen/Eder, Ederbringhausen, Mandern/NSG »Unter der Haardt«, Borken/Zimmersrode (APEL, EGER, GÖTTE, GRÜNEFELD, HANNOVER, KOTHE, ROHRBACH, SCHAFFRATH, SCHMOLL, STÜSSEL).

Aktive Tiere im Sommer (03.06.–15.07.), aber viele Meldungen durch zufällig ausgegrabene, noch nicht aktive Tiere, bzw. Totfunde bis August. Bisweilen Lichtanflug (SCHAFFRATH, SCHMOLL).

Bis vor kurzem waren die Larven häufig in frei gelagerten Sägemehlhaufen in holzverarbeitenden Betrieben zu finden, bei der heutigen Aufbewahrung der Sägeabfälle in Silobehältern ist die Besiedlung derartiger Habitate nicht mehr möglich. Ein bekannter »Brutplatz« in den Sägemehlhaufen einer Ziegelei bei Niedenstein/Kirchberg ging mit Aufgabe des Betriebs ca. 1990 verloren (STÜSSEL mdl.). Sehr wohl finden sich aber die Tiere in großer Anzahl in den holzdurchsetzten Mulchehaufen von Gärtnereien und in Parkanlagen. Beim Aufgraben eines solchen Haufens im Auepark im April 1987 fanden sich auf einer zufällig ausgewählten Fläche von ca. 10 m^2 161 Imagines und ungezählte Larven in verschiedenen Stadien. Wäre der Besatz an Tieren gleichmäßig über die ganze Fläche verteilt gewesen, (was sicher nicht der Fall war,) so wären mehrere tausend Tiere hier zu finden gewesen (SCHAFFRATH).



Abb. 21: *Oryctes nasicornis* (L.), Nashornkäfer-♂, Kassel, Karlsaue, April 1987. In den Mulchehaufen großer Gärtnereien und Parkanlagen findet der Käfer gute Entwicklungsmöglichkeiten. Foto: FRANZ RAHN

Oryctes nasicornis (L.) ist in Nordhessen stellenweise sehr häufig gefunden worden. Wie sich die Bestände nach dem Verbot der freien Lagerung von Sägeabfällen entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Der Käfer hat sich ökologisch als sehr flexibel erwiesen, vielleicht zieht er (zwangsläufig) ganz in Mulche- und Komposthaufen um. Der Käfer ist durch die BArtSchV geschützt. Die Einordnung in der RL als gefährdete Art (=3) ist derzeit in der Region noch nicht gerechtfertigt.

85-.043-.xxx-. Tropinota squalida (SCOPOLI, 1783)

NF: Ein Beleg im Naturkundemuseum in Kassel (Etikett: »06.04.78, Kassel«) ohne nähere Erläuterung geht wahrscheinlich auf den Import von Blumen oder Früchten aus dem Mittelmeerraum zurück.
Tropinota squalida (SCOP.) gehört nicht zur Fauna Mitteleuropas.

85-.045-.001-. Cetonia aurata (LINNÉ, 1761)

LANDGREBE 1838: *aurata F.*
SCHWAAB 1851: *aurata*
RIEHL 1863: *aurata Linn.*
WEBER 1903: *aurata L. h., überall.*
ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] aurata L.. Im Untersuchungsgebiet wurde ein Käfer in ganz morschem Rotbuchenlagerholz gefunden.*
BERGER 1976B: *aurata (L.): Zahlreiche Funde aus der Umg. Kassel, Gießen, Hofgeismar und Carlshafen (Belege in Coll. ERBER, FOLWACZNY, KORELL und OCHS.*
HANNOVER 1991: *[LK Waldeck-Frankenberg] aurata (L.) (Herzhausen, 1975; Langenort, 2 km N Frankenau, Rosengrund, 2.9.1991).*
ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] aurata (L.) Die Angabe von HORION (1958), nach der der Rosenkäfer mit Ausnahme der norddeutschen Tiefebene, für die Cetonia aurata als nur lokal genannt wird, eine allgemein häufige bis sehr häufige Art ist, trifft heute zweifelsohne nicht mehr zu. In Hessen soll Cetonia aurata nach BERGER (1976B) aber überall verbreitet sein, wozu er zur*

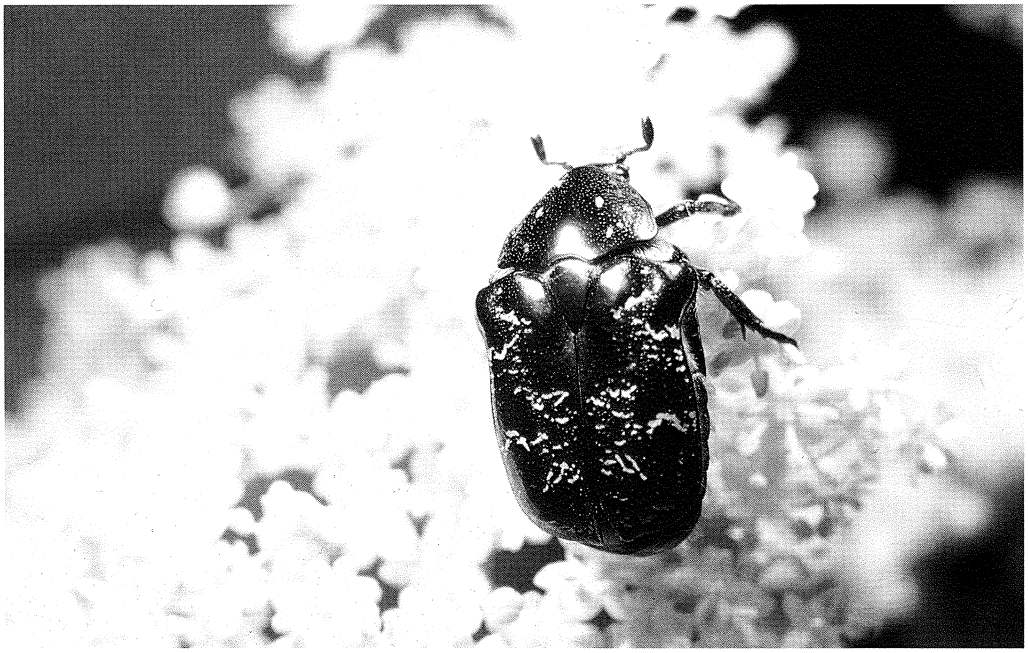


Abb. 22: *Liocola lugubris* (HBST.), Marmorierter Rosenkäfer, Ichstedt, Leopoldstal/Thüringen, Mai 1994. Für diese Art gibt es in Nordhessen einige alte Nachweise, aber nur eine unbelegte aktuelle Meldung. Foto: FRANZ RAHN

Bekräftigung u.a. von »zahlreichen Nachweisen« aus der Kasseler Umgebung etc. schreibt.

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 3 Ex. »Karlshafen, 25.07.28, 11.05.33, 09.08.32«, 1 Ex. »Hofgeismar, 12.07.29«.

NF: Kassel/Karlsaue (BOGON, 1987), Habichtswald/Ahnetal (SOMMER, 04.06.55) Heiligenrode (KORELL, 06.50), Uschlag (BRANDT, 22.07.56), Reinhardswald/Grebenstein (KORELL, 01.05.50), UG Edersee (KORELL, 17.06.48), Herzhausen (EGER, 15.07.75), Frankenau/Langenort (HANNOVER i. l., 02.09.91), Edersee/Hörle: NSG Iberg (HANNOVER i. l., 05.06.93), Obersuhl/Rhäden (FRISCH, 06.94). Die meisten Funde stammen aus den 40er und 50er Jahren. Lediglich die Einzeltiere aus der Karlsaue, aus dem Rhäden und verschiedene Meldungen aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg besitzen Aktualität.

Die auffällige *Cetonia aurata* (L.), der Gemeine Rosenkäfer, ist in Nordhessen nur noch stellenweise anzutreffen. Die Art ist durch die BArtSchV geschützt. Eine Aufnahme in die RL als gefährdet (=3) ist für die Region mit Sicherheit gerechtfertigt.

85-.046-.001-. Liocola lugubris (HERBST, 1786)

LANDGREBE 1838: *Cetonia marmorata F.*

SCHWAAB 1851: *Cetonia marmorata*

RIEHL 1863: *marmorata Fabr.*

WEBER 1903: *Potosia marmorata F. 27./9. Carlsaue [Kassel]; die Larven in Eichenmulm*). *) In dem Blinddarm derselben wurde Oxyuris depressa HAMMERSCHMIDT, Männchen und Weibchen gefunden. (Ber. d. Vereins f. Naturk. zu Cassel, 1892, p. 34.)*

HANNOVER 1991: *[LK Waldeck-Frankenberg] lugubris (Hbst.): 11.9.1989, NSG Sonderrain s Bad Wildungen. [An Eichengebüsch,– i. l.].*



Abb. 23: *Potosia cuprea* (F.), Metallischer Rosenkäfer, Habichtswald, Hirzstein, Juni 1993. Die Art ist in Nordhessen an verschiedenen Stellen gefunden worden, es liegen jedoch nur wenige Nachweise vor. Foto: FRANZ RAHN

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Im Naturkundemuseum in Kassel befindet sich ein altes Ex. aus der Coll. BODE mit dem Fundort »Cassel«.

NF: Ein Tier in der Sammlung BRANDT: Kassel, Humboldt-Str., 03.05.61. Einzige aktuelle Meldung von HANNOVER 1991 (s. o.), ohne Beleg.

Für *Liocola lugubris* (HBST.) stammt der letzte Sammlungsbeleg für Nordhessen aus den frühen 60er Jahren (s. o.). Die Art gilt als stark gefährdet (=2, RL der BRD). Dies gilt als Minimaleinstufung auch für das Untersuchungsgebiet. Die Art ist durch die BArtSchV geschützt.

85-.047-.002-. Potosia morio (Fabricius, 1781)

NF: Der Fund eines Käfers dieser Art in Kassel/Auefeld, innen an einem Verandafenster (25.04.91, REWALD), ließ sich eindeutig auf einen Pflanzenimport aus Spanien zurückführen. In Mitteleuropa erreicht die w-mediterrane Art im Elsaß ihre nördliche Verbreitungsgrenze.

85-.047-.006-. Potosia cuprea (FABRICIUS, 1775)

LANDGREBE 1838: *floricula Hbt.*

SCHWAAB 1851: *metallica*

RIEHL 1863: *floricola Herbst + v. metallica Fabr.*

WEBER 1903: *floricola Hbst. h. 18./7. erwachsene Larven in Ameisenhaufen (Formica rufa) Wilhelmshöhe [Kassel]. 31./8. war der Käfer entwickelt. Die frischen Käfer entleeren aus dem After einen weisslichen nach Leder riechenden Brei; Fritzlar.*

BERGER 1976B: *cuprea (F.): Umg. Kassel: Brasselberg, 22.VII.1947, 1 Expl. Coll. KORELL. Niestetal, Schirmblüten, Holunder, Eberesche, 30.V.1957, 6.VI.1959, 22.VI.1961, je 1 Expl. Coll. OCHS. Carlshafen, 26.VII. 1930, 10.VII.1933, 9.VIII.1932, 29.IV.1933, Coll. FOLWACZNY. Hofgeismar, 5.VIII.1931, Coll. FOLWACZNY.*



Abb. 24: *Valgus hemipterus* (L.), Körle, Mai 1994. Der kleine Käfer ist von unterschiedlichen Stellen im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes bekannt. Foto: FRANZ RAHN

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Herstelle, 05.08.31«, 1 Ex. Karlshafen, 09.08. 32«. Kassel/Habichtswald: Erlenloch und Opfergrund (SOMMER, 21. u. 22.06.42).

NF: Kassel/Brasselsberg (KORELL, 22.07.47), Habichtswald/Hirzstein, auf Distel (KISTNER, 29.06.93), Gudensberg: Oberste Holz (STÜSSEL, 1992), Kaufunger Wald, Sichelnstein, auf Brennessel im Regen (SCHAFFRATH, 28.06. 91), Meißner/Reichensachsen, in der Erde (SCHENK, 10.10.91), fliegend (SCHENK, 06. 93), Meißner/Weißenborn-Graburg (SCHENK, 05.07.91), Bad Wildungen-Schloßberg (HANNOVER i. l., 29.08.93).

Potosia cuprea (F.) ist noch an verschiedenen Stellen in Nordhessen zu finden, meist jedoch einzeln. Die Art ist durch die BArtSchV geschützt. Eine Einordnung auf der RL als gefährdet (=3) scheint nach den spärlichen aktuellen Funden gerechtfertigt.

85-.048-.001-. Valgus hemipterus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *hemipterus F.*
SCHWAAB 1851: *hemipterus*
RIEHL 1863: *hemipterus Linn.*
WEBER 1903: *hemipterus L. n. s. 17./4.*
ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] hemipterus L. [...]. Gleichfalls als stark gefährdet gilt nach dieser Liste [Rote Liste] in Westdeutschland Valgus hemipterus. Von diesem »totholzbesiedelnden Käfer« ist vermutlich an der [...] eine Puppenwiege gefunden worden, doch ließ sich eine eindeutige Zuordnung jener zur Art nicht gewährleisten.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg.

NF: Kassel/Nordshausen (KORELL, 21.05.50), Melsungen (GAGALIK, 16. u. 22.05.92), Körle/Lobenhausen, auf *Crataegus* (GAGALIK, 08.05.93), Körle: Riesenrain, auf Weißdorn (RAHN, 11.05.94), Felsberg/Altenburg, NSG Kiesteiche (FRISCH, 05.94), Gudensberg: Schloßberg (STÜSSEL, 05.94).



Abb. 25: *Osmoderma eremita* (SCOP.), Eremit, Larven in unterschiedlichen Stadien. Arolsen, Dezember 1993. Wie in diesem Falle gelingt der Nachweis der Art häufig erst durch die Zerstörung des Brutbaums. Foto: FRANZ RAHN

Alle Nachweise aus jüngerer Zeit in Nordhessen stammen aus dem südlichen Teil des Gebietes. Hier scheint *Valgus hemipterus* (L.) an verschiedenen Stellen bodenständig zu sein. Die Art gilt nach der RL der BRD als stark gefährdet (=2), dies trifft sicher nicht für alle Teile des Untersuchungsgebietes zu (s. o.). Eine Einstufung als gefährdet (=3) ist wenigstens ausreichend.

85-.049-.001-. Osmoderma eremita (SCOPOLI, 1763)

LANDGREBE 1838: *eremita F.*

SCHWAAB 1851: *eremita*

RIEHL 1863: *eremita Linn.*

WEBER 1903: *eremita Scop. einzeln fliegend 13./7. in der Wilhelmshöher Allee, 1./9. in der Carlsaue, an einem Birnbaum, sowie in der Pappelallee in Kirchditmold* [alle Kassel]). *) Aus dem mir von Herrn Sekretär Nössler übergebenen Larven, welche im Mulm einer alten Eiche gefunden waren, entwickelten sich am 27./5. die ersten Käfer. Die Larven machten von vornherein einen matten Eindruck. Eine Puppe ging ein und zeigte sich ihr Fettkörper gänzlich von unzähligen in schlängelnder Bewegung sich noch nach dem Tode der Puppe befindenden Anguillula durchsetzt. Auch in einem entwickelten mit verkrüppelten Flügeln ausgekommenen Käfer fand sich dieser Rundwurm im Fettkörper in kolossalen Mengen.*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 4 Ex. »Karlshafen, Urwald, 09.06.34«. Zwei historische Exemplare im Naturkundemuseum Kassel mit Herkunftsbezeichnungen »Cassel« bzw. »Arolsen«.

NF: Kassel, Frankfurter Str. (KORELL, 08.51); Kassel, Karlsaue, an Buche und Eiche, Beobachtungen und Totfunde (SCHAFFRATH, 26.07.85, vom 21.07.–01.08.92, 01.07.–07.08.93, 05.07.–31.07.94), Arolsen, Große Allee, im Eichenmulm, Totfunde und Larven in drei verschiedenen Stadien (SCHAFFRATH, 30.11.93), ebendort Totfunde (SCHAFFRATH, 10.07.94), Reinhardswald/Tierpark Sababurg,



Abb. 26: *Osmoderma eremita* (SCOP.), Eremit ♂, Kassel, Karlsaue, Juli 1992. Die kleine Kolonie in einem alten Buchenbestand ist durch den Zustand der alten Parkbäume zunehmend gefährdet. Foto: FRANZ RAHN



Abb. 27: *Osmoderma eremita* (SCOP.), Eremit ♀, Kassel, Karlsaue, Juli 1992. Die Eiablage erfolgt meist im gleichen Mulmmeiler, in dem auch dieser Käfer sich entwickelte, so leben verschiedene Generationen nebeneinander. Foto: FRANZ RAHN

Fragmente aus Holzmehl in einer Eiche (SCHAFFRATH, 09.07.94).

Die Käfer entwickeln sich im schwarzen Mulm alter, absterbender Laubbäume im Wurzel- oder im Stammbereich in feuchten Höhlen. Aktive Tiere wurden in der Regel im Juli gefunden, an kühlen Tagen im Mulm eingegraben, an heißen Tagen frei in und an den Höhlen sitzend, mittags und nachmittags auch flugaktiv.

In Nordhessen sind bislang drei aktuelle Fundorte für *Osmoderma eremita* (SCOP.) bekannt. In einem Falle ist der Biotop wegen seines Zustandes bedroht, in einem anderen durch Pläne von Stadtverwaltung und Denkmalschutz akut gefährdet. Der dritte Nachweis, der sich nur auf Reste stützt, ist möglicherweise auf ein bereits erloschenes Vorkommen zurückzuführen. Die Einschätzung der Art auf der RL der BRD als stark gefährdet (=2) ist für das Untersuchungsgebiet bestimmt zutreffend. Der Käfer (und seine Entwicklungsstadien) sind durch die BArtSchV besonders geschützt.

85-.050-.001-. Gnorimus nobilis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *nobilis F.*
SCHWAAB 1851: *nobilis*
RIEHL 1863: *nobilis Linn.*
WEBER 1903: *nobilis L. n. s. auf Blüten.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 2 Ex. »Karlshafen, 06.07.32, 10.07.33«, 1 Ex. Hofgeismar, Helmarshausen, 28.07.29«.

NF: Kassel/Karlsaue, Reste dreier Tiere in faulem Eichenast (SCHAFFRATH, 29.01.90), Habichtswald, Totfund in weißer Theyson-Borkenkäferfalle (MALEC, geleert 31.07.84), Bad Wildungen, Schloßberg (HANNOVER, 11.06.93).

Der Fund in der Borkenkäferfalle ist höchstwahrscheinlich auf den Anflug auf vermeintliche Blüte zurückzuführen.

Gnorimus nobilis (L.) ist nur von wenigen Stellen in Nordhessen bekannt und hier sicher selten. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt und wird in der RL der BRD als gefährdet (=3) eingestuft. Für das Gebiet scheint eine Einstufung als stark gefährdet (=2) gerechtfertigt.

85-.050-.002-. Gnorimus variabilis (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *octopunctatus F.*
SCHWAAB 1851: *variabilis*
RIEHL 1863: *variabilis Linn.*
WEBER 1903: *variabilis L., z. s. im Fluge auf der Fuldabrücke [Kassel] gef.*
ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] variabilis L.. Eine Imago und mehrere, sehr wahrscheinlich zu dieser Art gehörende Larven wurden in vollkommen zersetztem Eichenholz gefunden.*
KRACHT 1982: *Urwald Sababurg, octopunctatus: Im Mulm hohler Bäume, vor allem der Eiche, lebt der Scarabaeide Gnorimus octopunctatus (bei ADELI: G. variabilis). Dieser Käfer gilt als sehr selten!*
MEINEKE 1988: *[Sababurg, Reinhardswald] octopunctatus (F.). Mehrere halberwachsene Larven wurden 1988 im Mulm einer Buchenruine gefunden. [Abb.-Text:] Hohler Stamm einer abgestorbenen Buche mit reichlich Mulm im NSG Urwald Sababurg. Hier wurden die Larven des sehr seltenen Blatthornkäfers Gnorimus octopunctatus gefunden. Zur Mulmentwicklung kommt es fast nur in langsam absterbenden stehenden (!) Buchenstämmen. Diese Art kann deshalb nicht durch Lagerholz gefördert werden.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. Ein altes Ex. in der Sammlung des Naturkundemuseum/Kassel: »Rengersh.«. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 5 Ex. »Hofgeismar, Beberbeck (in Eichenmulm), 01.07.28«.

NF: Aktuelle Nachweise der Imago fehlen. Das Zitat von KRACHT (1982) kann man wohl ignorieren, denn es geht nicht daraus hervor, ob er das Tier jemals gefunden hat. Es scheint, als habe er lediglich die Literaturangabe von ADELI (1963/64) »zitiert«. MEINEKES Versuch, die Larven bis zur Imago zu züchten, schlugen fehl. Er erhielt aber die Puppen, die

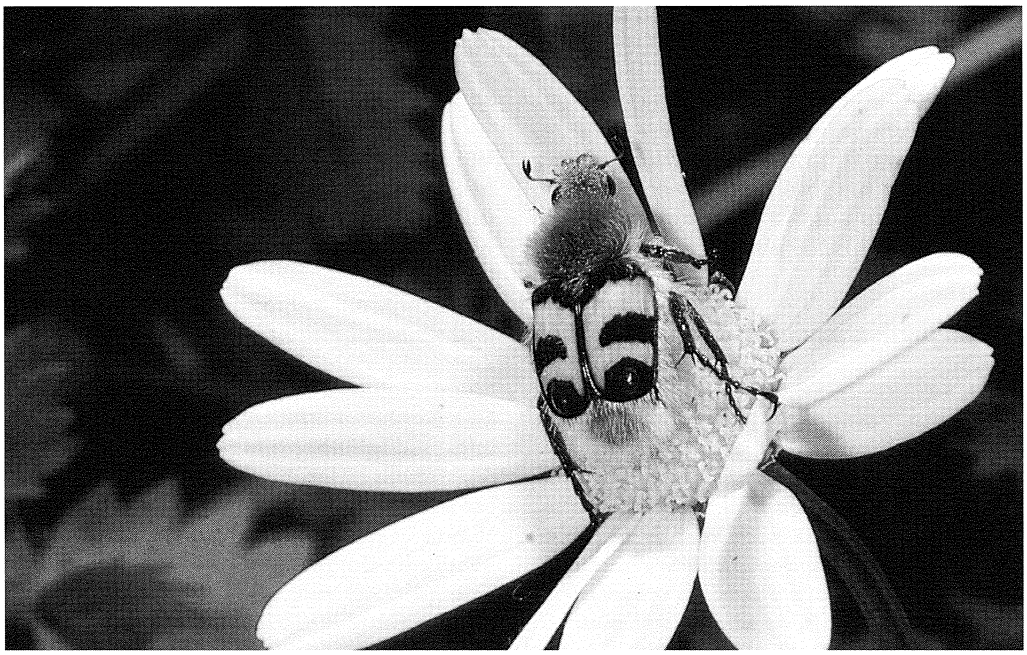


Abb. 28: *Trichius fasciatus* (L.), Pinselkäfer, Arolsen, Twistetalsperre, Juli 1987. Die Käfer findet sich auf verschiedenen Blüten, auf denen sie den Pollenrasen abweiden. Foto: FRANZ RAHN

mir zur Nachbestimmung vorgelegt wurden. Weitere Funde aus Nordhessen für *Gnorimus variabilis* (L.) fehlen. Die RL der BRD führt den Käfer als vom Aussterben bedrohte Art (=1), dies scheint auch für die Region zutreffend. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

85-.051-.001-. Trichius fasciatus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *fasciatus F.*

SCHWAAB 1851: *fasciatus*

RIEHL 1863: *fasciatus Linn.*

WEBER 1903: *fasciatus L., auf Blüten in Hecken n. s.; Fritzlar.*

WEBER 1905: *fasciatus var. interruptus Muls. 16./6. Wilhelmshöhe [Kassel]*

FRANCK 1933: *[Meißner] fasciatus [o. A.]*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Holzapetal, 08.07.28«.

NF: Kassel/Karlsaue, Obervellmar, Habichtswald, Hofgeismar, Twistetalsperre, Bad Karlshafen, Wilhelmshausen, Wellerode, Eiterhagen, Melsungen, Melsungen/Ernstberg und Falkenkopf, Adelshausen, Kehrenberg-Salmsbachtal, Gudensberg: Mader Holz, Meißner-Völkershausen, Meißner-NSG Graburg, Großalmerode-Epterode, Edersee, Edertal-Buhlen, Herzhausen/Frankenberg, Frebershausen, Rhena, Lelbach, Bad Wildungen (BERNDT, EGER, FOLWACZNY, GAGALIK, HANNOVER, KORELL, MALEC, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL).

Im Sommer (06.06.–18.09.), meist auf Blüten von Umbelliferen, Rosen, Disteln und Compositen, fliegt aber auch Farbflächen an und wurde in Borkenkäferfallen gefunden.

Trichius fasciatus (L.) ist in Nordhessen überall, aber meist einzeln anzutreffen.

85-.051-.002-. Trichius zonatus GERMAR, 1794

AF: In der Sammlung RIEHL/Marburg befindet sich ein (nicht etikettiertes) Männchen der Art zwischen zwei *T. fasciatus* (L.). Nur der linke Trichius trägt, wie üblich, das »Cassel«-Etikett. Aktuelle Funde aus Nordhessen von *Trichius zonatus* (GERM.) sind unbekannt.

86-.001-.001-. Lucanus cervus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *cervus F. + capreolus F.*

SCHWAAB 1851: *cervus*

RIEHL 1863: *cervus Linn.*

WEBER 1903: *Platycerus cervus L., 6./7., in Eichwaldungen h.; Fritzlar.*
v. capreolus Fuessl.: Beobachtungen bei der Copula (22./6. u. folgende Tage) teilte ich in allg. Zeitschrift für Entomologie, 1902 p. 353 mit. Die Männchen kämpfen um die Weibchen, bei der Mehrzahl der Weibchen diese auch umgekehrt um das Männchen.

WEBER 1905: *Platycerus cervus L. In diesem Jahre selten, aber früher als sonst erschienen; zuerst 18./6. ein w.*

BERGER 1976A: *cervus (L.): Funde aus der Umgebung von Kassel, vom Edersee und aus der Umgebung Wetzlar-Gießen (Belege in Coll. ERBER, FOLWACZNY, KORELL und SMF).*

HAUPT (1985?): *[Eschwege] cervus (L.) Schliesbachwald, Umg. Graburg.*

HANNOVER 1991: *[LK Waldeck-Frankenberg] cervus (L.). Sehr starker Rückgang! [...] Noch vor etwa 30 Jahren konnte man ihn häufig in den alten Eichenwäldern des Kreises feststellen. So wurde noch 1958 ein Massenvorkommen bei Reckenberg an der Orke festgestellt (HANNOVER), und auch im Raum Arolsen und im Burgwald war der Käfer häufig. Von den letzten 20 Jahren liegen nur noch folgende Einzelbeobachtungen vor: '72 10 Helsen (Abb.) BECKER; ca. '74 Burgwald WEISS 1979; '78 10 Eisenberg bei Korbach KULIK; vor '80 Herzhausen EGER; '80 NSG Unter der Haardt BIOPLAN 1987; '85 Kirchlotheim EGER; 18.6.'90 10 Bergfreiheit HANNOVER.*

ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] cervus L.*

OCHSE 1993: *[Kaufungen/Niederkaufungen]* cervus (L.)

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 3 Ex. »Karlshafen, 20.06. 30, 06.06.33, 27.06.34«, 1 Ex. »Hofgeismar (aus Pflaumenmulm), 30.05.30«. Historische Ex. im Naturkundemuseum: »Cassellae«.

NF: Kassel-Innenstadt, -Königstor, -Harleshausen, -Brasselsberg, -Nordshausen, Obervellmar, Heckershausen/Stahlberg, Habichtswald, Steinernes Schweinchen, Ahnatalstr., Firnskuppe, Warmeberg, Baunsberg, Baunatal-Altenbauna, Wilhelmsthal, Reinhardswald-Holzhausen, Reinhardshagen, Hofgeismar-Zwergen, Hann.-Münden, Simmershausen, Niederkaufungen, Nieste, Gunthershausen, Melsungen, -Schwarzenberg, Körle-Wagenfurth, Gudensberg: Langenberg, Emstal/Riede, Edersee-Herzhausen, -Hemfurth, Bergfreiheit: Urfftal, Helsen, Mandern: »Unter der Haardt, Ungedanken, Schmittlotheim, Reckenberg/Orke, Burgwald s Frankenberg, Korbach: Eisenberg (BOHNE, BRANDT, EGER, EMDE, FLEISCHER, FOLWACZNY, GAGALIK, HANNOVER, HNA, KORELL, KOTHE, MALEC, MENGEL, MERTEN, OCHS, OCHSE, RAHN, SCHÄFER, SCHAFFRATH, SOMMER, STÜSSEL, WALDRICH).

Aktive Tiere von Mai bis August (16.05.–27.08.). Die große Anzahl von Meldungen aus vielen Teilen Nordhessens mit Ausnahme des Meißners darf nicht als Häufigkeitsangabe verstanden werden. Die attraktiven Käfer sind jedenfalls sehr groß, relativ flugfreudig und die Männchen besonders auffällig durch ihre skurrile Mandibelform. Daher werden sie durchschnittlich häufig gefunden und die Beobachtungen an das Naturkundemuseum, an Entomologen oder die Tageszeitung weitergegeben. Lediglich das Niederkaufunger Vorkommen wurde von OCHSE (1993) genauer untersucht und beschrieben. Weitere präzise Angaben und Beobachtungen sind selten. KORELL berichtet von der Kümmerform eines Männchens, das sich allem Anschein nach im Garten in einem in den Boden eingegrabenen Eichenpfosten entwickelte (Kassel-Nordshausen, 30.05.74). RAHN nennt den Anflug eines Männchens im Sommer 1985 im 2. Stockwerk, Kassel, Mönchebergstraße. GAGALIK erwähnt den Totfund eines Männchens als Beuterest des Turmfalken (Melsungen, Schlothberg, 17.07.92).

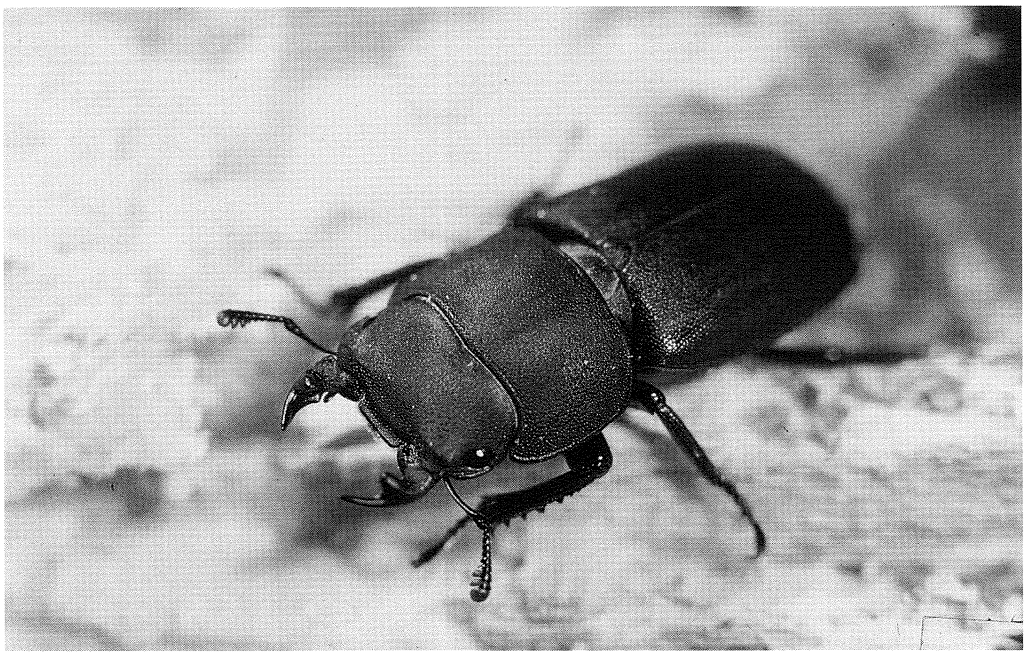


Abb. 29: *Dorcus parallelipipedus* (L.), Balkenschröter-♂, Kassel, Karlsaue, Februar 1990. In einer vom Sturm abgebrochenen Rotbuche *(Fagus)* fanden sich mehrere Larven und Käfer in der Puppenwiege. Foto: FRANZ RAHN

Der Hirschkäfer *Lucanus cervus* (L.) ist gut bekannt, es liegen daher eine ganze Anzahl mehr oder weniger aktueller Funde aus Nordhessen vor (vgl. Abb. 32 u., S. 51). Er gilt auf der RL der BRD als stark gefährdet (=2) und ist durch die BArtSchV besonders geschützt. Trotz der zahlreichen Meldungen ist die Eingruppierung auf der RL auch im Gebiet zutreffend.

86-.002-.001-. Dorcus parallelipipedus (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *parallelepipedus F.*

SCHWAAB 1851: *parallelepipedus*

RIEHL 1863: *parallelopipedus Linn.*

WEBER 1903: *parallelopipedus L. h., in Eichwaldungen.*

ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] parallelipipedus (L.). Einige Larven dieses Käfers wurden in Rotbuchenlagerholz im Anfangsstadium vollkommener Zersetzung an einer lückigen, staunassen Stelle im Buchenmischbestand des Naturschutzgebietes gefunden. Die Imagines fingen sich in zwei unmittelbar neben dem Stamm befindlichen Fallen.*

BERGER 1976A: *parallelipipedus (L.): Mehrere Funde aus der Umgebung von Kassel und Hofgeismar (Belege in Coll. FOLWACZNY und SMF).*

MEINEKE 1988: *parallelipipedus (L.), [Sababurg, Reinhardswald]: 1 Elytre; [Wichmanessen]: 5 m, 2 w.*

ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] parallelipipedus (L.): Im »Westhessischen Berg- und Senkenland« ist die Art bereits nachgewiesen worden (BERGER 1976A), wird aber noch nicht für die naturräumliche Untereinheit »Nördlicher Kellerwald« angegeben.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 3 Ex. »Karlshafen, 18.05.29, 26.07.30, 28.05.33«, 1 Ex. »Eberschützer Klippen, Schöneberg, 04.07.32«.

NF: Kassel/Karlsaue, -/Weinberg und Terrasse, Heckershausen/Stahlberg, Habichtswald/Ahnetal, Reinhardswald, Hofgeismar, Grebenstein, Karlshafen, Wendershausen, Burguffeln, Emstal/Riede, Bad Wildungen: Schloßberg und Zimmergründe, Arolsen, Eschwege/

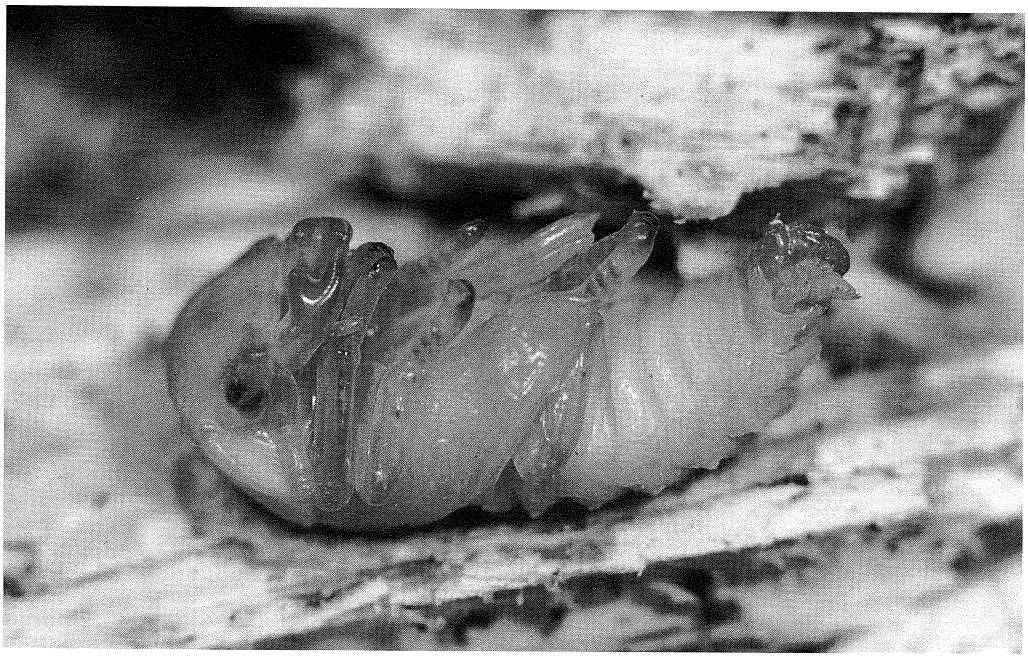


Abb. 30: *Dorcus parallelipipedus* (L.), Balkenschröter, Kassel, Karlsaue, Juli 1992. Mumienpuppe aus einer Faulstelle in einer Hainbuche *(Carpinus)*. Foto: FRANZ RAHN

Aue (FOLWACZNY, HANNOVER, KORELL, SCHAFFRATH, SCHENK, SOMMER, STÜSSEL).

Aktuelle Funde aus den 80er und 90er Jahren stammen aus Kassel, Emstal/Riede, Eschwege/Aue und aus den Wäldern am Edersee und Bad Wildungen. Alle anderen Angaben sind aus den 40er und 50er Jahren. In der Karlsaue wurden nach den Winterstürmen 1990 mehrere Larven im Splintholz von einer Buche *(Fagus)* gefunden, die in ca. 6 m Stammhöhe abgebrochen war. Nach einem Unwetter wurde 1992 ebenfalls in der Karlsaue in einer im aufgeweichten Boden umgefallenen Hainbuche *(Carpinus)* eine einzelne Puppe des Käfers in einer Faulholzstelle gefunden (beide SCHAFFRATH). Die Hainbuche war mir durch die Literatur als Brutbaum nicht bekannt.

Der Balkenschröter *Dorcus parallelipipedus* (L.) ist von zahlreichen Fundorten in Nordhessen bekannt. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

86-.003-.001-.Platycerus caprea (DEGEER, 1774)

BERGER 1976A: *caprea (De Geer): Hofgeismar, 26.V.1929, Coll. FOLWACZNY. Niestetal bei Kassel, 2.VI.1956, 1 w; 18.V.1962, 1 m, Coll. OCHS.*

ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] caprea (Geer): Obwohl im »Nördlichen Kellerwald« nur P. caraboides ermittelt wurde, kann es durchaus sein, daß angesichts von Erhebungen von rund 600 m über NN auch Platycerus caprea vorkommt, zumal BERGER (1976A) aus dem »Umfeld« des Untersuchungsgebietes neben P. caraboides Fundorte [für P. caprea] nach 1950 benennt.*

AF: BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Hofgeismar, Eberschützer Klippen, 26.05.29«.

NF: In der Sammlung des Naturkundemuseums Kassel befinden sich: 2 Ex. »Habichtswald, w Herkules, leg. KORELL, 29.03.47« und 1 Ex. »Kaufunger Wald, Sensenstein, leg. KORELL, 08.04.47«.



Abb. 31: *Platycerus caraboides* (L.), Kleiner Rehschröter, Kaufungen, März 1994. Larve im abgebrochenen, am Boden liegenden Ast einer Eiche *(Quercus)*. Foto: FRANZ RAHN

Der Fundort im Habichtswald liegt bei etwa 500 m ü NN, der am Sensenstein im Kaufunger Wald jedoch bei höchstens 350 m ü NN, da der Berg kaum höher ist. Die Eberschützer Klippen ragen ca. 300 m über den Meeresspiegel auf, der dahinter liegende Heuberg bringt es auf nicht ganz 400 m ü. NN. Die genauen Fundorte der von BERGER erwähnten Exemplare von FOLWACZNY und OCHS, die mir unbekannt geblieben sind, lassen sich nicht mehr rekonstruieren, mithin auch nicht eine genaue Höhenlage. KORELL bestätigte auf Anfrage die Übereinstimmung der o. g. Daten mit seinen Notizen. Damit ist die Ansicht von SCHERF (1985) so nicht haltbar, daß der Käfer nur oberhalb einer 500 m Isohypse vorkomme. Sicher ist das Vorkommen der Art auf dem kleinen Buckel des Sensensteins nicht mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen wie im Hohen Vogelsberg erklärbar. Die Ansprüche des Käfers an seinen Lebensraum müssen neu definiert werden.

Platycerus caprea (DEGEER) kommt, obwohl in den letzten 40 Jahren keine Nachweise erbracht werden konnten, sicher in Nordhessen vor. Die Art wird erstmals von BERGER 1976A für das Untersuchungsgebiet genannt. In den alten Listen bis 1903 ist der Käfer noch nicht zu finden. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

86-.003-.002-. Platycerus caraboides (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *caraboides F. + rufipes F.*

JUNKER 1838: *rufipes Fabr.*

SCHWAAB 1851: *caraboides*

RIEHL 1863: *caraboides Linn. + w v. rufipes Herbst.*

WEBER 1903: *Systenocerus caraboides L., 6, h. auf Waldwegen, Habichtswald, Kaufunger Wald, 14./6. am Fackelteich.*

ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] caraboides L.: Mehrere Larven dieser Art wurden tief im völlig zersetzten, mit Wasser vollgesogenen Holzkörper eines lagernden Stammes von Rotbuche an einer*

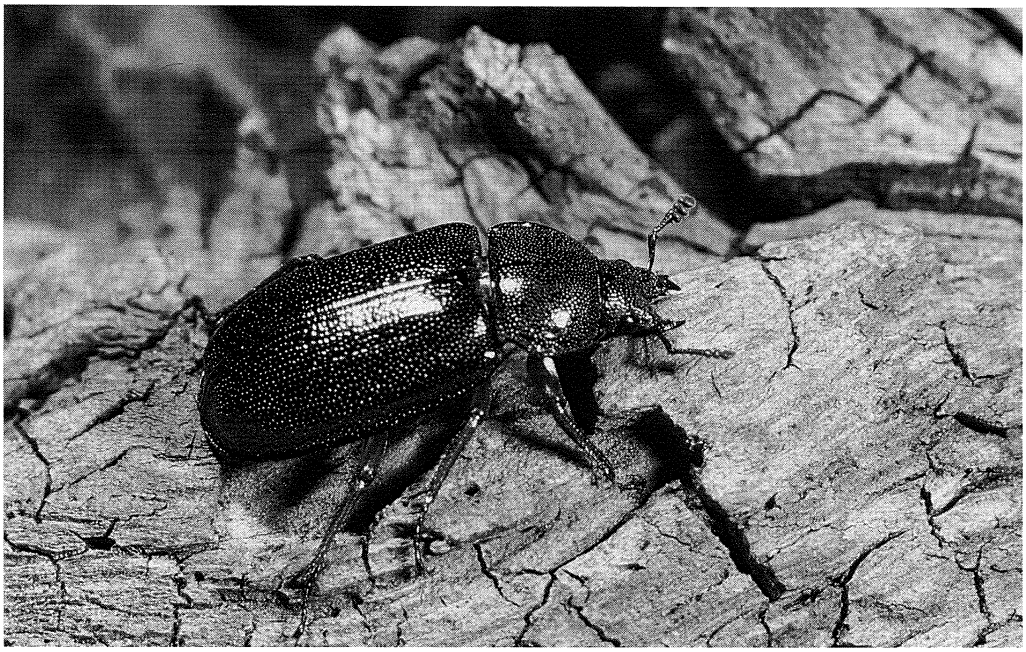


Abb. 32: *Platycerus caraboides* (L.), Kleiner Rehschröter-♀, Ederbergland, Ruhlauber, September 1989. Die Käfer der neuen Generation sind bereits fertig entwickelt, erscheinen aber erst im kommenden Frühling. Foto: FRANZ RAHN

nassen Stelle des Buchenmischbestandes gefunden, Anfang Juni wurde eine Imago gefangen.

BERGER 1976A: *Mehrere Funde aus der Umg. Kassel, Gießen und Hofgeismar (Belege in Coll. ERBER, FOLWACZNY und OCHS).*

HAUPT (1985?): *[Eschwege, Graburg] caraboides (L.)*

ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] caraboides L.*

AF: Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY mehrere Ex.: Carlshafen, Carlshafen-Hann. Klippen, Reinhardswald: Königsberg-Helmarshausen, Helmarshausen: Holzape, Hofgeismar, Hofgeismar: Eberschützer Klippen (alle 1929–1934).

NF: Kassel-Harleshausen, Habichtswald/Brandkopf, -/Wuhlhagen, Heckershausen, Ahnatal: Caldener Wald und Caldener Berg, Baunatal-Altenbauna, Baunsberg, Emstal/Riede, Spiekershausen, Heiligenrode, Meißner/Uengsterode, Witzenhausen, Eschwege, Hessisch-Lichtenau, Kaufunger Wald: Haferberg, Kaufungen: Hopfenberg, Söhre/Wellerode, UG Edersee: Ruhlauber, Edersee/Frankenau, -/Bottendorf: Nemphetal (APEL, BRANDT, CRINARZ, HANNOVER, KORELL, ROHRBACH, SCHAFFRATH, SCHENK, SOMMER, STÜSSEL).

Aktive Tiere im Mai und Juni (08.05.–18.06.). Die Käfer sind auch in Borkenkäferfallen zu finden (APEL). Käfer und Larven im Brutholz, in teilweise im Boden eingegrabenen Ästen von Eichen und Buchen, in denen die Tiere in der Regel ihre ganze Entwicklung durchlaufen. Am 11.09.85 wurde ein Käfer in einem Hohlraum unter einem Stein gefunden, die Larve hatte offenbar das Brutholz verlassen und die Puppenwiege hier angelegt (SCHAFFRATH).

Der Kleine Rehschröter *Platycerus caraboides* (L.) ist in Nordhessens Eichen- und Buchenbeständen weit verbreitet und nicht selten. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

Ungeklärt bleibt hier: LANDGREBE 1838: *Platycerus* Lat. *chalybaeus* Meg.

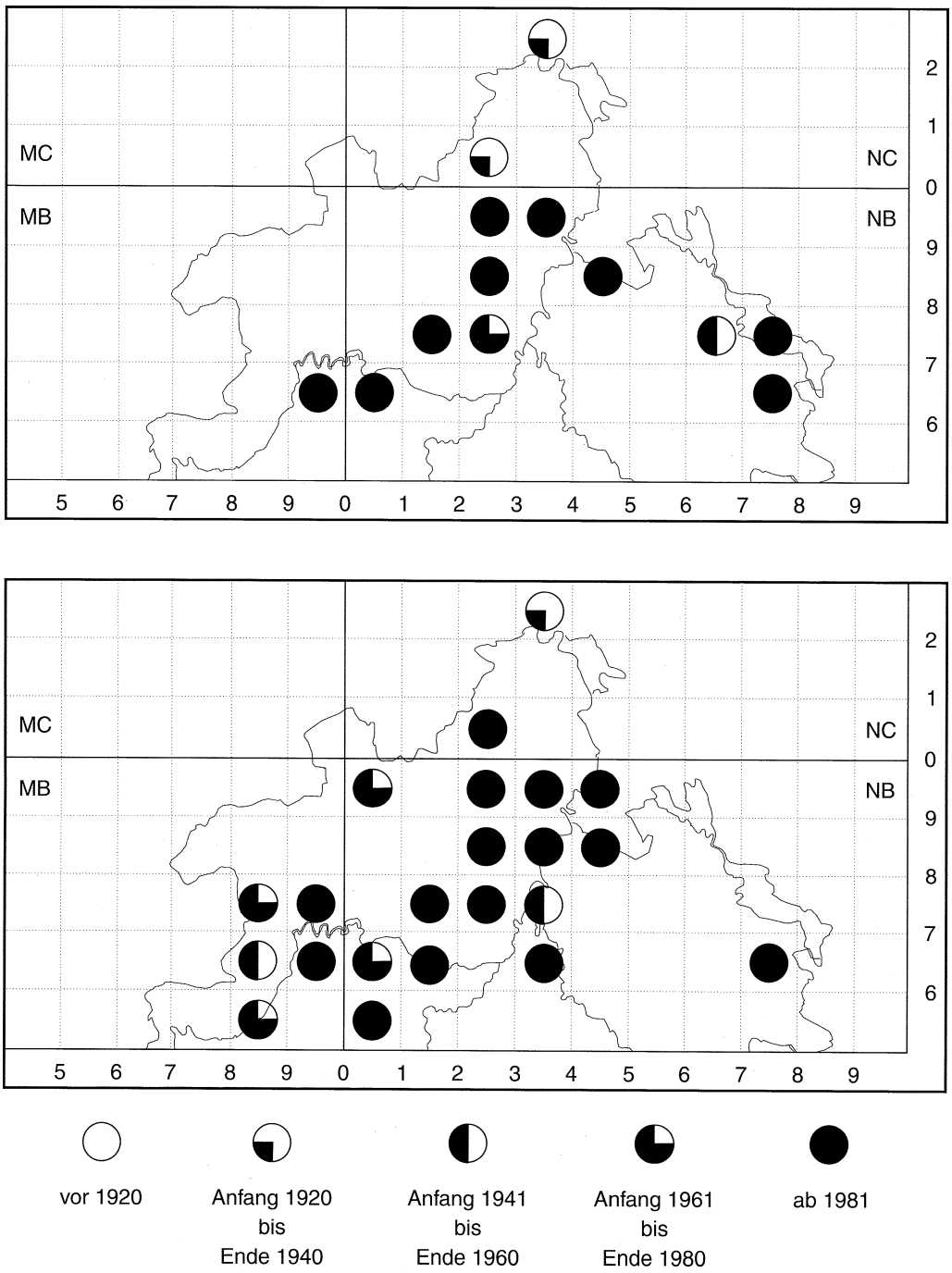


Abb. 32: Verbreitungsübersicht für *Sinodendron cylindricum* (L.) (oben) und *Lucanus cervus* (L.) (unten). Die Markierungen geben – wie in diesen Fällen üblich – mit Sicherheit nicht die Gesamtverbreitung der beiden Arten wieder, sondern nur den derzeitigen Stand der Bearbeitung.

86-.005-.001-. Sinodendron cylindricum (LINNÉ, 1758)

LANDGREBE 1838: *cylindricum F.*

JUNKER 1838: *cylindricum Fabr.*

SCHWAAB 1851: *cylindricum*

RIEHL 1863: *cylindricum Linn.*

WEBER 1903: *cylindricum L. 16./5. im Mulm einer alten Buche in Anzahl.*

ADELI 1963/64: *[Sababurg, Reinhardswald] cylindricum L.: An mehreren verschiedenen Standorten wurden an Rotbuchenlagerholz im Anfangsstadium vollständiger Zersetzung häufig Larven und Imagines dieser Art beobachtet. Ihre Feuchtigkeitsansprüche scheinen hinter jenen von Systenocerus zurückzustehen, da sie auch häufiger in weniger feuchtem Lagerholz auf lückigen Standorten angetroffen wurde.*

BERGER 1976A: *Kassel, 1921, 1 Expl. Coll. SCHALLEHN in Coll. SMF. Umg. Kassel, Brasselberg, 29.IX.1950, m und w Coll. KORELL. Umg. Kassel, Nieste-Tal, VI.-VII, brütet in anbrüchigen Obstbäumen der benachbarten Gärten, mehrfach w, im allgemeinen selten (OCHS). (Belege in Coll. OCHS und im SMF). Umg. Fritzlar, Merxhause, in Buchenstubben, 1959, Belege in Coll. KRÄTSCHMER. Hofgeismar, 6.V.1928, 20.X.1928, 26.V.1929, 26.VII.1931, 1.V.1932, 4.VII.1932, Belege in Coll. FOLWACZNY. Carlshafen, 28.V.1933, Belege in Coll. FOLWACZNY. Meißnergebiet (Belege in Coll. FOLWACZNY).*

KRACHT 1982: *[Urwald Sababurg] cylindricum: [Zitiert ADELI 1964] Dieser recht große Lucanide lebt im Holz morscher und faulender Laubbäume, vor allem der Buche. In diesem Jahr konnten ebenfalls einige Exemplare gefunden werden.*

HAUPT (1985?): *[Eschwege, Graburg] cylindricum (L.)*

MEINEKE 1988: *cylindricum (L.) [Sababurg, Reinhardswald]: 4 m, 3 w; [Wichmanessen] 3 m*

ROWOLD/THEUNERT 1991: *[Gatter Edersee] cylindricum (L.): Geradezu charakteristisch muß [...] für das Untersuchungsgebiet das Auftreten von Sinodendron cylindricum eingestuft werden. Diese Hirschkäferart wurde mehrfach in liegenden, gut durchfeuchteten Buchenstammresten gefunden, bisweilen in Anzahl.[...] Wo die Art aber auftritt, ist sie oftmals nicht selten, wie SCHERF (1985) für den »Vogelsberg« schreibt und sich auch im »Nördlichen Kellerwald« erwies. Auch in Hessen allgemein wird die Art als lokal und ziemlich selten angesehn, doch sind im »Westhessischen Berg- und Senkenland« Nachweise bereits erbracht worden (BERGER 1976A).*

AF: Keine Belege für »Cassel« in der Sammlung RIEHL/Marburg. BRAUN meldet aus der Sammlung FOLWACZNY 1 Ex. »Karlshafen (Simonslust), 28.05.33«, 2 Ex. »Hofgeismar, Sababurg, 06.05.28, 01.05.32«.

NF: Baunatal-Altenbauna, Emstal/Riede, Habichtswald, Habichtswald/Wuhlhagen, -/Hohes Gras, -/Hirzstein, -/Ahnetal, -Wilhelmsthal, Reinhardswald-Gahrenberg, Hofgeismar, Grebenstein, Kaufunger Wald/Sichelnstein, Meißner-Abterode, Hoher Meißner/Halde, Eschwege/Meinhard, Edersee/Ruhlauber und Dicker Kopf, Bad Wildungen: Schloßberg (FOLWACZNY, HANNOVER, KORELL, MALEC, ROHRBACH, SCHAFFRATH, SCHENK, SOMMER, STÜSSEL, WAGNER).

Die Meldungen für diese Art stammen aus allen Jahreszeiten und geben kaum Aufschluß über Aktivitätszeiten, lediglich Meldungen von Mai und Anfang Juli scheinen auf aktive Tiere zurückzugehen. Ebenfalls vorhandene Angaben von August bis November und aus dem Januar und März beziehen sich auf Tiere in der Puppenwiege in Ästen von Buchen (und Eiche), bzw. auf Totfunde meist von Resten der Tiere im Mulm, in Mäusenestern und unter Steinen und im Holz. Ein Totfund in einer Borkenkäferfalle (31.07.).

Der Kopfhornschröter *Sinodendron cylindricum* (L.) ist sicher die häufigste Lucanide in Nordhessen, der Käfer findet sich wohl in allen Buchenwäldern der Region (vgl. Abb. 32 o., S. 51). Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

86-.006-.001-. Aesalus scarabaeoides (PANZER, 1794)

HORION 1958: *scarabaeoides (Panz.): Kassel: Carlshafen, FOLWACZNY leg. 1932 mehrf. (i. l.).*

BERGER 1976A: *scarabaeoides (Panz.): Carlshafen, 30.IV.1934 und 1935 (Belege in Coll. FOLWACZNY).[...]Aus dieser Aufstellung [BERGER: Faunistik der Hessischen Koleopteren, 4. Beitrag, Fam. Lucanidae, 1976A] wird deutlich, daß nur der über 40 Jahre zurückliegende Fund von FOLWACZNY aus dem XX. Jahrhundert stammt. Die Art ist somit in Hessen äußerst selten.*

AF: Die Belege für den Fund von 1935 befinden sich in der Sammlung des Naturkundemuseums in Kassel. BRAUN meldet die Belege des Vorjahres aus der Sammlung FOLWACZNY: 5 Ex. »Carlshafen, Hann. Klippen, 30.04.34«.

Aesalus scarabaeoides (PANZ.) ist seither in Nordhessen verschollen. Auf der RL der BRD wird er als vom Aussterben bedroht (=1) geführt. Er ist durch die BArtSchV besonders geschützt.

Artenliste

In Fettdruck erscheinen hier alle in den letzten 50 Jahren nachgewiesenen Arten (zufällig eingeschleppte sind in Klammern gesetzt). In Normalschrift werden diejenigen dargestellt, die nicht oder nicht sicher bestätigt werden konnten und diese (in Klammern), die für die Regionalfauna ganz angezweifelt werden.

(841.001-.001-. Trox perlatus (GEOFFROY))
841.001-.002-. Trox sabulosus (LINNÉ)
(841.001-.003-. Trox hispidus (PONTOPPIDAN))
841.001-.004-. Trox scaber (LINNÉ)
842.001-.001-. Odontaeus armiger (SCOPOLI)
842.003-.001-. Typhoeus typhoeus (LINNÉ)
842.004-.001-. Geotrupes mutator MARSHAM
842.004-.003-. Geotrupes spiniger MARSHAM
842.004-.004-. Geotrupes stercorarius (LINNÉ)
842.005-.001-. Anoplotrupes stercorosus (SCRIBA)
842.006-.002-. Trypocopris vernalis (LINNÉ)
85-.010-.001-. Sisyphus schaefferi (LINNÉ)
(85-.012-.001-. Copris lunaris (LINNÉ))
85-.014-.005-. Onthophagus verticicornis (LAICHARTING)
85-.014-.008-. Onthophagus ovatus (LINNÉ)
85-.014-.009-. Onthophagus joannae GOLJAN
85-.014-.013-. Onthophagus lemur (FABRICIUS)
85-.014-.014-. Onthophagus nuchicornis (LINNÉ)
85-.014-.015-. Onthophagus vacca (LINNÉ)
85-.014-.017-. Onthophagus fracticornis (PREYSSLER)
85-.014-.018-. Onthophagus similis (SCRIBA)
85-.014-.019-. Onthophagus coenobita (HERBST)
85-.017-.003-. Aegialia sabuleti (PANZER)
85-.018-.001-. Oxyomus sylvestris (SCOPOLI)
85-.019-.001-. Aphodius erraticus (LINNÉ)
85-.019-.002-. Aphodius subterraneus (LINNÉ)
85-.019-.004-. Aphodius fossor (LINNÉ)
85-.019-.005-. Aphodius haemorrhoidalis (LINNÉ)
85-.019-.012-. Aphodius rufipes (LINNÉ)
85-.019-.013-. Aphodius luridus (FABRICIUS)
85-.019-.014-. Aphodius depressus (KUGELANN)
(85-.019-.021-. Aphodius satellitius (HERBST))
85-.019-.022-. Aphodius maculatus STURM
85-.019-.024-. Aphodius pusillus (HERBST)
(85-.019-.025-. Aphodius coenosus (PANZER))
(85-.019-.027-. Aphodius quadriguttatus (HERBST))
85-.019-.029-. Aphodius quadrimaculatus (LINNÉ)
(85-.019-.030-. Aphodius biguttatus GERM.)
85-.019-.031-. Aphodius sticticus (PANZER)
85-.019-.032-. Aphodius conspurcatus (LINNÉ)
85-.019-.033-. Aphodius distinctus (MÜLLER)
85-.019-.034-. Aphodius melanostictus SCHMIDT
85-.019-.035-. Aphodius paykulli (BEDEL)
85-.019-.036-. Aphodius pictus STURM
85-.019-.037-. Aphodius obliteratus PANZER
(85-.019-.038-. Aphodius affinis PANZER)
85-.019-.039-. Aphodius contaminatus (HERBST)
(85-.019-.040-. Aphodius pubescens STURM)
(85-.019-.042-. Aphodius punctatosulcatus STURM)
85-.019-.043-. Aphodius sphacelatus (PANZER)
85-.019-.044-. Aphodius prodromus (BRAHM)
85-.019-.045-. Aphodius consputus CREUTZER
85-.019-.050-. Aphodius tomentosus (MÜLLER)
85-.019-.051-. Aphodius obscurus (FABRICIUS)
85-.019-.054-. Aphodius scrofa (FABRICIUS)
85-.019-.055-. Aphodius merdarius (FABRICIUS)
85-.019-.060-. Aphodius fimetarius (LINNÉ)
85-.019-.061-. Aphodius foetens (FABRICIUS)
85-.019-.064-. Aphodius fasciatus (OLIVIER)
85-.019-.066-. Aphodius ater (DEGEER)
85-.019-.069-. Aphodius borealis GYLLENHAL
(85-.019-.072-. Aphodius immundus CREUTZER)
85-.019-.073-. Aphodius sordidus (FABRICIUS)
85-.019-.074-. Aphodius ictericus (LAICHARTING)
85-.019-.076-. Aphodius rufus (MOLL)
85-.019-.079- Aphodius corvinus ERICHSON
85-.019-.081-. Aphodius plagiatus (LINNÉ)
85-.019-.082-. Aphodius niger (PANZER)
85-.019-.084-. Aphodius varians DUFTSCHMID
85-.019-.086-. Aphodius granarius (LINNÉ)
85-.0201.002-. Euheptaulacus villosus (GYLLENHAL)
85-.020-.003-. Heptaulacus testudinarius (FABRICIUS)
85-.021-.002-. Psammodius asper (FABRICIUS)
85-.022-.001-. Rhyssemus germanus (LINNÉ)
(85-.023-.001-. Diastictus vulneratus (STURM))
85-.025-.001-. Serica brunnea (LINNÉ)
85-.026-.001-. Maladera holosericea (SCOPOLI)

85-.027-.003-. Omaloplia ruricola (FABRICIUS)
85-.030-.001-. Amphimallon solstitiale (LINNÉ)
85-.030-.004-. Amphimallon ruficorne (FABRICIUS)
(85-.030-.005-. Amphimallon assimile (HERBST))
85-.031-.003-. Rhizotrogus aestivus (OLIVIER)
85-.033-.001-. Melolontha hippocastani FABRICIUS
85-.033-.002-. Melolontha melolontha (LINNÉ)
(85-.034-.001-. Polyphylla fullo (LINNÉ))
85-.035-.001-. Anomala dubia (SCOPOLI)
85-.037-.001-. Phyllopertha horticola (LINNÉ)
85-.039-.002-. Anisoplia villosa (GOEZE)
85-.040-.002-. Hoplia philanthus (FUESSLY)
(85-.040-.006-. Hoplia graminicola (FABRICIUS))
85-.041-.001-. Oryctes nasicornis (LINNÉ)
(85-.043-.xxx-. Tropinota squalida (SCOPOLI))
85-.045-.001-. Cetonia aurata (LINNÉ)
85-.046-.001-. Liocola lugubris (HERBST)
(85-.047-.002-. Potosia morio (FABRICIUS))
85-.047-.006-. Potosia cuprea (FABRICIUS)
85-.048-.001-. Valgus hemipterus (LINNÉ)
85-.049-.001-. Osmoderma eremita (SCOPOLI)
85-.050-.001-. Gnorimus nobilis (LINNÉ)
85-.050-.002-. Gnorimus variabilis (LINNÉ)
85-.051-.001-. Trichius fasciatus (LINNÉ)
85-.051-.002-. Trichius zonatus GERMAR
86-.001-.001-. Lucanus cervus (LINNÉ)
86-.002-.001-. Dorcus parallelipipedus (LINNÉ)
86-.003-.001-. Platycerus caprea (DEGEER)
86-.003-.002-. Platycerus caraboides (LINNÉ)
86-.005-.001-. Sinodendron cylindricum (LINNÉ)
86-.006-.001-. Aesalus scarabaeoides (PANZER)

3.3 Nachbetrachtung und Ergebnisse

Übrigens ist die Casseler Fauna, wenn man die geringe Anzahl der seit 1863 hinzugekommenen Arten in Rechnung zieht und überhaupt von einer constanten Fauna reden darf, als festgestellt zu betrachten. Weit grösser ist die Zahl der Arten, welche in den letzten 30 Jahren nicht mehr aufgefunden wurden. Es wird sich in Zukunft weniger darum handeln neue Arten in seltener durchgesuchten Örtlichkeiten [...] aufzufinden, als zu untersuchen, in wie weit die festgestellten Arten unter den fortschreitenden Kulturverhältnissen Stand zu halten vermögen, bezw. welche neuen Eindringlinge besonders die erweiterten Verkehrswege uns von aussen einbringen. Eine Anzahl der besten Fundstellen ist durch Abholzung [...] eingegangen oder durch Bebauung und Kultivierung [...] verändert. In Folge der Kanalisierungsarbeiten an der Fulda sind viele schöne Fundplätze zerstört, die Verkoppelung der Felder hat viele Schlupfwinkel beseitigt, rationelle Forstkultur entfernt alte, morsche Bäume, lichtet das Unterholz, Einflüsse, die auch ein Abnehmen unserer Vogelwelt, besonders der Insektenfresser, mit sich bringen. Das tiefgründige Pflügen der Landwirte ist vielleicht die Ursache, dass in hiesiger Gegend seit über 15 Jahren kein sogen. richtiges Maikäferjahr dagewesen ist.

LUDWIG WEBER, 1903

In der Tat klingen die Worte WEBERs noch heute aktuell. Die Klagen über die Zerstörung der Natur haben nie aufgehört. Sie werden es auch nicht, denn es sind Faktoren hinzugekommen, von denen damals noch keine Rede sein konnte. Die rein anthropogen bedingten Ursachen dafür sind bekannt und sollen hier nicht erörtert werden.

Natürlich haben sich seit WEBERs Zeiten auch positive Entwicklungen durchgesetzt, etwa in der Einrichtung von Naturschutzgebieten und durch den Erlaß von Gesetzen zum Schutze der Natur. Programme sind angelaufen, zwischen den zuvor per »Flurbereinigung« ausgeräumten Feldern soll nun wieder über Heckenstreifen ein ökologisches Netzwerk entstehen, und auf »Ackerrandstreifen« sind, ohne weitere Aufdüngung und Pestizidbelastung, Minimalbiotope denkbar. Selbstverständlich sind solche Maßnahmen nicht in der Lage, ursprünglichen, unbelasteten Lebensraum zu ersetzen oder gar wiederherzustellen.

Auch in der Forstwirtschaft sind gerade erste echte Naturschutzansätze spürbar. Altholzinseln und Naturwaldreservate stehen heute für ökologische Rückzugsgebiete vieler seltener Arten. Noch vor wenigen Jahren hatte kaum ein Baum außerhalb der historischen Parkanlagen die Chance, in Ruhe zu altern und langsam abzusterben. Gerade die Biotope, die hier entstehen, die Mulmmeiler im hohlen Stamm, die trockenen dürren Wipfeläste und die Faulstellen in alten Blitzrinnen beherbergen häufig letzte Relikte einer früher weit verbreiteten Waldfauna. Als Beispiel für eine solche,

Gattung/Art	Kassel/ Dönche	Habichtswald/ Wuhlhagen	Zierenberg/ Dörnberg	Reinh.Wald/ Sandborn	Meißner/ Uengsterode	Meißner/ Viehhaus	Kauf.-Wald/ Mülmischtal	Altenlotheim/ Fahrentriesch
Typhoeus typhoeus (L.)							X	X
Geotrupes spiniger MARSH.			X		X			
Geotrupes stercorarius (L.)		X	X		X	X		X
Anoplotrupes stercorosus (SCRIBA)		X		X		X	X	X
Trypocopris vernalis (L.)								X
Onthophagus verticicornis (LAICH.)					X			
Onthophagus ovatus (L.)	X	X	X	X	X		X	
Onthophagus joannae GOLJAN	X	X	X		X		X	X
Onthophagus fracticornis (PREYSSL.)			X		X	X		
Onthophagus similis (SCRIBA)							X	X
Onthophagus coenobita (HBST.)	X	X	X	X	X	X	X	X
Oxyomus sylvestris (SCOP.)	X						X	
Aphodius erraticus (L.)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius fossor (L.)	X	X	X	X	X		X	X
Aphodius haemorrhoidalis (L.)	X	X	X	X	X		X	X
Aphodius rufipes (L.)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius luridus (F.)	X		X					
Aphodius depressus (KUG.)		X		X	X	X	X	X
Aphodius maculatus STURM		X		X	X		X	X
Aphodius pusillus (HBST.)	X		X		X	X	X	
Aphodius sticticus (PANZ.)	X	X	X		X	X	X	
Aphodius paykulli (BEDEL)		X	X		X		X	
Aphodius contaminatus (HBST.)		X		X				X
Aphodius sphacelatus (PANZ.)	X		X	X				
Aphodius prodromus (BRAHM)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius fimetarius (L.)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius fasciatus (OL.)		X		X	X	X		
Aphodius ater (DE GEER)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius borealis GYLL.				X	X			
Aphodius rufus (MOLL)	X	X	X	X	X	X	X	X
Aphodius corvinus ERICHSON		X	X	X	X	X		X
Aphodius granarius (L.)	X		X				X	

Tabelle der aktuell in Nordhessen aufgefundenen coprophagen Geotrupiden und Scarabaeiden und ihr Vorkommen in den regelmäßig aufgesuchten Untersuchungsgebieten.

heute seltene Art, möge hier der Eremit (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) stehen, dessen drei in Nordhessen bislang bekannten Vorkommen sich alle in historischen Parkanlagen bzw. Alleen befinden. Die Population in der Arolser »Großen Allee« wurde erst bekannt, als man begonnen hatte, die alten Bäume zu fällen, und gleich aus einigen der gefällten Eichen die dicken Larven in Anzahl herauspurzelten. Der Plan von Stadtverwaltung und Denkmalschutzamt, dem die Allee als historisches Kulturdenkmal (also nicht etwa ein Naturdenkmal!) untersteht, alle rund 400 Bäume zu fällen und durch junges, frisches Grün zu ersetzen, wurde in der ursprünglichen Form verworfen und wird jetzt neu beraten.

Der natürliche Alterungsprozeß macht es aber gerade diesen alten Bäumen in den Parks nicht leichter zu überleben, da dort durch die Wegesicherungspflicht der Eigentümer gehalten ist, jeden leiblichen und materiellen Schaden zu verhindern. Konflikte sind da vorprogrammiert, so auch im Falle des nordhessischen Städtchens: Die Allee ist ringsum mit Straßen gesäumt an deren Rändern Hunderte von Autos parken, die, ebenso wie zufällige Passanten, nicht von zerstörerischem Astwerk beschädigt werden dürfen, denn dafür müßte die Stadt aufkommen. In der gleichen Allee steht jedoch auch ein Schild, das stolz verkündet: »Arolsen im Umweltschutz vorn!« Das macht Hoffnung.

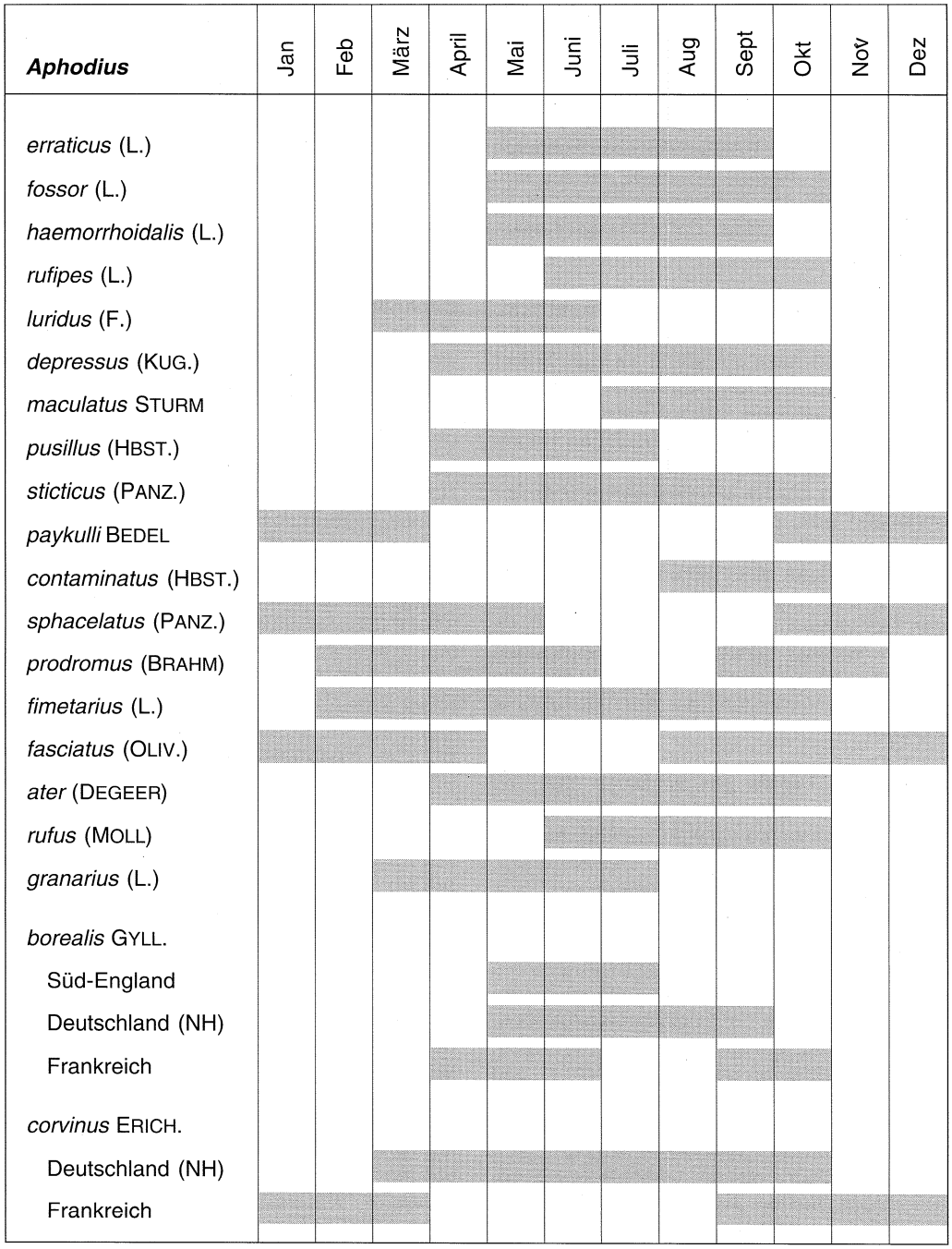
Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen WEBERs Ansichten weitgehend. Mindestens 32 Arten aus der nordhessischen Fauna, die nach den Belegen hier vorgekommen sind, oder bei denen die Angaben der verschiedenen Autoren glaubhaft erscheinen (keine Belege, aber unverwechselbare Arten, z. B. *Sisyphus schaefferi* (L.), *Melolontha hippocastani* F.) konnten in den vergangenen 50 Jahren nicht mehr nachgewiesen werden. Unsicher bleiben in jedem Falle die Meldungen von *Aphodius tomentosus* (MÜLL.) und *A. obscurus* (F.), obwohl von letzterem ein Sammlungsstück existiert. Bei weiteren 15 Arten muß bezweifelt werden, daß diese überhaupt jemals zur Regionalfauna gehört haben (s. Gesamtverzeichnis S. 53f).

57 Arten konnten für die Region bestätigt werden, davon sind (seit der WEBER-Liste) drei neu für die Nordhessen-Fauna: *Onthophagus joannae* GOLJAN wurde erst 1953 von der Geschwisterart *O. ovatus* (L.) getrennt. *Onthophagus similis* (SCRIBA) wurde erst 1958 durch verschiedene Autoren rehabilitiert und galt zuvor lange Zeit als Synonym zu *O. fracticornis* (PREYSS.). Ähnlich verhält es sich auch bei *Platycerus caprea* DEGEER, der nicht von *P. caraboides* (L.) getrennt wurde. Diese Art, die aber schon bei BERGER (1976A) für die Region erwähnt ist, wurde nun seit über 40 Jahren nicht mehr nachgewiesen und ist, wenn sie noch vorkommt, sicher selten.

Als echte Neuentdeckung ist *Aphodius borealis* GYLLENHAL zu betrachten. Zweifelhaft bleibt der *Trichius zonatus* GERM. in der RIEHL-Sammlung (s. S. 46). Auch diese Art wäre, wenn man den Beleg akzeptierte, neu für Nordhessen, gleichzeitig aber wieder verschollen.

Zwei weitere Arten (*Anomala dubia* (SCOP.) und *Liocola lugubris* (HBST.)) sind möglicherweise ebenfalls noch in Nordhessen zu finden, die Angaben bedürfen aber einer weiteren Bestätigung.

Von den auf der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland genannten Scarabaeidae und Lucanidae finden sich 13 (14) im Untersuchungsgebiet. Aus den schon zu Beginn genannten Gründen halte ich es nicht für sinnvoll eine regionale RL zu erstellen, viele anderswo sehr häufigen Tiere müßten hier als »ausgestorben oder verschollen« (RL=0) angegeben werden, während in Wahrheit lediglich eine natürliche Bestandsschwankung oder der Zufall den Nachweis verhinderte. Gleichwohl werden aber bei sogenannten RL-Arten, die im Gebiet aktuell aufgefunden wurden, die Bewertung in der RL Deutschland (eine hessische RL für die Käfer existiert nicht) mit den örtlichen Funden verglichen und eventuelle Diskrepanzen dargestellt. Besonders bei den xylobionten Arten bestätigen sich die jeweiligen Einstufungen weitgehend. Bei einigen Coprophagen stellen sich aber – eher erfreuliche – Fehleinschätzungen heraus: Im Gebiet sind



Tab. 2: Jahreszeitliches Auftreten verschiedener *Aphodius*-Arten in Nordhessen. Zu *A. borealis* GYLL. und *A. corvinus* ERICH. wurden zum Vergleich die Angaben von HANSKI (1980) aus Süd-England und von PAULIAN/BARAUD (1982) aus Frankreich in die Grafik aufgenommen.

Geotrupes spiniger MARSH., *A. fasciatus* (OLIV.) und *A. maculatus* STURM jedenfalls genügend zahlreich und an verschiedenen Stellen zu finden, daß eine Gefährdung nicht erkennbar ist. Auch *Aphodius borealis* GYLL. ist an den wenigen bisher bekannten Fundstellen durchaus häufig. Ebenfalls ist für den Brachkäfer *Rhizotrogus aestivus* (OLIV.) in der Fuldaniederung keine Gefährdungssituation zu erkennen.

Die Verbreitung der coprophagen Scarabaeidae in den acht ständigen Untersuchungsgebieten konnte recht gut erfaßt werden. Daher bot es sich an, eine Verbreitungstabelle für alle in diesen Gebieten nachgewiesenen Arten beizufügen. Diese gibt die derzeitigen Kenntnisse über das qualitative Vorkommen der einzelnen Arten wieder, sie sagt nichts über Abundanzen aus, da quantitative Erfassungen bisher nicht durchgeführt wurden. Eine Darstellung in Form einer Verbreitungskarte, wie dies für zwei allgemein gut bekannte Lucaniden hier versucht wurde, ist nicht sinnvoll, da wegen der eher punktuellen Aufsammlungen ein ganz und gar unrealistisches Bild über die tatsächliche Verbreitung der Arten gezeichnet würde.

Eine zweite Tabelle gibt die Daten über das Auftreten der *Aphodius*-Arten in Nordhessen wieder. Dabei wurden jeweils nur volle Monate in der grafischen Darstellung berücksichtigt. Dies ist sinnvoll, da das Erscheinen der Tiere von verschiedenen Faktoren wie Temperatur, Witterung etc. abhängig ist, und sich so jahresweise unterschiedliche Daten ergeben können. In der Regel sind die Arten am Anfang und am Ende ihres Zyklus nur vereinzelt anzutreffen. Als Ergänzung sind der Tabelle für zwei Aphodien vergleichende Daten aus England und Frankreich angefügt, die zum Teil ganz ähnliche Ergebnisse bringen, zum Teil aber beträchtliche Unterschiede zu den hier ermittelten Daten aufweisen. Dafür gibt es verschiedene Deutungsmöglichkeiten. Solange keine genaueren (quantitativen) Untersuchungen aus Mitteleuropa vorliegen, sind jedoch verläßliche Aussagen nicht zu machen. Aus Nord- und Südeuropa liegen viele Arbeiten zu dieser Problematik vor, aus Mitteleuropa kaum.

Nächstes Ziel der coleopterologischen Forschung könnte nun sein, alle Schriften und Belege aus Hessen zusammenzutragen und dadurch eine aussagekräftige Übersicht über die Landesfauna zu erhalten. Auf dieser Ebene würde sich dann auch die Erstellung einer Roten Liste anbieten. Viele andere Bundesländer sind mit dieser Arbeit schon deutlich weiter als die Hessen.

Danksagung

Bei der Anfertigung dieser Arbeit waren mir viele Kollegen und Freunde behilflich, die mich auf unterschiedlichste Weise unterstützten. Für die Möglichkeit der Prüfung von älterem und neuerem Sammlungsmaterial sowie die Übermittlung aktueller Daten danke ich den Herren KLAUS BOGON (Kassel), GUIDO BOHNE (Kassel), WERNER EGER (Vöhl-Marienhagen), AXEL FLEISCHER (Kassel), JOHANNES FRISCH (Fulda), ACHIM GAGALIK (Melsungen), BERND HANNOVER (Bad Wildungen), DR. FRANZ HEBAUER (Deggendorf), FRANK KISTNER (Baunatal), ARMIN KORELL (Kassel), DR. FRANZ MALEC (Kassel), CARSTEN ROHRBACH (Baunatal), HANS-JÜRGEN SCHACHT (Vöhl-Marienhagen), GÜNTHER SCHÄFER (Kassel), DR. K.-DIRK SCHENK (Reichensachsen), HANS-GERHARD SOMMER (Vellmar), ARNO STÜSSEL (Gudensberg-Maden), WERNER WALDRICH (Holzhausen). Für die Angaben aus der Sammlung FOLWACZNY sage ich Herrn DR. WALTER BRAUN (Tübingen) ganz herzlichen Dank, Herrn OSKAR FRIEDRICH für die Überlassung der Scarabaeiden und Lucaniden aus der Sammlung BRANDT.

Herrn DR. MALEC und seinem Mitarbeiter Herrn PETER MANSFELD sei außerdem für die Bereitstellung der Sammlungen des Naturkundemuseums Kassel gedankt, Herrn WOLFGANG FRÖHLICH und Frau HEIKE WORTH für die Einsicht in die Sammlung RIEHL in der Universität Marburg. Für die Erteilung der erforderlichen Ausnahmegenehmigung bin ich Herrn WOLFGANG KOMMALLEIN (ONB) zu Dank verpflichtet, für den Einblick in die Akten der Oberen Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidenten in Kassel Herrn DR. JOCHEN C. TAMM.

Für die Überlassung des reichhaltigen Fotomaterials sowie seine Mitarbeit an der Erstellung der Arbeit danke ich ganz besonders Herrn FRANZ RAHN, ebenso Frau INGRID RIMBACH für die Umsetzung der Arbeit in ein ansehnliches druckfähiges Format.

Literatur

ADELI, EBRAHIM (1963/64): Zur Kenntnis der Insektenfauna des Naturschutzgebietes bei der Sababurg im Reinhardswald, Zeitschrift für angewandte Entomologie, **53**, 345–410; Hamburg

anonym (1986): Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV). Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten

BARAUD, JACQUES (1992): Coléoptères Scarabaeoidea d'Europe. – Faune de France **78**; Lyon

BARTELS, CARL (1878): Die Insekten-Fauna, Führer durch Cassel und seine nächste Umgebung. – Festschrift dargebracht der 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, 80–86; Cassel

BARTELS, CARL (1883): Nachtrag zu dem RIEHLschen Verzeichnis der bei Kassel in einem Umkreis von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Koleopteren. – Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde, **29** (30), 101–103; Kassel

BARTELS, CARL (1883): Entomologische Skizzen aus der Umgebung von Kassel im Sommer 1881, XXIX. und XXX. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel über die Vereinsjahre vom 18. April 1881 bis dahin 1883, **29** (30), 37–39; Kassel

BERGER, HERBERT (1976 A): Familie Lucanidae, Faunistik der hessischen Koleopteren, Vierter Beitrag, Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins Frankfurt/M., **3**, 47–52); Frankfurt/M.

BERGER, HERBERT (1976 B): Familie Scarabaeidae 1, Unterfamilie Cetoniinae, Faunistik der hessischen Koleopteren, 5. Beitrag. – Mitteilungendes Internationalen Entomologischen Vereins Frankfurt/M. **3**, 53–59; Frankfurt/M.

BLAB, J.; NOWAK, E., TRAUTMANN; W., SUKOPP; H. (Hrsg., 1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland; Greven

DELLACASA, G. (1983): Sistematica et nomenclatura degli Aphodiini italiani (Coleoptera Scarabaeidae: Aphodiinae); Torino

DREUW, I. und K.-H. MÖLLER (1986, unveröffentlicht): Gutachten zur Ausweisung des kombinierten Naturschutz- und Landschaftsschutzgebietes »Josbachtal«.

FRANCK, P. (1933): Zur Käferfauna des Meißner. – Entomologische Blätter, **9**, 150–155; Krefeld

GEISER, R. (1984): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: BLAB, J. u. a.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Aufl.; Greven

HANNOVER, BERND (1991?): Ein Diskussionsentwurf zur Gefährdungssituation der Laufkäfer (Carabidae) in Waldeck-Frankenberg. Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Frankenberg. – Naturschutz in Waldeck-Frankenberg **3**, 229–239; Bad Wildungen

HANSKI, ILKKA (1980): The community of coprophagous beetles (Coleoptera, Scarabaeidae and Hydrophilidae) in northern Europe. – Annales entomologici Fennici **46** (3), 57–73; Helsinki

HAUPT, JOACHIM (1985?, unveröffentlicht): Entomologisches Gutachten für das Naturschutzgebiet Graburg; Berlin

HAUPT, S. (1986): Untersuchungen zur Insektenfauna im Werra-Meißner-Kreis. – Berl. Geogr. Abh. **41**, 173–182; Berlin

HORION, ADOLF (1958): Lamellicornia, Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, **4**; Überlingen

HORION, ADOLF (1951): Lamellicornia, Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslovakei) mit kurzen faunistischen Angaben, 358–373; Stuttgart

HORN, WALTHER; KAHLE, ILSE; FRIESE, GERRIT; GAEDIKE, REINHARD (1990): Collectiones entomologicae. Ein Kompendium über den Verbleib entomologischer Sammlungen der Welt bis 1960. Teil I u. II; Berlin

JOGER, HANS GÜNTER (1988, unveröffentlicht): Entomologische Ergänzungsstudie zum Pflegeplan für das Naturschutzgebiet »Mosenberg« bei Homberg Efze/Schwalm-Eder-Kreis; Göttingen

JOGER, HANS GÜNTER (1988, unveröffentlicht): Entomologische Ergänzungsstudie zum Pflegeplan für das Naturschutzgebiet »Dörnberg« in Zierenberg, LK Kassel; Göttingen

JUNKER (1838, unveröffentlicht): Vergleichendes Verzeichniß der bis jetzt in Hanau, sowie in Kassel, nur örtlich vorgekommenen Käfer; Hanau (handschriftlich, Original im Naturkundemuseum Kassel)

KRACHT, MICHAEL (1982, unveröffentlicht): Entomologisches Gutachten über das Naturschutzgebiet »Urwald bei der Sababurg«. Forschungsstation Künanzhaus/Vogelsberg

KRELL, FRANK THORSTEN und HANS FERY (1992): Familienreihe Lamellicornia. In LOHSE, Gustaf Adolf u. Wilhelm H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, 2. Supplementband mit Katalogteil, 200–252 u. 344–353; Krefeld

KOCH, KLAUS (1989): Scarabaeidae. In: Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, **2**, 348–382; Krefeld

LANDGREBE, ERNST (1838): Verzeichniß der Coleopteren die in einem Umfange von zwei bis drei Meilen bei Cassel vorkommen; Cassel

LANDGREBE, ERNST (1837): Verzeichniß der in einem Umfange von drei Meilen bei Cassel vorkommenden Coleoptera; Cassel [handschriftlich, Original im Naturkundemuseum Kassel]

MACHATSCHKE, JOHANN WALTER (1968): Familienreihe Lamellicornia. In FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas **8**, 265–371; Krefeld

MEINEKE, THOMAS (1985, unveröffentlicht): Ökologisches Gutachten zur NSG-Ausscheidung und Pfle-

geplanerstellung der »Hute vor dem Bärenberg« in der Gemeinde Wolfhagen (Landkreis Kassel), Trokkenrasen im SW und O, Schwerpunkt Fauna; Göttingen

MEINEKE, THOMAS (1988, unveröffentlicht): Faunistische Bestandsaufnahmen in den Naturschutzgebieten »Urwald Sababurg« und »Urwald Wichmanessen« im Forstgutsbezirk Reinhardswald, Landkreis Kassel

OCHSE, MICHAEL (1993): Angaben zum Hirschkäfer, Lucanus cervus L., bei Kassel (Coleoptera: Lucanidae). – Hessische Faunistische Briefe, **13** (3), 47–52; Darmstadt

PAULIAN, RENAUD et JACQUES BARAUD (1982): Lucanoidea et Scarabaeoidea. – Faune des Colóptères de France II; Paris

REITTER, EDMUND (1909): Lammellicornia, Die Käfer des Deutschen Reiches, **2**, 298–345; Stuttgart

RIEHL, FRIEDRICH (1837): Verzeichnis mehrer nicht bei Cassel beobachteter und im Jahre 1836 aufgefundener Käfer. – Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins für Naturkunde in Cassel **1**, 8–9; Cassel

RIEHL, FRIEDRICH (1863): Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Coleopteren, XIII. – Bericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel über die Vereinsjahre vom April 1860 bis dahin 1861 und vom April 1861 bis dahin 1862, (63–102); Cassel

ROWOLD, WOLFGANG u. THEUNERT, REINER (1991, unveröffentlicht): Zur Totholzfauna der Käfer und Holzwespen (Ins., Coleoptera et Hymenoptera, Siricoidea) des Waldschutzgebietes Gatter Edersee; Höxter/Peine

SCHACHT, HANS-JÜRGEN (1972, unveröffentlicht): Ökologische Auswertung gezielter Köderversuche mit Insekten [bei Marienhagen/Edersee]; Giessen

SCHAFFRATH, ULRICH in RÖPERT, JOACHIM (1989, unveröffentlicht): Schutzwürdigkeitsgutachten zum geplanten NSG »Gatter Edersee«, LK Waldeck-Frankenberg [Faunistischer Teil]; Niestetal-Heiligenrode

SCHERF, HEINZ (1985): Beitrag zur Kenntnis der Familie Lucanidae (Coleoptera) im Vogelsberg, ihrer Bionomie und Ökologie. – Beiträge zur Naturkunde in Osthessen **21**, 175–188; Fulda

SCHWAAB, W. (1851): Geographische Naturkunde von Kurhessen. In: Gymnasium zu Cassel, Lyceum Fridericianum genannt; Einladungsschrift.; Cassel

TAMM, JOCHEN CHRISTIAN (1981): Das jahresperiodisch trockenliegende Eulitoral der Edertalsperre als Lebens- und Ersatzlebensraum; Marburg

TOCHTERMANN, ERNST (1992): Neue biologische Fakten und Problematik der Hirschkäferförderung. – Allgemeine Forst Zeitschrift, **6**: 308–311; München

WEBER, LUDWIG (1894): Über kämpfende Käfermännchen. – 39. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Kassel über die Vereinsjahre 1892–1894, 34–36; Kassel

WEBER, LUDWIG (1903): Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr 25 Kilometer aufgefundenen Coleopteren. – Abhandlungen und Bericht XLVIII. des Vereins für Naturkunde zu Kassel über das Vereinsjahr 1902–03, 97–212; Kassel

WEBER, LUDWIG (1905): Sammelbericht über den Coleopterenfang in 1904 in der Umgebung Kassel, Abhandlungen und Bericht XLIX. des Vereins für Naturkunde zu Cassel über das 68. u. 69. Vereinsjahr 1903–05, 25–32; Cassel.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 22. August 1994

Anschrift des Verfassers
Ulrich Schaffrath
Frankfurter Straße 115a
34121 Kassel